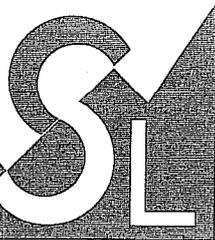


Statistisches
Landesamt



Saarland

STATISTISCHE NACHRICHTEN 1995

Aus dem Inhalt:

Kurzinformationen

Sozialversicherungspflichtig
beschäftigte Arbeitnehmer
am 30. 09. 1994

Insolvenzen im Saarland

Schwerbehinderte im Saarland

Wirtschaftsgraphiken

Zahlenspiegel



VIERTELJAHRESHEFT
3/4

INHALT

KURZINFORMATIONEN

Überdurchschnittliche Hektarerträge bei Getreideernte im Saarland	3
Positive Entwicklung im Saarhandwerk im 1. Halbjahr 1995	3
Zahl der Verkehrstoten geht weiter zurück	3
Kfz-Bestand weiter gestiegen	3
Grundschulen	4
Hauptschulen	4
Realschulen	4
Sekundarschulen	4
Gesamtschulen	4
Gymnasien	5

BEITRÄGE

Zur Wirtschaftslage im 1. Halbjahr 1995	6
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer am 30.09.1994	7
Insolvenzen im Saarland	11
Schwerbehinderte im Saarland	17

GRAPHIKEN

Wirtschaftsgraphiken	25
----------------------	----

TABELLENTEIL

Zahlenspiegel	27
---------------	----

STATISTIK ANNO DAZUMAL

Die öffentlichen Volksschulen im Saargebiet 1932 und 1933	36
---	----

ANHANG

Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Saarland	39
Mitteilungen des Amtes	40

ZEICHENERKLÄRUNG

p	vorläufige Zahlen
0	weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
r	berichtigte Zahlen
-	nichts vorhanden (genau null)
.	Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
X	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
...	Angabe fällt später an
/	keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug
()	Ausgabewert eingeschränkt, da der Zahlenwert Fehler aufweisen kann

Abweichungen in den Summen durch Runden von Zahlen möglich

IMPRESSUM

Herausgeber: Statistisches Landesamt Saarland
Virchowstraße 7, 66119 Saarbrücken
Postfach 10 30 44, 66030 Saarbrücken
Telefon: (06 81) 501-5935
Telefax: (06 81) 501-5921

Bezugspreis: Einzelheft **5,00 DM**
Jahresabonnement **18,00 DM**

Bestellungen: Statistisches Landesamt Saarland
Telefon: (06 81) 501-5927

Nachdruck , auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet

Überdurchschnittliche Hektarerträge bei Getreideernte im Saarland

Im Saarland wurde 1995 nach vorläufigen Feststellungen eine Getreideernte (ohne Körnermais) von insgesamt 131 470 t verzeichnet. Es wurden 69 090 t Brot- und 62 380 t Futtergetreide geerntet. Die Erntemenge lag um rund 15 % über dem schwachen Vorjahresergebnis und entsprach voll dem sechsjährigen Durchschnitt 1989/94, obwohl zwischenzeitlich eine deutliche Reduzierung der Anbaufläche stattfand.

Trotz teils zu nasser Witterung im Frühjahr und Trockenheit im Sommer wurden allgemein günstigere Hektarerträge erzielt als im Vorjahr und auch meist die positiven Ergebnisse des Erntejahres 1993 übertroffen. Bei Brotgetreide wurden unter Berücksichtigung von Meßergebnissen der Besonderen Erntermittlung rund 55 Dezitonnen je Hektar (dt/ha) und für Getreide insgesamt 51 dt/ha ermittelt. Das sind um 14 % günstigere Erträge als im Vorjahr bzw. um 8 % bessere Leistungen als im mehrjährigen Mittel.

Im Bundesgebiet wurden insgesamt 37,5 Mill. t Getreide (ohne Körnermais und CC-Mix) geerntet, rund 3,6 Mill. t bzw. 10,5 % mehr als im Vorjahr. Bei sehr günstigen Hektarleistungen vor allem in den Hauptanbaugebieten Nord- und Ostdeutschlands errechnet sich ein mittlerer Ertrag von rund 60 dt/ha, was einer um 5 % verbesserten Hektarleistung gegenüber dem Vorjahr entspricht. Die Qualität des Getreides wird nach den vorliegenden Untersuchungen bei Weizen und Roggen bundesweit wie im Vorjahr als hervorragend gut bezeichnet.

Positive Entwicklung im Saarhandwerk im 1. Halbjahr 1995

Im saarländischen Handwerk verlief die wirtschaftliche Entwicklung im 1. Halbjahr 1995 mit einer Umsatzsteigerung von 6,1 % positiv. Die Zahl der Beschäftigten erhöhte sich um 1,2 %. Für die sieben Gewerbegruppen läßt sich kein einheitliches Bild zeichnen:

Im Bau- und Ausbaugewerbe lag der Umsatz um 1,1 % über dem des 1. Halbjahres 1994, wobei die Stukkateure ein Plus von über 15 % meldeten.

Das Elektro- und Metallgewerbe hatte mit + 10,2 % einen guten Geschäftsverlauf; insbesondere im Maschinenbaugewerbe verlief die Umsatzentwicklung sehr positiv.

Das Holzgewerbe erzielte um 1,2 % höhere Erlöse.

Für die Gruppe des Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbes blieb das Ergebnis auf Vorjahresniveau (- 0,3 %).

Umsatzsteigerungen von + 5,0 % konnte das Nahrungsmittelgewerbe verbuchen. Im Bereich Gesundheits- und Körperpflege, chemisches und Reinigungsgewerbe (+ 1,5 %) erzielten die Gebäudereiniger im Halbjahresvergleich einen Zuwachs von + 10 %. Ein deutliches Umsatzplus von 12,9 % entfiel auf die Gruppe des Glas-, Papier-, keramischen und sonstigen Gewerbes.

Die Zahl der Beschäftigten erhöhte sich in vier Gewerbegruppen: im Bau- und Ausbaugewerbe um 3,7 %, im Elektro- und Metallgewerbe um 2,7 %, im Holzgewerbe um 2,1 % und im Gesundheits-/Reinigungsgewerbe um 0,4 %.

Zahl der Verkehrstoten geht weiter zurück

Bis August 1995 wurden im Saarland 17 742 polizeilich registrierte Straßenverkehrsunfälle gezählt. Das sind 1 133 oder 6,8 % mehr Unfälle als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Zunahme beruhte auf der um fast ein Zehntel auf 14 420 gestiegenen Zahl der reinen Sachschadensfälle.

Dagegen wurden mit 3 322 um 3,3 % weniger Unfälle mit Personenschaden polizeilich aufgenommen. Dabei verunglückten insgesamt 4 483 Verkehrsteilnehmer, 188 oder 4 % weniger als im Vergleichszeitraum 1994. Über drei Viertel oder 3 771 Personen wurden leicht verletzt, das sind 5 % weniger als im Vorjahr, während mit 668 um 3,9 % mehr Schwerverletzte festgestellt wurden. Erfreulicherweise ging die Zahl der Verkehrstoten auf saarländischen Straßen innerhalb Jahresfrist um 14 auf 44 zurück.

Kfz-Bestand weiter gestiegen

Am 1. Juli 1995 waren im Saarland über 660 000 Kraftfahrzeuge zum Verkehr zugelassen. Dies waren 13 381 oder 2,1 % mehr Fahrzeuge als ein Jahr zuvor.

Innerhalb Jahresfrist vergrößerte sich der Pkw-Bestand um 9 258 oder 1,6 % auf 577 457 Fahrzeuge, wobei allein 5 072 Kombis mehr gezählt wurden als 1994.

Am deutlichsten fiel die Zunahme bei den Motorrädern aus. Ihre Zahl erhöhte sich um 2 863 oder 9 % auf 34 632.

Die Pkw-Dichte, d. h. die Zahl der Pkw's bezogen auf 1 000 Einwohner, hat inzwischen im Saarland einen Wert von 609 erreicht und liegt damit deutlich über dem Bundesdurchschnitt mit 583.

Grundschulen

Der in den letzten Jahren beobachtete Anstieg der Schülerzahlen im Grundschulbereich setzte sich im Schuljahr 1995/96 weiter fort. Es wurden 1 205 Schülerinnen und Schüler mehr gezählt als im vergangenen Schuljahr.

45 360 Schülerinnen und Schüler werden an den 271 saarländischen Grundschulen unterrichtet, was einem Anstieg um 2,7 % gegenüber dem Vorjahr entspricht. Mit 11 641 Schülerinnen und Schülern in der Klassenstufe 1 blieb die Zahl der Schulanfänger/-innen gegenüber 1994/95 (11 643) nahezu konstant.

Die Zahl der Klassen wuchs um 39 auf nunmehr 2 145. Die Klassenfrequenz stieg im Landesdurchschnitt von 21,0 im Vorjahr auf 21,1 Schüler/-innen je Klasse geringfügig an. In 42 % aller Klassen werden 20 und weniger Kinder unterrichtet. Einen Anteil von 45 % haben die Klassen mit 21 bis 25 Schülerinnen und Schülern. Rund 12 % der Klassen in den Klassenstufen 1-4 weisen zwischen 26 und 30 Schülerinnen und Schüler auf.

Hauptschulen

Die Zahl der Schülerinnen und Schüler an Hauptschulen war in diesem Schuljahr weiter rückläufig. Derzeit werden die Hauptschulen von 7 959 Schülerinnen und Schülern besucht. Das sind 1 772 oder 18,2 % weniger als vor einem Jahr.

In den 369 Klassen werden im Landesdurchschnitt je Klasse 21,6 Schüler/-innen unterrichtet, im Vorjahr waren es 21,8. In rund 41 % aller Klassen befinden sich 20 und weniger, in 39 % aller Klassen 21 bis 25 Schüler/-innen. Der Anteil der Klassen mit mehr als 25 Kindern beträgt fast 20 %.

Realschulen

Der im letzten Schuljahr zu verzeichnende erstmalige Rückgang der Schülerzahlen an saarländischen Realschulen setzt sich im laufenden Schuljahr 1995/96 weiter fort. Durch Auslaufen der vierstufigen Organisationsform wurden mit insgesamt

14 817 Schülerinnen und Schülern 545 oder 3,5 % weniger registriert. Dagegen stieg die Schülerzahl in den Eingangsklassen der Klassenstufe 5 geringfügig um 16 auf 2 096 an.

Die Realschüler/-innen verteilen sich zu 90 % auf 20 sechststufige und zu 10 % auf zehn vierstufige Realschulen. Wegen fehlender Neuaufnahmen in die Klassenstufe 7 der vierstufigen Realschule ging die Zahl der Klassen gegenüber dem Vorjahr um 21 auf 540 zurück.

Im Landesdurchschnitt errechnet sich eine Klassenfrequenz von 27,8 bei den sechststufigen und 24,5 bei den noch verbleibenden vierstufigen Realschulen.

Sekundarschulen

Im Schuljahr 1995/96 besuchen 8 030 Schülerinnen und Schüler die 29 Sekundarschulen im Saarland. Das sind 2 282 mehr als im Vorjahr. Unter ihnen befinden sich 742 Ausländer/-innen.

Die Zunahme der Schülerzahl gegenüber 1994/95 resultiert nicht nur aus einer höheren Einschulungsziffer, sondern auch daraus, daß sich die Sekundarstufe noch in der Aufbauphase befindet und zum neuen Schuljahr eine weitere Klassenstufe hinzugekommen ist.

Die 8 030 Schülerinnen und Schüler werden in 315 Klassen der Klassenstufen 5 bis 8 unterrichtet. Damit sind sowohl die Schüler- als auch die Klassenzahlen gegenüber 1994/95 um rund 40 % angestiegen. Die durchschnittliche Klassenfrequenz liegt - wie schon im Vorjahr - bei 25,5.

Gesamtschulen

Im Schuljahr 1995/96 besuchen 9 845 Schülerinnen und Schüler die 15 Gesamtschulen im Saarland. Das sind 496 Schüler und Schülerinnen oder 5,3 % mehr als im Vorjahr. Unter ihnen befinden sich 742 Ausländer/-innen.

Die Zunahme der Schülerzahl gegenüber 1994/95 resultiert daraus, daß sich die einzelnen Klassen- bzw. Jahrgangsstufen der Gesamtschulen erst nach und nach aufbauen.

In den Jahrgangsstufen 5 bis 10 der Gesamtschulen befinden sich in 348 Klassen insgesamt 9 530 Schülerinnen und Schüler. Die durchschnittliche Klassenfrequenz der Klassen-

stufen 5 - 10 beträgt 27,4 gegenüber 27,1 im Vorjahr. Derzeit gibt es im Saarland neun Gesamtschulen mit einer Sekundarstufe II mit 161 Schülern und 154 Schülerinnen.

Gymnasien

Die Zahl der Schülerinnen und Schüler in der Klassenstufe 5 der saarländischen Gymnasien ist aufgrund der Jahrgangsstärke der vormaligen Klassenstufe 4 der Grundschule gegenüber dem Vorjahr um 5,1 % angestiegen. Damit setzt sich die Entwicklung der vergangenen Jahre nicht weiter fort, in denen

noch ein Rückgang von 7,6 % (1993/94) bzw. von 2,3 % (1994/95) festgestellt wurde.

Insgesamt stieg die Zahl der Schülerinnen und Schüler an den 37 saarländischen Gymnasien im Schuljahr 1995/96 leicht um 0,7 %. Sie liegt jetzt bei 26 201.

An den 33 Gymnasien mit einer Sekundarstufe I (Klassenstufe 5 bis 10) werden 18 934 Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Die durchschnittliche Klassenfrequenz liegt bei 26,2. Die Sekundarstufe II, die an allen 37 saarländischen Gymnasien eingerichtet ist, wird von 7 267 Schülerinnen und Schülern besucht.



Mehr als 74 000 Schriften

Über 600 laufende Zeitschriften und Zeitungen

Statistiken des In- und Auslandes,
der deutschen Bundesländer,
des Deutschen Reiches,
der ehemaligen deutschen Länder

Statistisches  Saarland

Virchowstr. 7, 66119 Saarbrücken, Tel. (0681) 501-5901/5903

Öffnungszeiten:

Mo. - Fr. 8.30 - 12.00 Uhr und 13.30 - 15.00 Uhr

Zur Wirtschaftslage im ersten Halbjahr 1995

Die konjunkturellen Auftriebskräfte des vergangenen Jahres stützen auch in diesem Jahr die gesamtwirtschaftliche Entwicklung. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP), die Summe aller produzierten Güter und erbrachten Dienstleistungen, war in Deutschland im ersten Halbjahr 1995 nach vorläufigen Berechnungen nominal um 4,8 % und real um 2,6 % höher als im ersten Halbjahr 1994. Im früheren Bundesgebiet betrug die reale Steigerungsrate 2,1 %, in den neuen Bundesländern wuchs die Wirtschaft erneut stark um 7,0 %. Maßgebliche Impulse kamen vor allem von höheren Exporten (real + 4,0 %) und verstärkten Ausrüstungsinvestitionen (real + 4,7 %). Die übrigen Nachfragekomponenten (privater Verbrauch, Staatsverbrauch und Bauinvestitionen) erbrachten dagegen nur leichte Zuwächse.

Auf dem gesamtdeutschen Arbeitsmarkt lag zur Jahresmitte 1995 die Zahl der Erwerbstätigen mit knapp 35 Mio. um 0,1 % geringfügig unter dem entsprechenden Vorjahresstand. Dabei war in Westdeutschland ein Rückgang um 0,7 % auf 28,5 Mio. Personen zu verzeichnen, während die Erwerbstätigkeit in Ostdeutschland um 2,6 % auf 6,4 Mio. Personen anstieg. Als arbeitslos waren insgesamt fast 3,5 Mio. Menschen registriert; aus der westdeutschen Arbeitslosenquote von 7,9 % und der ostdeutschen von 13,4 % resultierte ein gesamtdeutscher Erwerbslosenanteil von 9,0 % (gegenüber 9,3 % zur gleichen Vorjahreszeit).

Das Preisniveau der privaten Lebenshaltung zeigte binnen Jahresfrist einen gemäßigten Anstieg um 1,9 % im Westen und 1,7 % im Osten, zusammen 1,9 % für ganz Deutschland.

Wegen der wirtschaftssystematischen Umstellung in der amtlichen Statistik gibt es für das Saarland und alle anderen Bundesländer ausnahmsweise keine Halbjahresberechnung für das BIP-Wachstum 1995. Die Auswertung von Konjunkturdaten einzelner Fachstatistiken zeigt dennoch, daß auch im Saarland im Laufe des Berichtsjahres bedeutende Branchen am Wirtschaftsaufschwung teilnehmen. So erzielte das Verarbeitende Gewerbe im ersten Halbjahr 1995 ein gut zehnpromzentiges Umsatzplus, das gleichermaßen von der Inlands- wie auch von der Auslandsnachfrage getragen wurde. Als Stütze erwies sich hierbei z. B. die Metallindustrie, während die Entwicklung anderer großer Produktionsbereiche (Fahrzeugbau, Maschinenbau, Elektrotechnik) aufgrund der wirtschaftssystematischen Neugliederung noch nicht beurteilt werden kann. Bei überwiegend günstiger Auftragslage ging

dennoch die Beschäftigung im Verarbeitenden Gewerbe um 0,5 % auf rund 96 000 Personen leicht zurück.

Schwieriger ist die Situation im saarländischen Bergbau. Die Kohleförderung sank im ersten Halbjahr 1995 um 3,4 % auf 4,07 Mio. Tonnen. Trotz deutlicher Haldenverkleinerung um 39 % auf knapp 1,2 Mio. Tonnen verfehlte der bergbauliche Umsatz der ersten Jahreshälfte das entsprechende Vorjahresergebnis um 2,2 %. Der Personalstand wurde gleichzeitig um 4,1 % auf weniger als 17 000 Beschäftigte reduziert.

Das Baugewerbe kann mit dem bisherigen Geschäftsverlauf relativ zufrieden sein. Im Bauhauptgewerbe nahmen die Auftragseingänge um 12,4 % zu, und die Umsätze stiegen um 6,5 %. Damit konnte auch der Beschäftigtenstand um 0,7 % leicht erhöht werden. Noch günstiger entwickelte sich das Ausbaugewerbe, wo die Umsatzerlöse um 9,8 % und die Zahl der Arbeitsplätze um 6,1 % nach oben zeigten.

Von diesen Ergebnissen profitierte auch das saarländische Handwerk. Im ersten Halbjahr 1995 schnitten beim Umsatz die Handwerksbetriebe des Verarbeitenden Gewerbes und des Handels besonders gut ab, so daß das Handwerk insgesamt 6,3 % mehr Einnahmen erzielte als in der ersten Hälfte des Vorjahres. Die Zahl der Arbeitskräfte vergrößerte sich um 1,2 %.

Der Außenhandel war in den ersten sechs Monaten von einem 14,9 % höheren Importvolumen gekennzeichnet, während die Exporte lediglich um 6,3 % zunahmen. Damit schrumpfte der Ausfuhrüberschuß nach 596 Mio. DM im gleichen Vorjahreszeitraum auf nunmehr 210 Mio. DM.

Das teilweise freundliche Konjunkturklima verhalf dem saarländischen Arbeitsmarkt zu einer leichten Erholung. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten war Ende Juni 1995 mit 346 800 um 0,8 % höher als vor Jahresfrist. Gleichzeitig sank der Arbeitslosenbestand per saldo um rund 3 300 oder 6,4 % auf 47 881 Betroffene. Die Arbeitslosenquote blieb mit 11,4 % deutlich über dem westdeutschen Durchschnitt von 7,9 %.

Die Preisentwicklung für die Lebenshaltung hat sich im Saarland spürbar abgeschwächt. Die mittlere Veränderungsrate des ersten Halbjahres bewegte sich mit + 1,4 % unterhalb des bundesdurchschnittlichen Niveaus. Dabei zeigten die bedeutendsten Sparten sehr moderate Anstiegstendenzen, der Energiebereich sogar Verbilligungen.

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer am 30.09.1994

- Ein Vergleich mit den Ergebnissen vom 30.09.1990 -

1. Vorbemerkungen

Die Beschäftigtenstatistik weist u. a. quartalsweise Bestands- und Strukturdaten über Beschäftigte aus, für die Beiträge in die Kranken-, Renten- oder Arbeitslosenversicherung entrichtet werden. In der Regel sind dies alle Arbeiter und Angestellten, zusammen etwa 80 % der Erwerbstätigen. Unberücksichtigt bleiben dagegen Beamte und Selbständige sowie die geringfügig Beschäftigten. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Betriebsstandort.

2. Gesamtüberblick

Im Saarland waren am 30.09.1994 insgesamt 350 204 Personen sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Dies waren 8 405 oder 2,3 % weniger als am 30.09.1990. Die Gesamtabnahme resultierte aus einem starken Minus bei den männlichen Beschäftigten um absolut 14 555 und einem Plus bei den weiblichen Beschäftigten um 6 150. Damit hat sich auch die Geschlechterproportion innerhalb der Gesamtbeschäftigtenzahl verändert. Entfielen 1990 auf 1 000 weibliche Beschäftigte noch 1 720 männliche, waren es 1994 nur noch 1 538. Der Anteil der Frauen an allen Beschäftigten stieg von 36,8 % auf nunmehr 39,4 %.

Auch die Zahl der ausländischen Beschäftigten hat deutlich zugenommen, nämlich um 40,2 %. Dadurch stieg die Ausländerquote von 5,8 % auf knapp über 8 %. Die Anzahl der deutschen Beschäftigten sank im gleichen Zeitraum dagegen um 5 %.

**Beschäftigte am 30.09.1990 und am 30.09.1994
nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit**

Merkmal	30.09.1990	30.09.1994	Veränderung in %
männliche Beschäftigte	226 763	212 208	- 6,4
weibliche Beschäftigte	131 846	137 996	+ 4,7
Beschäftigte insgesamt	358 609	350 204	- 2,3
davon:			
Deutsche	337 785	321 006	- 5,0
Ausländer	20 824	29 198	+ 40,2

3. Arbeitnehmer nach der Stellung im Beruf

Auch in dem relativ kurzen Beobachtungszeitraum von nur vier Jahren wird ein deutlicher Strukturwandel hinsichtlich der Zuordnung der Beschäftigten zum Arbeiter- bzw. Angestelltenbereich sichtbar, denn die Zahl der Arbeiter hat mit 18 665 oder 9,3 % überproportional abgenommen. Gleichzeitig erhöhte sich die Zahl der Angestellten um 10 260 oder 6,5 %. Die Arbeiterquote fiel von 55,8 % im Jahre 1990 um exakt 4 %-Punkte auf 51,8 %.

Vom Rückgang im Arbeiterbereich sind beide Geschlechter betroffen, allerdings in unterschiedlichem Ausmaß. Bei den Frauen sind es nämlich 7,7 % und bei den Männern rund 10 %. Weitaus gravierender ist der Unterschied bei der Verteilung der 10 260 neu dazugekommenen Angestellten: 9 140 oder 89 % entfielen alleine auf das weibliche Geschlecht. Die Zahl der männlichen Angestellten wuchs mit 1 120 Personen dagegen eher bescheiden an.

**Beschäftigte am 30.09.1990 und am 30.09.1994
nach Geschlecht und Stellung im Beruf**

Merkmal		30.09.1990		30.09.1994	
		Anzahl	Anteil an allen Beschäftigten (%)	Anzahl	Anteil an allen Beschäftigten (%)
Arbeiter	männlich	158 512	44,2	142 837	40,8
	weiblich	41 452	11,6	38 462	11,0
	insgesamt	199 964	55,8	181 299	51,8
Angestellte	männlich	68 251	19,0	69 371	19,8
	weiblich	90 394	25,2	99 534	28,4
	insgesamt	158 645	44,2	168 905	48,2
Beschäftigte insgesamt	358 609	100,0	350 204	100,0	

In der Gesamtgliederung aller Beschäftigten nach der Stellung im Beruf fiel der Anteil der männlichen Arbeiter von 44,2 % auf 40,8 %, der der Arbeiterinnen von 11,6 % auf 11,0 %. Bei den männlichen Angestellten ist eine Zunahme von 19,0 % auf 19,8 % und bei den Frauen von 25,2 % auf 28,4 % zu verzeichnen. "Gewinner" dieser Bilanzierung sind die weiblichen Angestellten, "Verlierer" die männlichen Arbeiter.

4. Arbeitnehmer nach der wirtschaftssystematischen Verteilung

Bei der Betrachtung der wirtschaftssystematischen Zuordnung der Beschäftigten bleibt in diesem Beitrag die Land- und Forstwirtschaft unberücksichtigt, weil der Anteil der Beschäftigten nicht einmal ein halbes Prozent ausmacht. In den Betrieben arbeiten vornehmlich die Inhaber und deren Familienangehörige, die als Selbständige von der Beschäftigtenstatistik nicht erfaßt werden.

Im Bereich der Energiewirtschaft, Wasserversorgung und Bergbau gingen in den vergangenen vier Jahren fast 3 000 Arbeitsplätze verloren. Die Zahl der Beschäftigten sank von 24 657 auf 21 885. Der Rückgang fiel mit knapp über 11 % wesentlich höher aus als das Gesamtbeschäftigtenminus, das lediglich 2,3 % betragen hatte. Wie in den beiden anderen Wirtschaftsabteilungen des Produzierenden Gewerbes - dem Verarbeitenden und dem Baugewerbe - handelt es sich um Arbeitsplätze, die vornehmlich von Männern besetzt sind. Der Arbeitsplatzabbau traf zu 100 % männliche Beschäftigte und dabei zu wiederum 90 % Arbeiter.

Beschäftigte am 30.09.1990 und am 30.09.1994 in der Wirtschaftsabteilung Energiewirtschaft, Wasserversorgung, Bergbau nach Geschlecht, Stellung im Beruf und Staatsangehörigkeit

30.9.	insgesamt	und zwar					
		männl.	weibl.	Arbeiter	Angest.	Deutsche	Ausländer
1990	24 657	23 292	1365	18 441	6 216	23 594	1 063
1994	21 885	20 456	1 429	15 907	5 978	20 886	999
+/-	-11,2	-12,2	+4,7	-13,7	-3,8	-11,5	-6,0

Der Anteil der Ausländer ist trotz einer Abnahme der Beschäftigtenzahl geringfügig von 4,3 % auf 4,6 % gestiegen.

Die absolut und relativ stärksten Beschäftigungseinbußen wurden im Verarbeitenden Gewerbe registriert, denn von 136 277 Beschäftigten am 30.09.1990 sind noch 115 888 geblieben, was einer Abnahme von 20 389 oder 15 % entspricht. Die Bedeutung des Verarbeitenden Gewerbes hat damit ebenfalls merklich abgenommen. Nur noch gut ein Drittel der Beschäftigten ging einer Tätigkeit in diesem Sektor nach, während es vier Jahre zuvor noch 38 % waren.

Die Beschäftigungsverluste trafen im übrigen alle Teilbereiche des Verarbeitenden Gewerbes und waren ganz beson-

Beschäftigte am 30.09.1990 und am 30.09.1994 im Verarbeitenden Gewerbe nach Wirtschaftsunterabteilungen

Wirtschafts-Unterabteilung	30.9. 1990	30.9. 1994	+/- in %
1. Chemische Industrie u. Mineralölverarbeitung	2 934	2 279	- 12,3
2. Kunststoff-, Gummi- und Asbestverarbeitung	7 287	6 979	4,4
3. Gewinnung u. Verarbeitung von Steinen u. Erden Feinkeramik, Glas	7 524	6 054	- 19,6
4. Eisen-, metallverz. Gießerei und Stahlverformung	30 478	22 108	- 27,5
5. Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau u. ADV	47 403	42 838	- 9,6
6. Elektrotechnik (ohne ADV), Feinmechanik, EBM-Waren	17 871	15 598	- 12,7
7. Holz-, Papier-Druckgewerbe	8 274	7 436	- 10,1
8. Leder-, Textil- und Bekleidungsgewerbe	3 056	1 821	- 40,4
9. Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	11 450	10 775	- 5,9
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	136 227	115 888	- 15,0

ders stark in den Bereichen eisen-, metallherzeugende Gießereien und Stahlverformung sowie Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau und ADV ausgeprägt, auf die alleine 8 370 bzw. 4 565, d. h. insgesamt 63 % des Gesamtverlustes entfielen. Glimpflich verlief dagegen die Entwicklung in der Kunststoff-, Gummi- und Asbestverarbeitung sowie im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe mit einem Minus von 4,3 % bzw. 6,0 %.

Im Gegensatz zu den beiden letztgenannten Wirtschaftsabteilungen blieb das Baugewerbe vom Konjunkturabschwung verschont und wies sogar einen Beschäftigtenzuwachs aus, nämlich um 1 383 Personen oder 6,2 %.

Beschäftigte am 30.09.1990 und am 30.09.1994 im Baugewerbe nach Wirtschaftsunterabteilungen

Wirtschafts-Unterabteilung	30.09.1990	30.09.1994	+/- in %
Bauhauptgewerbe	16 094	16 705	+ 3,8
Ausbaugewerbe	6 190	6 962	+ 12,5
Baugewerbe insgesamt	22 284	23 667	+ 6,2

Von diesem Plus entfielen 611 Beschäftigte auf das Bauhauptgewerbe, was einer Zunahme von 3,8 % entspricht. Im Ausbaugewerbe wurden gegenüber 1990 772 mehr Beschäftigte gezählt. Die Steigerungsquote beträgt hier 12,5 %.

Im Produzierenden Gewerbe zusammen gingen damit in den vergangenen vier Jahren rund 21 800 Arbeitsplätze oder 12 % verloren, davon alleine 20 000 bzw. 85 % im Arbeiter-

bereich. Der Stellenwert des Produzierenden Gewerbes in der Beschäftigtenstatistik hat folglich weiter abgenommen. Während 1990 der Anteil an allen Beschäftigten noch 51 % betrug, fiel er auf nunmehr 46 %.

Im Handel hat die Zahl der Beschäftigten um knapp über 2 000 bzw. 4,4 % zugenommen und betrug am 30.09.1994 48 588 Personen. Rund 58 % der Arbeitsplätze waren sowohl 1990 als auch 1994 von Frauen besetzt, d. h. der Zuwachs von insgesamt 2 067 Beschäftigten verteilte sich fast exakt nach dem Geschlechterverhältnis des Ausgangsbestandes.

stelltenverhältnis. Bei den Frauen waren es dabei mit 88 % wesentlich mehr, bei den Männern mit 55 % deutlich weniger als im Durchschnitt.

Ein leichter Rückgang von etwas mehr als 300 Beschäftigten wurde in der Wirtschaftsabteilung Verkehr und Nachrichtenübermittlung beobachtet, wo 4,2 % aller Beschäftigten eine berufliche Tätigkeit ausübten. Einem Minus bei den Arbeitern und Angestellten der Eisenbahn von 390 und der Post von 404 stand ein Plus von 475 beim übrigen Verkehr gegenüber.

Beschäftigte am 30.09.1990 und am 30.09.1994 im Handel nach Geschlecht, Stellung im Beruf und Wirtschaftsunterabteilungen

Wirtschafts-Unterabteilung	30.09.1990					30.09.1994				
	insg.	männl.	weiblich	Arbeiter	Angest.	insg.	männl.	weibl.	Arbeiter	Angst.
Großhandel	12 582	8 344	4 238	4 858	7 724	13 128	8 555	4 573	5 200	7 928
Handelsvermittlung	3 472	2 261	1 211	1 226	2 246	3 453	2 185	1 250	1 079	2 356
Einzelhandel	30 467	9 172	21 295	5 989	24 478	32 025	9 831	22 194	5 919	26 106
Handel insgesamt	46 521	19 777	26 744	12 073	34 448	48 588	20 571	28 017	12 198	36 390

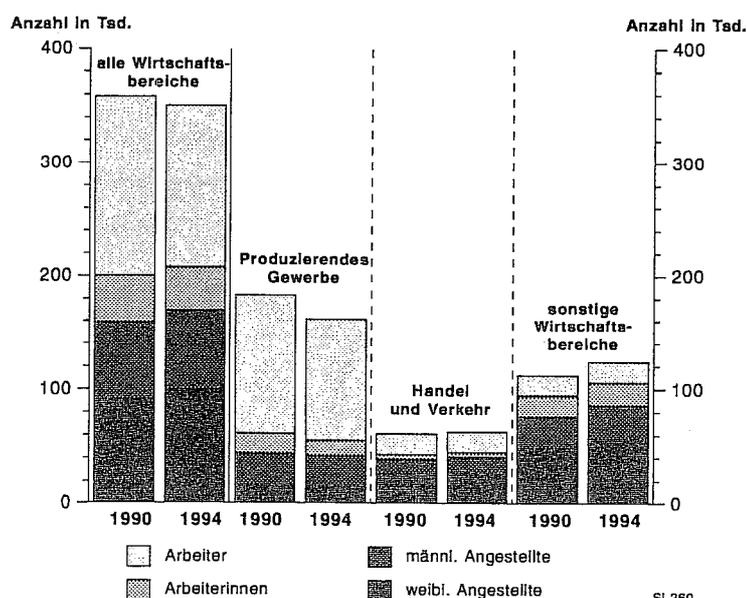
Die stärksten Wachstumsimpulse gingen vom Einzelhandel aus, auf den 75 % des Zuwachses entfielen, der Rest auf den Großhandel. Die Beschäftigungssituation in der Handelsvermittlung änderte sich dagegen nicht. In beiden Vergleichsjahren standen etwa drei Viertel der Beschäftigten im Ange-

Auch die Veränderungen in der Wirtschaftsabteilung Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe, einem traditionellen Angestelltenbereich, fielen gering aus denn 1994 wurden rund 600 Beschäftigte mehr registriert als 1990. Davon entfielen 225 oder 38 % auf Kreditinstitute und 62 % auf das

Beschäftigte am 30.09.1990 und am 30.09.1994 Dienstleistungen nach Geschlecht und Wirtschaftsunterabteilungen

Wirtschafts-Unterabteilung	30.09.1990			30.09.1994		
	insges.	männl.	weibl.	insges.	männl.	weibl.
1. Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe	11 102	3 360	7 742	12 232	3 568	8 664
2. Reinigung, Körperpflege	4 952	948	4 004	5 582	1 031	4 551
3. Wissenschaft, Bildung, Kunst und Publizistik	12 142	4 438	7 704	12 761	4 543	8 218
4. Gesundheits- und Veterinärwesen	24 507	5 100	19 407	27 828	5 601	22 227
5. Rechts- und Wirtschaftsberatung	11 621	5 312	6 309	13 722	6 265	7 457
6. Sonstige Dienstleistungen	5 924	4 612	1 312	8 242	5 714	2 528
Dienstleistungen insgesamt	70 248	23 770	46 478	80 367	26 722	53 645

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer, im Saarland 1990 und 1994 nach Wirtschaftsbereichen



Versicherungsgewerbe. Bei den Kreditinstituten waren 44 % und im Versicherungsgewerbe 51 % der Beschäftigten männlichen Geschlechts.

Mit einer Zunahme von über 10 000 Arbeitsplätzen schnitt der Bereich der Dienstleistungen im engeren Sinn am besten ab. Hierzu zählen u. a. das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe, Wissenschaft und Bildung, Gesundheits- und Vete-

rinärwesen sowie die Wirtschafts- und Rechtsberatung. Am 30.09.1994 gingen 80 367 oder rund 23 % aller Beschäftigten einer beruflichen Tätigkeit in einem dieser Wirtschaftssektoren nach. Vor vier Jahren machte der Anteil erst 19,5 % aus. Leichte Verschiebungen sind auch bei der Verteilung der Beschäftigten nach der Stellung im Beruf zu verzeichnen. Gehörten 1990 noch 64,9 % dem Angestelltenbereich an,

Beschäftigte am 30.09.1990 und am 30.09.1994 nach Wirtschaftsabteilungen und -bereichen

Wirtschaftsabteilung - Wirtschaftsbereich	30.09.1990		30.09.1994		Veränderung 1994/1990 in %
	Anzahl	Anteil an allen Beschäftigten in %	Anzahl	Anteil an allen Beschäftigten in %	
0 Land- und Forstwirtschaft	1 772	0,5	1 474	0,4	- 16,9
1 Energiewirtschaft, Wasserversorgung, Bergbau	24 657	6,9	21 885	6,2	- 11,3
2 Verarbeitendes Gewerbe	136 277	38,0	115 888	33,0	- 15,0
3 Baugewerbe	22 284	6,2	23 667	6,8	+ 6,2
1-3 Produzierendes Gewerbe	183 218	51,1	161 440	46,0	- 11,9
4 Handel	46 521	13,0	48 588	13,9	+ 4,4
5 Verkehr	15 007	4,2	14 688	4,2	- 2,2
4-5 Handel und Verkehr	61 528	17,2	63 276	18,1	+ 2,8
6 Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	12 513	3,5	13 120	3,7	+ 4,8
7 Dienstleistungen	70 248	19,6	80 367	22,9	+ 14,4
8 Organisationen ohne Erwerbscharakter, private Haushalte	7 351	2,0	8 456	2,4	+ 15,0
9 Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	21 979	6,1	22 071	6,3	+ 0,4
6-9 Sonstige Wirtschaftsbereiche	112 091	31,2	124 014	35,3	+ 10,6
INSGESAMT	358 609	100,0	350 204	100,0	- 2,3

waren es 1994 schon 66 %. Der Anteil der Frauen hat sich ebenfalls weiter erhöht, denn von dem Gesamtplus an 10 000 Arbeitsplätzen entfielen über 70 % auf Frauen, die 1994 rund zwei Drittel der Beschäftigten stellten.

Alle Gliederungsbereiche der Dienstleistungen waren durch Beschäftigtenzuwächse gekennzeichnet, die jedoch unterschiedlich hoch ausfielen. Mit 18,1 % wurde der höchste Zugewinn in der Rechts- und Wirtschaftsberatung erzielt, während das Plus in den Gesundheits- und Veterinärberufen mit 13,6 % knapp unter der Gesamtzuwachsrate von 14,4 % lag. Auch im Gaststätten- und im Reinigungsgewerbe ergaben sich mit 10,2 % bzw. 12,7 % noch zweistellige Zuwachsraten.

Um knapp über 1 000 hat die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bei den Organisationen ohne Erwerbscharakter und den privaten Haushalten zugenommen. Mit nunmehr 8 456 Beschäftigten und einem Anteil an allen Beschäftigten von 2,4 % gehört diese Wirtschaftsabteilung im Gesamtsystem der Beschäftigtenstatistik zu den weniger gewichtigen.

Mit einem Anteil von 6,3 % genießt die Wirtschaftsabteilung Gebietskörperschaften und Sozialversicherung zwar eine höhere Bedeutung, mit den Ergebnissen der Beschäftigtenstatistik alleine lassen sich jedoch keine ausreichenden Aussagen über die Gesamterwerbstätigkeit im öffentlichen Sektor gewinnen, weil ein großer Teil der Beschäftigten beamtet ist und daher hier statistisch nicht erfaßt wird. Zwischen 1990 und 1994 hat die Zahl der Arbeiter und Angestellten nur ganz leicht um 100 zugenommen. Dabei stand einem Arbeitsplatzverlust von 300 bei den Gebietskörperschaften ein Zugewinn von rund 400 bei der Sozialversicherung gegenüber.

Die vorstehende Tabelle zeigt in einer Gesamtschau die Beschäftigtenentwicklung in allen Wirtschaftsabteilungen und -bereichen mit den jeweiligen Veränderungsdaten sowie den Anteilen an der Gesamtbeschäftigtenzahl auf.

5. Schlußbemerkungen

Obwohl das Produzierende Gewerbe gegenüber den anderen Wirtschaftsbereichen stark an Boden verloren hat, fällt ihm nach wie vor die größte Bedeutung zu, denn es umfaßt knapp 46 % aller Beschäftigten. Im Vergleichsjahr 1990 waren es immerhin noch 51 % Zugewinne bei Handel und Verkehr von 2,8 % sowie den sonstigen Wirtschaftsbereichen von 10,6 % reichten jedoch nicht aus, um die Verluste im Produzierenden Gewerbe zu neutralisieren. Der Strukturwandel von der Produktions- zur Dienstleistungsgesellschaft wird mit dem vorliegenden Zahlenmaterial damit deutlich aufgezeigt.

Interessant bleibt noch die Feststellung, wie sich die Ausländer in den Wirtschaftsbereichen verteilen. Weiter oben wurde bereits dargestellt (TAB 1), daß die Zahl der beschäftigten Ausländer um 40 % zugenommen hat. Während der Anstieg sowohl im Bereich Handel und Verkehr sowie den sonstigen Wirtschaftsbereichen mit einem zahlenmäßigen Anstieg der deutschen Beschäftigten einherging, wuchs die Zahl der Ausländer im Produzierenden Gewerbe um 16 % obwohl die Gesamtbeschäftigtenzahl um rund 12 % schmolz. Die Zahl der deutschen Arbeiter und Angestellten ist demnach überproportional gefallen, nämlich von 168 337 auf 144 150 bzw. um 14,4 %

Heiner Bost

Dipl. -Kaufmann

INSOLVENZEN IM SAARLAND

AKTUELLE SITUATION, RÜCK- UND AUSBLICK

0. Vorbemerkungen

Das Thema Insolvenzen, häufig ist weniger respektierlich von Pleiten die Rede, steht derzeit verstärkt im Blickpunkt von Fachwelt und Öffentlichkeit. Ursache dafür sind zum einen die gegenwärtigen Rekordhochs an Unternehmenskonkursen und zum anderen die nun endlich erfolgte Verabschiedung eines neuen Insolvenzrechts. Beides ist auch Anlaß, um im folgenden Beitrag die Betrachtung des aktuellen Insolvenzgeschehens im Saarland mit einem Überblick über die längerfristige Entwicklung und einem Ausblick auf die künftige Rechtslage zu verknüpfen. Zuvor einige methodische Hinweise.

1. Methodische Hinweise

Nach der noch bis Ende 1998 gültigen Rechtslage in den alten Bundesländern wird unter dem Oberbegriff Insolvenzen zwischen Konkurs- und Vergleichsverfahren unterschieden¹⁾. Die entsprechenden gesetzlichen Regelungen sind in der Konkurs- bzw. der Vergleichsordnung enthalten, die gleichermaßen für natürliche und juristische Personen gelten, und zwar nicht nur für Kaufleute, sondern auch für Privatpersonen und deren Nachlässe.

Anlaß zur Einleitung eines Insolvenzverfahrens ist die Zahlungsunfähigkeit des Schuldners; daneben stellt insbesondere bei Kapitalgesellschaften und Nachlässen aber auch die Überschuldung einen Konkursgrund dar. Ein Antrag auf Konkursöffnung kann bei den zuständigen Amtsgerichten nicht nur vom zahlungsunfähigen Schuldner selbst, sondern auch von dessen Gläubigern gestellt werden. Das Konkursverfahren hat zum Ziel, das gesamte pfändbare Vermögen des Schuldners zur gleichmäßigen Befriedigung der Gläubiger zu verwerten. Erweist sich der Konkursantrag als begründet, entscheidet das Gericht, abhängig von dem verbliebenen Vermögen, entweder auf Eröffnung des Verfahrens oder lehnt diese mangels Masse ab, wenn noch nicht einmal mehr die damit verbundenen Kosten (für Konkursverwalter, Gericht u.s.w.) gedeckt erscheinen. Für ein Unternehmen bedeuten beide Entscheidungen auf jeden Fall das Ende seiner Existenz.

Ein Vergleichsverfahren kann dagegen ausschließlich vom Schuldner beantragt werden und hat die Sanierung und Weiterführung des Unternehmens nach einem von den Gläubigern

abzusegnenden Teilschulderlaß zum Ziel. Der entsprechende Antrag wird vom Gericht aber nur akzeptiert, wenn die Erfüllung von mindestens 35% der Gläubigerforderungen gegeben erscheint; erweist sich diese Annahme im weiteren Verlauf als nicht mehr haltbar, erfolgt ein Anschlußkonkursverfahren.

Im Rahmen der Statistik der Zahlungsschwierigkeiten melden die Amtsgerichte den Statistischen Landesämtern die tatsächlich eröffneten und mangels Masse abgelehnten Konkurs- sowie die Vergleichsverfahren. Handelt es sich um Unternehmen, werden Angaben zu Rechtsform, Alter, Wirtschaftszweig, Handwerkseigenschaft und voraussichtlicher Höhe der Gläubigerforderungen übermittelt; bei Privatpersonen ist nur letztere Angabe relevant. Nach Abschluß der eröffneten Insolvenzverfahren werden deren finanzielle Ergebnisse ebenfalls mitgeteilt. Keine Informationen ergeben sich aus den Amtsgesichtsmeldungen über die eingetretenen Arbeitsplatzverluste²⁾ oder über die Ursachen für die Zahlungsunfähigkeit.

Das Interesse von Wirtschaftspolitik und Öffentlichkeit gilt den Insolvenzen im gewerblichen Bereich, da sie als ein Gradmesser des allgemeinen Wirtschaftsklimas angesehen werden. Private Konkurse sind dagegen als zufallsbedingt anzusehen und haben nur ausnahmsweise, etwa wenn persönlich haftende Gesellschafter von insolventen Personengesellschaften herangezogen werden, einen Bezug zur allgemeinen wirtschaftlichen Situation; sie sollen deshalb nachfolgend nicht näher betrachtet werden.

2. Aktuelle Situation

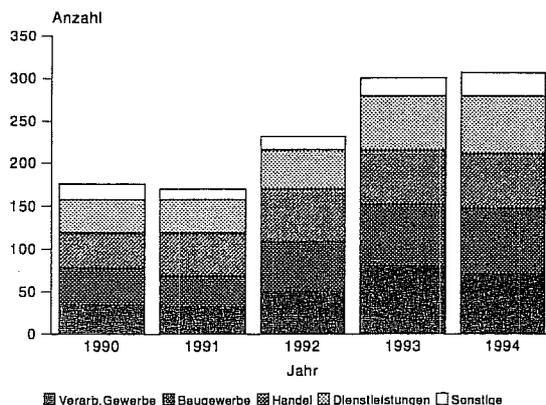
Nach einer fünfjährigen Phase rückläufiger Insolvenzzahlen sind die Unternehmenskonkurse seit 1991 wieder bundesweit im Steigen begriffen. Ausgehend von 170 Fällen 1991, dem niedrigsten Stand seit 10 Jahren, stiegen die gewerblichen Insolvenzen im Saarland in den beiden darauffolgenden Jahren so kräftig an, daß 1993 erstmals die Marke von 300 Verfahren knapp überschritten wurde. Trotz der sich abzeichnenden konjunkturellen Erholung setzte sich der Konkursanstieg auch 1994 noch leicht um 2% fort, so daß mit 307 zahlungsunfähigen Unternehmen neuerlich ein Höchststand erreicht wurde. Die nur noch schwache Zunahme und die

2) Eine Größenvorstellung vermittelt die Zahl der Bezueher von Konkursausfallgeld, die von den Arbeitsämtern erfaßt werden. Es dürfte sich dabei aber um eine Untergrenze handeln, da nicht in jedem Fall diese Leistung beantragt wird bzw. häufig schon vor der Konkursbeantragung ein erheblicher Arbeitsplatzabbau stattgefunden hat.

1) In den neuen Bundesländern wird bis 1999 noch nach der sog. Gesamtvollstreckungsordnung verfahren.

Tatsache, daß nicht mehr alle Branchen steigende Konkurszahlen verzeichneten, können allerdings als Anzeichen gedeutet werden, daß nun der Gipfel erreicht ist und eine Trendwende bevorsteht.

Unternehmensinsolvenzen im Saarland nach Wirtschaftszweigen
1990 bis 1994



SL249

Rückläufig waren die Konkurszahlen 1994 bereits im zuletzt stark betroffenen Verarbeitenden Gewerbe. In den beiden Vorjahren waren hier die Konkurse jeweils um fast 60% angestiegen, so daß das Verarbeitende Gewerbe 1993 mit 80 Fällen die mit Abstand höchste je gemeldete Insolvenzzahl erreichte und der Wirtschaftszweig mit den meisten Konkursen war. 70 Konkurse in 1994 bedeuten einen Rückgang um 12,5% und Platz zwei hinter dem Baugewerbe mit 77 Verfahren. Für den Anstieg im Baubereich war die Entwicklung im Ausbaugewerbe verantwortlich, wo fast eine Verdoppelung der Firmenzusammenbrüche stattfand und den Rückgang im Bauhauptgewerbe überkompensierte. Mit 69 betroffenen Firmen lag der heterogene Dienstleistungssektor an dritter Stelle; hier hat sich die Zunahme erst 1994 abgeschwächt, nachdem die Verfahrenszahl zuvor um insgesamt zwei Drittel zugenommen hatte. Im nächstplatzierten Handel war mit 64 Fällen dagegen bereits nach dem kräftigen Anstieg von 1992 Beruhigung eingetreten und die Fallzahl fast konstant geblieben.

Die Absolutzahl der Konkurse besagt wenig über das Insolvenzrisiko in einer Branche; in dieser Hinsicht aussagekräftiger sind sog. Insolvenzhäufigkeiten, die die Zahl der gescheiterten Firmen in Relation zum jeweiligen Unternehmensbestand³⁾ setzen. Danach zeigt sich auch 1994 der Baubereich eindeutig am konkursanfälligsten mit 26 Verfahren je 1000 Unternehmen; es folgen das Verarbeitende Gewerbe mit 18 je 1000 und, mit

großem Abstand, der Handel mit 6 je 1000 und zuletzt der Dienstleistungssektor mit 5 je 1000.

Bei den Insolvenzen handelte es sich auch 1994 wieder ausschließlich um Konkurse, von denen wiederum der Großteil mangels Masse nicht zur Eröffnung kam. 75 eröffneten Konkursen standen 232 mangels Masse abgelehnte gegenüber, d.h., in mehr als drei von vier Fällen kam das gerichtliche Verfahren zur anteiligen Befriedigung der Gläubigeransprüche nicht zustande. Gegenüber 1993 hat die Zahl der Eröffnungen damit leicht ab-, die der Ablehnungen dagegen zugenommen.

Gegensätzlich entwickelten sich auch die Fallzahlen, wenn die betroffenen Unternehmen nach dem Alter in zwei Gruppen eingeteilt werden. Bei den jungen, unter acht Jahre alten Unternehmen ergab sich ein Anstieg auf 245 und damit einen Anteil von 80%, während bei den älteren Firmen ein Rückgang stattfand.

Die am meisten verbreitete Rechtsform unter den zahlungsunfähigen Unternehmen war 1994 erneut die der GmbH (196 bzw. 64% der Fälle); sie liegt auch bezogen auf den Bestand mit über 30 Konkursen pro 1 000 Unternehmen eindeutig in Front.

Die im Zusammenhang mit den Konkursen angemeldeten Forderungen vermitteln eine Vorstellung von der Größenordnung des finanziellen Schadens. Sie sind zunächst 1992 auf knapp unter 100 Mio.DM deutlich langsamer angestiegen als die Fallzahl (+7,5% gegenüber + 37%), um sich dann aber 1993, auch wenn zwei den üblichen Rahmen sprengende Großkonkurse außen vor gelassen werden, gegenüber dem Vorjahr mehr als zu verdoppeln. Bezieht man den Vergleich 1994 auf die insoweit "bereinigte" Forderungssumme des Jahres 1993, so ergibt sich ein Anstieg um 16,3% auf 232 Mio.DM.

3. INSOLVENZENTWICKLUNG SEIT 1970

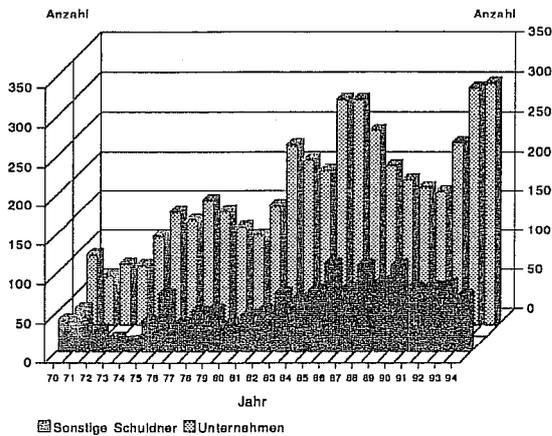
3.1 GRUNDZÜGE

Die nachfolgende Graphik veranschaulicht die Insolvenzentwicklung an der Saar seit 1970, wobei zwischen Unternehmen und sonstigen Gemeinschuldern unterschieden wurde.

Zwei grundlegende Sachverhalte lassen sich erkennen. Erstens wird in allen Jahren das Insolvenzgeschehen durch die Unternehmen dominiert. Diese Tatsache würde noch viel deutlicher bei Einbeziehung der auf beide Schuldnergruppen entfallenden Gläubigerforderungen werden. Zweitens ist -wie einleitend bemerkt- kein irgendwie gearteter systematischer Zu-

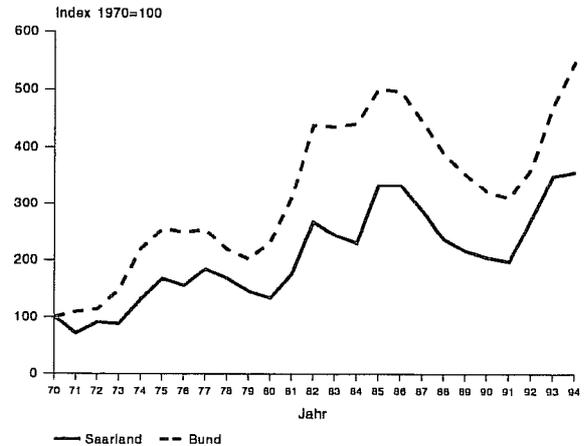
3) Die Angabe über den Unternehmensbestand stammt i.d.R. aus der Umsatzsteuerstatistik; vgl. dazu auch Abschnitt 3.2

Insolvenzen im Saarland 1970 bis 1994



SL250

Entwicklung der Unternehmensinsolvenzen seit 1970



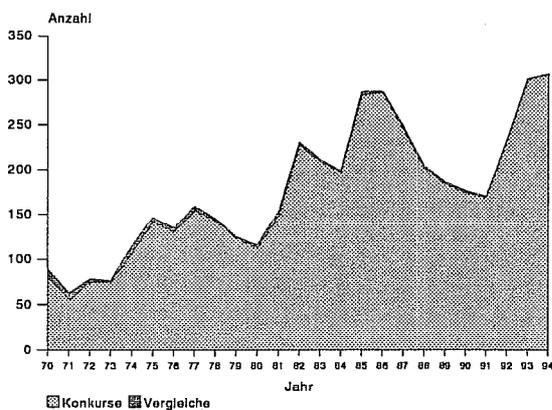
SL252

sammenhang zwischen den Entwicklungen der Insolvenzen im gewerblichen und privaten Bereich zu erkennen.

Beschränken wir uns nun auf die Entwicklung im Unternehmenssektor, wie sie im nächsten Schaubild dargestellt ist.

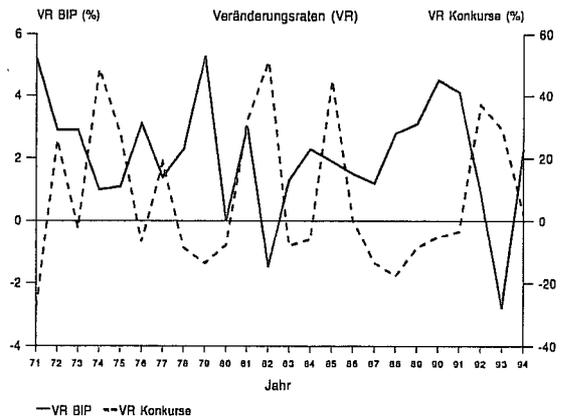
Inwieweit die Insolvenzentwicklung von der allgemeinen Wirtschaftslage bestimmt und sich die Insolvenzen daher als Konjunkturindikator eignen, soll anhand eines Vergleichs der Wachstumsraten des BIP und der Unternehmenskonkurse untersucht werden.

Entwicklung der Unternehmensinsolvenzen im Saarland 1970 bis 1994



SL251

Entwicklung von Bruttoinlandsprodukt (in Preisen von 1991) und Unternehmensinsolvenzen im Saarland 1971 bis 1994



SL253

Der erste Eindruck ist der eines unregelmäßig ansteigenden Gebirges. 1974 wurden erstmals mehr als 100 Fälle gemeldet, es folgen neue Gipfelwerte 1975 und 1977. 1982 wurde bereits nach einer kräftigen Steigerung erstmals die 200-Marke überschritten, bevor in den Jahren 1985 und 1986 ein kleines Gipfelplateau erreicht wurde. Der neuerliche Anstieg nach 1991 überschritt dann schließlich 1993 die Grenze von 300 Verfahren, scheint aber nun zum Stillstand zu kommen.

Die Entwicklung der Unternehmensinsolvenzen im Saarland folgte im wesentlichen dem nationalen Trend, wie der Verlauf der Indexkurven für das Saarland und die Bundesrepublik (west) verdeutlicht.

Der zu vermutende negative Zusammenhang -Insolvenzen steigen bei nachlassender Wirtschaftsleistung und vice versa- läßt sich zwar vielfach erkennen, er ist jedoch nicht sehr stringent. Auch wenn ein niedrigeres Aggregationsniveau gewählt und für einzelne Branchen die beiden Veränderungsdaten jeweils gegenübergestellt werden, wird kein deutlicherer Gegenverlauf der Kurven sichtbar; eine Phasenverschiebung bringt ebenfalls keine Verbesserung. Zu den gleichen Feststellungen gelangt man auch auf Grundlage der Bundesergebnisse.

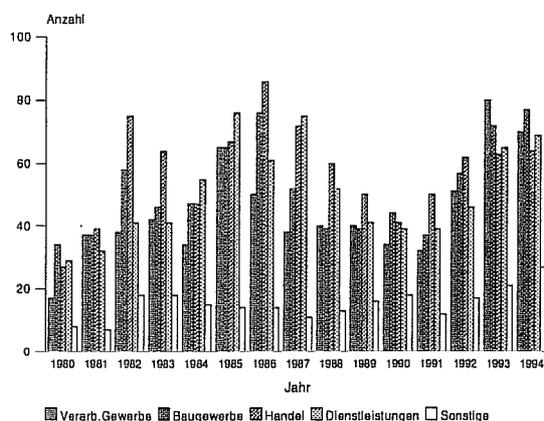
Diese Beobachtungen werden durch Untersuchungen zu den Konkursursachen, wie sie u.a. von Bankenseite angestellt

werden, in gewisser Weise bestätigt bzw. erfahren dadurch eine Erklärung. Die mit Konjunkturreinbrüchen verbundene allgemeine Absatz- und Auftragsflaute bildet danach nicht die häufigste bzw. nicht die Hauptursache für das Scheitern der Unternehmen. Die Spannweite der angeführten Gründe reicht von Kapitalmängeln bis zu Problemen im Privatbereich; zudem handelt es sich häufig um ein Zusammentreffen mehrerer Ursachen⁴⁾. Der Einfluß der allgemeinen Wirtschaftslage ist dabei vielfach nur ein mittelbarer, insoweit als die Folgen der ohnehin vorhandenen spezifischen Probleme in Krisenzeiten verstärkt zu Tage treten und vermehrt durchschlagen.

3.2 BRANCHENSTRUKTUR

Ein Eindruck, wie sich die Insolvenzen im Saarland auf die einzelnen Wirtschaftszweige verteilen, vermittelt das nachfolgende Schaubild.

Unternehmensinsolvenzen im Saarland nach Wirtschaftszweigen
1980 bis 1994



SL254

Über die Jahre zeigt sich keine feste Rangordnung, was den Wirtschaftszweig mit den meisten Insolvenzen anbetrifft. Am häufigsten nahm der Handel die Spitzenposition ein; an zweiter Stelle liegt, noch deutlicher, wenn die 70-iger Jahre in die Betrachtung einbezogen werden, das Baugewerbe. Der Dienstleistungssektor war vor allem Mitte der 80-iger Jahre betroffen, während das Verarbeitende Gewerbe erst- und einmalig 1993 die meisten Konkurse verzeichnete.

Die Branchenstruktur der Insolvenzen auf Bundesebene ist im Vergleich dazu stabiler; seit 1984 zählt der Dienstleistungssektor regelmäßig die meisten Insolvenzen. Zuvor an erster und nun konstant an zweiter Stelle rangiert der Handel. Das

Verarbeitende Gewerbe nahm lediglich bis Mitte der 70-iger Jahre noch häufiger Platz 1 ein, wohingegen das Baugewerbe auf Bundesebene seit 1970 noch nie Spitzenreiter war.

Um das Konkursrisiko abzuschätzen, eignen sich -wie oben erwähnt- besser als die Absolutzahlen die Insolvenzhäufigkeiten. Die für die Berechnung dieser Relation im Nenner notwendige Angabe über den gesamten Unternehmensbestand liegt allerdings nur in großen Zeitabständen vor, und zwar im Rahmen der i.d.R. zusammen mit der Volkszählung durchgeführten Arbeitsstättenzählung, die in der Bundesrepublik zuletzt 1987 und davor 1970 stattfand. Für die dazwischenliegende Zeit greift man auf die Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik zurück, die alle zwei Jahre durchgeführt wird und gegenüber den sonstigen Wirtschaftsstatistiken den Vorteil hat, daß sie sich auf alle Wirtschaftszweige erstreckt. Allerdings, da sie sich als Sekundärstatistik nach den steuerrechtlichen Regelungen richten muß, werden erst Unternehmen ab einer gewissen Größe -derzeit ab 25000 DM Jahresumsatz- erfaßt. Diese Abschneidegrenze scheint sich im Saarland stärker bemerkbar zu machen als auf Bundesebene, wie sich aus dem Vergleich der Zahl der Unternehmen laut Umsatzsteuerstatistik und der in der Arbeitsstättenzählung erfaßten zeigt⁵⁾. Dadurch fallen die auf Basis der Umsatzsteuerstatistik errechneten Insolvenzhäufigkeiten im Saarland tendenziell etwas überhöht aus. Allerdings ist diese Verzerrung nicht so groß, als daß sie für den -bis auf wenige Ausnahmen- ständig ungünstigen vorderen Platz verantwortlich wäre, den das Saarland beim Vergleich der Insolvenzhäufigkeiten unter den Bundesländern einnimmt. Seit 1992 liegt das Saarland sogar an erster Stelle, nachdem es zuvor meistens noch von Berlin oder Bremen übertroffen worden war.

Was die Rangfolge der Branchen hinsichtlich ihrer Konkursanfälligkeit (Zahl der Konkurse in Relation zum Unternehmensbestand) anbetrifft, entspricht die im Saarland der bundesdeutschen: an der Spitze liegt jeweils durchgängig das Baugewerbe, gefolgt vom Verarbeitenden Gewerbe, dem Handel und zuletzt dem Dienstleistungssektor; dabei zeigt sich die oben angesprochene überdurchschnittliche Insolvenzhäufigkeit im Saarland vor allem in den beiden erstgenannten Wirtschaftszweigen.

Insbesondere aus branchen- und regionalanalytischer Sicht erscheint neben den Insolvenzhäufigkeiten auch die Gegen-

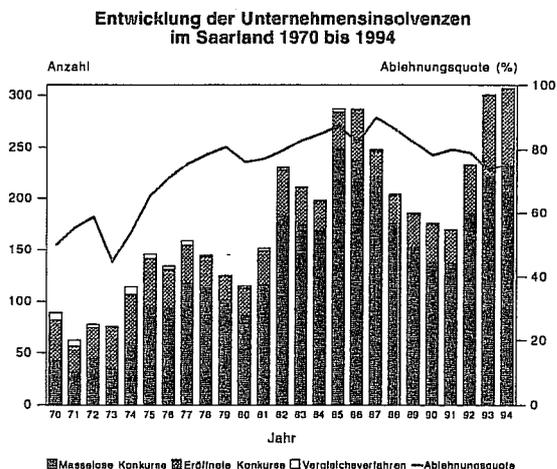
4) Vgl. u.a.: Die Untersuchung von Unternehmensinsolvenzen im Rahmen der Kreditwürdigkeitsprüfung durch die Deutsche Bundesbank, in: Monatsberichte der Deutschen Bundesbank, 1/1992, S. 33.-

5) Für die Bundesrepublik ergibt sich eine Erfassungsquote der Umsatzsteuerstatistik (=Zahl der Unternehmen laut Umsatzsteuer dividiert durch Zahl der Unternehmen laut Arbeitsstättenzählung) von 85 % für 1970 und von 92 % für 1987/86. Im Saarland lagen die Quoten dagegen nur bei 74 % bzw. 86%.

überstellung der Insolvenzen mit den Unternehmensgründungen interessant. Auf diesen Vergleich soll an dieser Stelle aber nicht weiter eingegangen werden; angemerkt sei nur, daß hierbei ebenfalls eine Datenlücke besteht, da die in Frage kommenden Statistiken - das sind die Statistik der Gewerbean- und -abmeldungen, die Umsatzsteuerstatistik und die Statistik der Kapitalgesellschaften - derzeit kein vollständiges Bild des Gründungsgeschehens vermitteln.

3.3 VERGLEICHE, KONKURSE, ERÖFFNUNGEN

Wenn trotz der inhaltlichen Unterschiede - siehe oben- auch vorstehend die Begriffe Insolvenzen und Konkurse häufig synonym verwendet wurden, so ist dies gerechtfertigt wegen des in der Praxis nur noch seltenen Vorkommens von Vergleichsverfahren. Wie bereits Schaubild 3 und deutlicher noch der nachfolgenden Graphik zu entnehmen ist, spielen Vergleichsverfahren nicht erst in der aktuellen Hochphase,



SL255

sondern bereits seit den siebziger Jahren im Saarland so gut wie keine Rolle mehr.

In den letzten vier Jahren wurden überhaupt keine Vergleichsverfahren eröffnet, und in den zurückliegenden 10 Jahren waren unter insgesamt fast 2400 Insolvenzen gerade acht Vergleichsverfahren. Bundesweit gilt entsprechendes: bei im Schnitt jährlich über 11000 Insolvenzen handelte es sich in den vergangenen 10 Jahren jeweils nur in weniger als 60 Fällen um Vergleiche, von denen auch noch die in Anschlußkonkurse übergegangenen Verfahren abzusetzen wären. Daraus ist zu schlußfolgern, daß nur in ganz wenigen Fällen die in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Unternehmen so frühzeitig den Weg zum Amtsgericht gefunden haben, als für sie noch die

Chance einer Weiterführung nach Teilschuldenlaß gegeben war. Umgekehrt heißt das aus Gläubigersicht, daß Deckungsquoten wie die für ein Vergleichsverfahren vorgeschriebenen mindestens 35% ganz seltene Ausnahmen sind.

In den meisten Fällen stellt sich die Situation für die Gläubiger nämlich weit unbefriedigender dar. Zum einen liegt die Deckungsquote insgesamt bei den eröffneten Konkursverfahren über die Jahre bei nur rd. 6%, wobei sich für die sog. bevorrechtigten Forderungen⁶⁾ zwar ein Erfüllungsgrad von etwa 30%, für die -den Großteil ausmachenden- nicht bevorrechtigten Ansprüche aber ein weit unter 6% liegender Satz ergibt. Würde man zudem die Deckungsquoten je Verfahren vorhandene Teilungsmasse in Prozent der insgesamt angemeldeten Forderungen errechnen-, ergäbe sich ein noch kleinerer Wert, weil die verbliebene Vermögensmasse meist von nur wenigen Großkonkursen stammt, ansonsten aber die Gläubiger von nicht bevorrechtigten Forderungen bzw. von bevorrechtigten Forderungen der hinteren Ränge auch bei eröffneten Konkursverfahren häufig leer ausgehen.

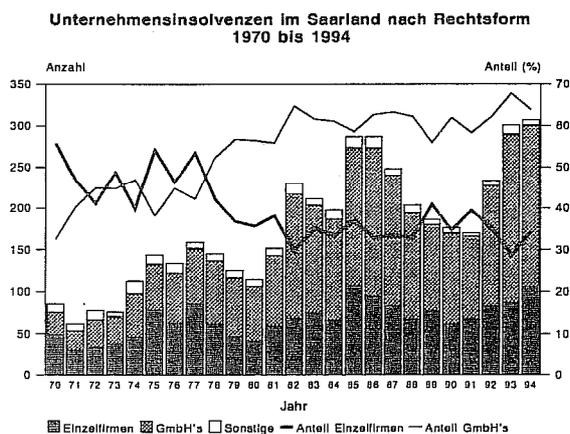
Zum anderen kommt es aber, unabhängig vom Insolvenzniveau, in der Mehrzahl der beantragten Konkurse erst garnicht zum gerichtlichen Verfahren, sondern muß die Eröffnung mangels Masse abgelehnt werden. Im Saarland ist der Anteil der masselosen Konkurse seit 1976 nicht mehr unter die 70%-Marke gesunken, für den Zeitraum seit 1980 liegt die durchschnittliche Ablehnungsquote bei 81%. Bisheriger Spitzenreiter ist das Jahr 1987 mit einer Quote von 89,8%, d.h., in 9 von 10 Fällen kam es nicht zur Konkurseröffnung. Meist liegt der Anteil der masselosen Konkurse im Saarland etwas über dem Bundesdurchschnitt.

Zum Übergewicht der masselosen Konkurse bzw. zu den geringen Deckungsquoten haben auch gesetzliche Regelungen beigetragen. So hat der Gesetzgeber die Aus- und Absonderungsrechte⁷⁾, die den derart privilegierten Gläubigern eine Vorabbedienung aus dem Schuldnervermögen gestatten, immer weiter ausgedehnt und damit die Basis für eine Verfahrenseröffnung geschmälert. Auch die 1974 in Kraft getretene Regelung, daß Konkursausfallgeld an die betroffenen Arbeit-

6) Die Konkursforderungen sind in sechs Rangklassen eingeteilt, von denen fünf -u.a. die Forderungen des Fiskus- als bevorrechtigt gelten. Entsprechend ihres Ranges werden die Ansprüche nacheinander berichtigt. Aufgrund eines Urteils des Bundesarbeitsgerichtes galten seit Ende der 70-iger Jahre auch Forderungen zur Erfüllung eines Sozialplanes als bevorrechtigt mit Rang 1.- 7) Aussonderung von Vermögen, das dem Schuldner nicht gehört (z.B. unter Eigentumsvorbehalt gelieferte und noch nicht restlos bezahlte Gegenstände), Absonderung von Vermögen, das mit Pfandrechten (z.B. Hypothek) belastet ist.

nehmer -rückwirkend für drei Monate- nur noch gezahlt wird, wenn ein Konkursverfahren -wenn auch von vornherein ohne jegliche Aussicht auf Eröffnung- beantragt ist, dürfte zu einer Zunahme der Konkurse, insbesondere der masselosen, beigetragen haben.

Eine andere Erklärung ist in dem Alter und der Rechtsform der in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Unternehmen zu sehen. Die Statistik unterscheidet seit 1975 beim Alter zwei Gruppen, wobei die Trennlinie bei 8 Jahren liegt ⁸⁾. In den letzten 20 Jahren waren im Saarland durchschnittlich fast vier Fünftel (78,5%) der Insolvenzunternehmen unter 8 Jahre alt und auch im Bundesschnitt waren es nur geringfügig weniger (76,4%). D.h., der Großteil der betroffenen Unternehmen scheitert bereits in der Aufbauphase. Die Eröffnungsquote von Konkursen solcher jungen Unternehmen liegt deutlich unter derjenigen von schon etablierteren Firmen, die über eine breitere Kapitalbasis bzw. bessere Finanzierungsmöglichkeiten verfügen. Im Saarland wurden im Schnitt der letzten 10 Jahre nur 14,6% der Konkurse von jungen Unternehmen, aber immerhin fast ein Drittel (31,5%) der Konkurse von schon älteren Unternehmen eröffnet. Bei letzteren waren dafür allerdings auch die durchschnittlich angemeldeten Forderungen mit 1,5 Mio. DM pro Konkurs mehr als viermal so hoch wie bei den jungen Firmen (370 Tsd.DM).



Betrachtet man die Rechtsform der Konkursunternehmen, so zeigt sich ein zunehmendes Übergewicht der GmbH's. Alter und Rechtsform der Konkursunternehmen hängen insoweit zusammen, als sich die GmbH mit ihrer auf ein relativ niedriges

- 8) Die Grenzziehung bei acht Jahren erwies sich aus empirischen Untersuchungen als sinnvoll und wurde eingeführt, weil die zuvor verlangte Altersangabe häufig fehlte.

vom Gesetzgeber vorgeschriebenes Mindestkapital beschränkter Haftung bei Neugründungen zunehmender Beliebtheit erfreut. Seit Ende der siebziger Jahre firmierten die meisten Konkursunternehmen als GmbH, wobei die in der nachfolgenden Graphik für das Saarland erkennbare Scherenbewegung zwischen GmbH- und Einzelfirmenanteil auf Bundesebene noch deutlicher wird.

Die GmbH ist über die Jahre aber nicht nur die absolut am stärksten vertretene Rechtsform, auch bezogen auf den zunehmenden Bestand ergibt sich für sie die größte Insolvenzhäufigkeit.

4. AUSBLICK: DAS NEUE INSOLVENZRECHT

Das offensichtliche Versagen des bisherigen, zum Teil noch aus dem vorigen Jahrhundert stammenden Insolvenzrechts, das zunehmend weder den Interessen der in Schwierigkeiten geratenen Schuldner nach Erhalt bzw. Weiterführung ihres Unternehmens noch den der Gläubiger nach Schutz bzw. angemessener Befriedigung ihrer Forderungen gerecht wurde, war bereits 1978 Anlaß zur Einsetzung einer Reformkommission durch den Bundesjustizminister. Die Verabschiedung eines neuen Gesetzes ⁹⁾ zögerte sich aber über 15 Jahre bis Oktober 1994 hinaus, wobei das Vorhaben zuletzt durch die Notwendigkeit der Rechtsangleichung in den alten und neuen Bundesländern forciert wurde.

Das neue ab 1999 gültige Gesetz schafft die Zweispurigkeit von Konkurs- und Vergleichsverfahren ab und setzt ein einheitliches Insolvenzverfahren dagegen. Die Chancen für die Sanierung des Unternehmens werden vielfach verbessert. So kann der Schuldner bereits seinem Insolvenzantrag einen sog. Insolvenzplan beifügen, der bei Annahme einen Eröffnungsbeschluß überflüssig macht. Nach Verfahrenseröffnung kann ein solcher Plan auch noch vom Insolvenzverwalter vorgelegt werden und damit das Verfahren bei Zustimmung der Gläubiger aufgehoben werden. Weiter wurde die Möglichkeit geschaffen, daß mit Einverständnis der Gläubiger der Schuldner verwaltungs- und verfügungsbefugt bleibt und nur unter die Aufsicht eines Sachwalters gestellt wird. Aus Gläubigersicht ist die Abschaffung der allgemeinen Konkursvorrechte sowie die Einrichtung der Gläubigerversammlung, die nach Offenlegung der Verhältnisse autonom über Sanierung oder Liquidation des Schuldners entscheiden kann, als Verbesserung anzusehen. Zudem wurde das Anfechtungsrecht zur Bekämpfung gläubigerschädigender Vermögensverschiebungen verschärft, und

9) Bundesgesetzblatt Teil I vom 18.10.1994, S. 2866.

die Geschäftsführer von juristischen Personen sollen für die Verfahrenskosten haftbar gemacht werden, wenn sie den Insolvenzantrag pflichtwidrig nicht gestellt haben, wobei -Beweisumkehr- die Annahme der Pflichtwidrigkeit von diesen zu widerlegen ist.

Schließlich wurde auch ein eigenes Verbraucherinsolvenzverfahren eingeführt, das den besonderen Umständen in diesem Bereich verstärkt Rechnung tragen soll. Es zielt zum einen darauf ab, über einen sog. Schuldenbereinigungsplan die Chancen für außergerichtliche Vergleiche zu verbessern und sieht zum anderen nach Verfahrenseröffnung die Möglichkeit der Restschuldbefreiung nach 7-jährigem Wohlverhalten vor.

Ob das neue Insolvenzrecht die in es gesetzten Erwartungen erfüllt, wird die Praxis zeigen. Nachdem die jahrelangen Beratungen zum Abschluß geräuschlos über die Bühne gingen, werden jetzt nach der Verabschiedung erste kritische Stimmen zu einzelnen Regelungen laut. Aus Sicht der Statistik ist zu monieren, daß die statistische Erfassung bei der Gesetzgebung außen vor gelassen wurde, so daß ein eigenes Statistikgesetz notwendig wird. Bezüglich der Erhebungsmerkmale ist dabei als wesentliche Ergänzung nur die Angabe über die verlorengegangenen Arbeitsplätze vorgesehen.

Alwin Baus

Dipl. Volkswirt

Schwerbehinderte im Saarland am 31. Dezember 1993

Vorbemerkungen

Aufgrund des Schwerbehindertengesetzes (§ 53 des Gesetzes zur Sicherung der Eingliederung Schwerbehinderter in Arbeit, Beruf und Gesellschaft (SchwbG.) in der Fassung der Bekanntmachung vom 26.08.1986 (BGBl. I S. 1421, 1550, zuletzt geändert durch Art. 6 des Gesetzes vom 27.12.1993 (BGBl. I S. 2378), wird seit 1979 in zweijährigem Turnus eine Statistik über die Behinderten durchgeführt. Stichtag ist jeweils der 31. Dezember des Erhebungsjahres. Die Novellierung des Gesetzes zur Sicherung der Eingliederung Schwerbehinderter in Arbeit, Beruf und Gesellschaft im Jahre 1986 bedeutete eine Begrenzung des Berichtskreises. Während bis 1985 in der Statistik neben amtlich anerkannten Schwerbehinderten mit oder ohne Ausweis vom Versorgungsamt auch die leichter Behinderten erfaßt wurden, werden seit 1987 aufgrund des § 53 des SchwbG nur noch solche Schwerbehinderte einbezogen, die im Besitz eines gültigen Schwerbehinderten-Ausweises sind. Die Gesetzesnovellierung brachte als weitere Neuerung die Einführung der Bezeichnung "Grad der Behinderung" (GdB) anstelle der "Minderung der Erwerbsfähigkeit" (MdE).

Auskunftspflichtig sind gemäß § 53 Abs. 3 Nr. 1 SchwbG die Versorgungsämter, die für die Bearbeitung von Anträgen auf Anerkennung der Behinderteneigenschaft zuständig sind und die über den Grad der Behinderung sowie über bestehende Ansprüche auf besonderen Nachteilsausgleich entscheiden. Das Statistische Landesamt erhält vom Landesamt für Soziales und Versorgung jeweils die für die Schwerbehindertenstatistik erforderlichen Daten in anonymisierter Form auf maschinellen Datenträgern. Durch gezielte Anschreibaktionen konnte eine größere Aktualität der Angaben über die Schwerbehinderten erreicht und damit auch die Validität der Ergebnisse der Schwerbehindertenstatistik erheblich verbessert werden. Schwerbehinderte im Sinne des vorgenannten Gesetzes sind nach § 1 Personen mit einem GdB von wenigstens 50. Als Behinderung gilt die Auswirkung einer nicht nur vorübergehenden - d. h. mehr als sechs Monate dauernden - Funktionsbeeinträchtigung, die auf einem regelwidrigen körperlichen, geistigen oder seelischen Zustand beruht. Die Auswirkung einer oder ggfs. mehrerer Funktionsbeeinträchtigungen ist als GdB, in Zehnergraden abgestuft von 20 bis 100, festzusetzen. Nicht in die Behindertenstatistik einbezogen werden solche Schwerbehinderte, die keinen gültigen Ausweis besitzen. Dies sind zum einen Personen, bei denen die Gültig-

keitsdauer des Ausweises abgelaufen ist. Zum anderen handelt es sich um Personen, die zwar einen Feststellungsbescheid oder eine entsprechende Verwaltungsentscheidung erwirkt haben, sich aber keinen Ausweis haben ausstellen lassen.

Ergebnisse

Am 31. Dezember 1993 wurden im Saarland 95 369 Schwerbehinderte mit gültigem Ausweis gezählt. Dies entspricht einer Zunahme um 7,2 % oder 6 390 Personen gegenüber der letzten Erhebung Ende 1991, wobei die Zahl der Männer um + 5,9 % und die der Frauen um + 9,5 % zunahm. Rund 64 % der Schwerbehinderten waren männlichen und 36 % weiblichen Geschlechts. Im Durchschnitt war somit fast jeder 12. Einwohner schwerbehindert. Der Anteil der Ausländer lag bei 1,9 %, wobei innerhalb dieser Personengruppe ein relativ starker Anstieg um 15 % auf 1 856 zu verzeichnen war.

Anteilmäßig am stärksten vertreten war die Altersgruppe der 65jährigen und älteren Personen mit 41,0 % der Schwerbehinderten, weitere 31,1 % gehörten der Altersgruppe der 55 bis unter 65jährigen an. Der Anteil der Kinder und Jugendlichen lag bei 2,0 %.

Die weitaus meisten Behinderungen - nämlich 87,0 % - traten als Folge von Krankheiten auf. 4,5 % der Schwerbehinderten litten an dauernden Schäden als Folge von Kriegs-, Wehr- und Zivildienst, und in 3,8 % der Fälle war die Behinderung angeboren. Bei 2,5 % wurde das Leiden auf einen Arbeitsunfall bzw. eine Berufskrankheit zurückgeführt.

Als häufigste Ursache der Behinderung trat eine Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen bzw. Organsystemen auf (31,4 %), darunter 15 120 Herz- und Kreislaufkranke. Zweithäufigste Behinderungsart waren Funktionseinschränkungen der Wirbelsäule und des Rumpfes sowie eine Deformierung des Brustkorbes (19,6 %).

Bei weiteren 12,7 % lag eine Funktionseinschränkung der Gliedmaßen vor, und 2,5 % der Schwerbehinderten hatten den Verlust oder Teilverlust von Gliedmaßen zu beklagen.

1. Behinderungen bei Männern häufiger als bei Frauen

Betrachtet man die Schwerbehinderten (-bezogen auf 1 000 Einwohner der entsprechenden Bevölkerung-), -nach der

Art der schwersten Behinderung und dem Geschlecht - so erkennt man, daß bei fast allen Behinderungsarten die Frauen weniger stark vertreten sind als die Männer.

Tab.1: Schwerbehinderte am 31.Dezember 1993 nach Geschlecht u. Altersgruppen

Alter von ... bis unter ... Jahren	insgesamt		männlich		weiblich	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
unter 4	245	0,3	136	0,2	109	0,3
4-15	1 262	1,3	750	1,2	512	1,5
15-25	1 776	1,9	1 028	1,7	748	2,2
25-35	4 608	4,8	2 652	4,4	1 956	5,7
35-45	6 564	6,9	3 907	6,4	2 657	7,7
45-55	12 088	12,7	7 978	13,1	4 110	11,9
55-60	14 187	14,9	10 180	16,8	4 007	11,5
60-62	5 874	6,1	4 298	7,1	1 576	4,5
62-65	9 631	10,1	7 057	11,6	2 574	7,4
65 u. mehr	39 134	41,0	22 772	37,5	16 362	47,3
Insgesamt	95 369	100,0	60 758	100,0	34 611	100,0

Ende 1993 waren im Saarland 60 758 Männer und 34 611 Frauen als schwerbehindert anerkannt. Daß Männer sich generell häufiger als Frauen als schwerbehindert anerkennen lassen, ist zu einem gewissen Teil darauf zurückzuführen, daß sie häufiger am Erwerbsleben teilnehmen als Frauen. Während im Jahr 1993 nur 47,8% der Frauen zu den Erwerbspersonen zählen, lag die Erwerbsquote der Männer bei 77,4%. Erwerbstätigen oder Arbeitssuchende haben offensichtlich ein größeres Interesse an einer Anerkennung der Behinderteneigenschaft als Nichterwerbspersonen. Denn die Schwerpunkte der Förderung und des Schutzes Schwerbehinderter durch das Schwerbehindertenrecht liegen eindeutig im Arbeitsmarktbereich. So trägt das Schwerbehindertengesetz in erster Linie dazu bei, Schwerbehinderten einen geeigneten, behinderungsgerechten Ausbildungs- und Arbeitsplatz zu verschaffen und zu erhalten sowie behinderungsbedingte Nachteile im Arbeits- und Berufsleben auszugleichen. Neben den steuerlichen Erleichterungen für Behinderte, wie z. B. Lohnsteuerfreibeträge, erhöhte Abzugsfähigkeit bei den Werbungskosten, Berücksichtigung außergewöhnlicher Belastungen und Pauschbeträge, zählen hierzu vor allem die Nachteilsausgleiche im Arbeits- und Berufsleben, mit Zusatzurlaub, besonderem Kündigungsschutz und vorzeitigem Ruhestand.

Insgesamt waren in allen Altersgruppen mehr Männer als Frauen vertreten. Sogar in der Altersgruppe von 65 und mehr Jahren lag der Anteil der als schwerbehindert anerkannten Männer - bezogen auf 1 000 Einwohner der jeweiligen Alters-

gruppe - fast 2,6 mal höher als der der Frauen. Die Schwerbehindertenquote, das heißt die Zahl der Schwerbehinderten bezogen auf 1 000 Einwohner gleichen Alters und Geschlechts, fiel in allen Altersklassen bei den Männern höher aus als bei den Frauen. Diese Quote nimmt mit steigendem Alter zu.

2. Behinderungen alterslastig

Die Gliederung der Behinderten nach Altersgruppen zeigt eine starke "Alterslastigkeit". Behinderungen konzentrieren sich erwartungsgemäß auf Personen im fortgeschrittenen Alter. Fast drei Viertel (72,2 %) der Schwerbehinderten waren 55 Jahre alt und älter, während z. B. der Anteil der unter 25jährigen mit 3,4 % relativ gering war. Gegenüber der vorangegangenen Erhebung von 1991 ist diese Altersverteilung nahezu unverändert geblieben. Aus dem Rahmen fällt lediglich die Altersgruppe der über 65jährigen, deren Anteil von 36,7 % im Jahr 1991 auf nunmehr 41,0 % gestiegen ist.

Tab.2: Schwerbehinderte am 31.Dezember 1993 nach Geschlecht u. Altersgruppen je 1 000 Einwohner¹⁾

Alter von ... bis unter ... Jahren	insgesamt	männlich	weiblich
unter-4	5,4	5,9	5,0
4-15	10,6	12,3	8,9
15-25	14,3	16,1	12,4
25-35	24,7	27,5	21,8
35-45	40,5	46,6	34,0
45-55	89,4	117,1	61,2
55-60	190,1	275,8	106,2
60-62	231,4	348,6	120,7
62-65	245,4	372,1	126,9
65 u. mehr	226,1	377,6	145,1
Insgesamt	88,0	115,7	61,9

¹⁾Bevölkerungsstand: 31. Dezember 1992

Bei den Männern lag die Schwerbehindertenquote in der Altersgruppe der 60 bis 65jährigen bei 363 von 1 000 Männern dieser Altersgruppe, jedoch galten nur 125 von 1 000 gleichaltrigen Frauen als schwerbehindert. Die hohe Quote der Männer ist zum einen auf die Folgen des Zweiten Weltkrieges zurückzuführen, zum anderen auf die hohe Erwerbsquote und auf die Möglichkeit, als Schwerbehinderter bereits ab dem 60. Lebensjahr "in Rente" oder "Pension" gehen zu können. Ihren höchsten Stand erreichte die Schwerbehindertenquote mit 378 bei den über 65jährigen Männern und mit 145 in der gleichen Altersgruppe der Frauen.

Tab.3.1: Schwerbehinderte am 31.Dezember 1993 nach Grad der Behinderung, Altersgruppen u. Geschlecht (Anzahl)

Alter von ... bis unter ... Jahren	insgesamt	Grad der Behinderung von ... bis unter ... Prozent					
		50-60	60-70	70-80	80-90	90-100	100
Geschlecht							
unter 4	245	25	11	6	20	3	180
4-15	1 262	179	91	64	178	17	733
15-25	1 776	400	169	129	189	51	838
25-35	4 608	1 176	538	384	560	138	1 812
35-45	6 564	1 995	1 017	622	795	253	1 882
45-55	12 088	4 480	2 274	1 399	1 232	513	2 190
55-60	14 187	5 777	2 792	1 698	1 304	527	2 089
60-62	5 874	2 527	1 080	695	562	206	804
62-65	9 631	3 839	1 786	1 138	978	382	1 508
65 u. mehr	39 134	8 115	5 646	5 009	5 574	2 415	12 375
Insgesamt	95 369	28 513	15 404	11 144	11 392	4 505	24 411
männlich	60 758	19 894	10 094	7 181	7 032	2 783	13 774
weiblich	34 611	8 619	5 310	3 963	4 360	1 722	10 637

Tab.3.2: Schwerbehinderte am 31.Dezember 1993 nach Grad der Behinderung, Altersgruppen u. Geschlecht (Prozent)

Alter von ... bis unter ... Jahren	Insgesamt	Grad der Behinderung von ... bis unter ... Prozent					
		50-60	60-70	70-80	80-90	90-100	100
Geschlecht							
unter 4	100	10,2	4,5	2,4	8,2	1,2	73,5
4-15	100	14,2	7,2	5,1	14,1	1,3	58,1
15-25	100	22,5	9,5	7,3	10,6	2,9	47,2
25-35	100	25,5	11,7	8,3	12,2	3,0	39,3
35-45	100	30,4	15,5	9,4	12,1	3,9	28,7
45-55	100	37,1	18,8	11,6	10,2	4,2	18,1
55-60	100	40,7	19,7	12,0	9,2	3,7	14,7
60-62	100	43,0	18,4	11,8	9,6	3,5	13,7
62-65	100	39,9	18,5	11,8	10,1	4,0	15,7
65 u. mehr	100	20,7	14,4	12,8	14,3	6,2	31,6
Insgesamt	100	29,9	16,2	11,7	11,9	4,7	25,6
männlich	100	32,7	16,6	11,8	11,6	4,6	22,7
weiblich	100	24,9	15,3	11,5	12,6	5,0	30,7

3. Höhergradige Behinderungen nehmen mit dem Lebensalter zu - über ein Viertel der Schwerbehinderten hat 100 GdB

Unter Behinderung im Sinne des Schwerbehindertengesetzes ist -wie schon erwähnt- die Auswirkung einer nicht nur vorübergehenden Funktionsbeeinträchtigung zu verstehen, die auf einem regelwidrigen körperlichen, geistigen oder seelischen Zustand beruht. Regelwidrig ist dabei der Gesundheitszustand, der von dem für das Lebensjahr typischen Zustand abweicht. Normale Alterserscheinungen sind üblicherweise keine Behinderungen im Sinne des Schwerbehindertengesetzes. Hierzu gehören die altersbedingte allgemeine Verminderung der körperlichen Leistungsfähigkeit, das altersentsprechende Nachlassen des Gedächtnisses und der geistigen Beweglichkeit und auch die altersspezifischen Einschränkungen der Seh- und Hörfähigkeit. Demgegenüber sind Gesundheitsstörungen, die nicht regelmäßig und nicht nur im höheren Alter beobachtet werden können - wie z. B. Geschwülste oder arterio-sklerotisch bedingte Organerkrankungen - keine Alterserscheinungen, auch dann nicht, wenn sie erstmalig im höheren Alter auftreten. Die Auswirkung der Funktionsbeeinträchtigung wird durch den Grad der Behinderung (GdB) ausgedrückt, der für die Schwerbehinderten nach Zehnergraden abgestuft - von 50 bis 100 festgestellt wird.

Von den Schwerbehinderten wiesen 57,8 % einen Grad der Behinderung von 50 bis unter 80 auf und weitere 16,6 % einen Grad von 80 bis unter 100. Bei den übrigen 25,6 % oder 24 411 Personen wurde ein Grad der Behinderung von 100 festgestellt. Unter den Frauen war dieser Anteil mit 30,7 % höher als

bei den Männern mit 22,7 %. Hier zeigt sich generell, daß Frauen im Falle einer Schwerbehinderung eher einen höheren Grad der Behinderung aufweisen als Männer. Dies dürfte im wesentlichen auf das höhere Durchschnittsalter der schwerbehinderten Frauen zurückzuführen sein.

Insgesamt treten die höhergradigen Behinderungen überwiegend im vorgerückten Lebensalter auf. Betrachtet man die zahlenmäßig größte Gruppe der Schwerbehinderten, nämlich die über 65jährigen, dann zeigt sich, daß diese in den Kategorien mit geringeren Behinderungen bis zu 70 GdB unterdurchschnittlich vertreten sind, während sie in den höheren Behinderungsgraden überrepräsentiert sind. So war beispielsweise mit 50,7 % auf die Hälfte der mit einem Grad der Behinderung von 100 schwerbehinderten Personen 65 Jahre oder älter.

Bei den zahlenmäßig gering vertretenen Kindern und Jugendlichen unter 15 Jahren fällt auf, daß diese, sofern sie von einer Schwerbehinderung betroffen waren, sehr häufig - bei den unter 4jährigen zu 73,5 %, bei den 4 bis unter 15jährigen zu 58,1 % einen Grad der Behinderung von 100 aufwiesen. Die entsprechenden Anteile der übrigen Altersgruppen lagen dagegen weitaus niedriger. Es kann durchaus angenommen werden, daß für einen Teil der Kinder und Jugendlichen mit weniger schweren gesundheitlichen Beeinträchtigungen kein entsprechender Antrag beim Landesamt für Soziales und Versorgung gestellt wird und diese Personen somit keinen Eingang in die Statistik finden. Dies mag zum anderen auch daran liegen, daß im Kindesalter die Gewährung von sozialen Leistungen nicht in dem Maße von der Anerkennung als Schwer-

behinderter abhängt wie im höheren Lebensalter; zum anderen ist zu vermuten, daß minder schwere Behinderungen bei jüngeren Personen nicht in dem Umfang erkannt werden wie bei älteren Menschen oder aber, daß die Eltern auf Besserung hoffen, und daher zunächst keinen Antrag auf Anerkennung als Schwerbehinderter stellen. Die Ergebnisse der Statistik deuten jedenfalls darauf hin, daß für Kinder erst dann ein Antrag auf Anerkennung der Schwerbehinderteneigenschaft gestellt wird, wenn schwerste Schäden vorliegen.

4. Behinderungsarten: Fast ein Drittel aller Behinderter leidet unter der Funktionsbeeinträchtigung innerer Organe

Der statistischen Erfassung der Behinderungsart liegt ein umfangreicher Katalog von insgesamt 55 verschiedenen Behinderungen zugrunde, der nicht primär von ursächlichen Gesichtspunkten bestimmt ist, sondern der die Behinderung nach ihrer Erscheinungsform und der durch sie bestimmten Funktionseinschränkung erfassen soll. Die Krankheitsdiagnose selbst gibt die eigentliche Behinderung häufig nicht oder nur ungenügend wieder. So kann z. B. eine Erkrankung an Multipler Sklerose sehr unterschiedliche funktionelle Veränderungen an den Gliedmaßen bzw. Organen zur Folge haben.

Die Beeinträchtigungen der Funktion von inneren Organen stellen die häufigste Behinderungsart dar. Wie schon in den

vorangegangenen Erhebungen lag auch 1993 in den allermeisten Fällen eine derartige Beeinträchtigung vor; 29 916 oder 31,4 % der Schwerbehinderten waren davon betroffen. Darunter befanden sich allein 15 120 Herz- und Kreislaufkranke, das sind 15,9 % aller Schwerbehinderten. Am zweithäufigsten waren die Fälle mit einer Funktionseinschränkung der Wirbelsäule und des Rumpfes sowie einer Deformierung des Brustkorbes mit 18 676 Fällen oder 19,6 %. Querschnittslähmungen, zerebrale Störungen, geistig-seelische Behinderungen einschließlich Suchterkrankungen wurden bei 12 836 oder 13,5 % der Schwerbehinderten diagnostiziert. Es folgten die Funktionseinschränkungen von Gliedmaßen, insbesondere der Beine; sie kamen in 12 095 Fällen oder 12,7 % vor. Unter den anerkannten Schwerbehinderten waren ferner 5 176 (5,4 %) Blinde bzw. Sehbehinderte sowie 3 880 oder 4,1 % Sprach-, Gehör- oder Gleichgewichtsgeschädigte. Für die übrigen Behinderungsarten ergaben sich jeweils niedrige Fallzahlen, und für 9,2 % der Fälle wurden sonstige oder ungenügend bezeichnete Behinderungen als nicht näher zu bezeichnende Art der schwersten Behinderung angegeben.

Im folgenden werden jeweils nur die Arten der jeweils schwerwiegendsten Behinderung erläutert.

Bei den Arten der Behinderung sind geschlechtsspezifische Unterschiede festzustellen. So lag gegenüber den Frauen bei den männlichen Schwerbehinderten relativ häufiger eine Funk-

Tab. 4.:Schwerbehinderte am 31. Dezember 1993 nach Grad der Behinderung sowie nach Art der schwersten Behinderung

Art der schwersten Behinderung	insgesamt	Grad der Behinderung von ... bis unter ... Prozent					
		50-60	60-70	70-80	80-90	90-100	100
	Anzahl	%					
Verlust oder Teilverlust von Gliedmaßen	2 345	12,9	10,3	11,4	17,0	9,8	38,6
Funktionseinschränkung von Gliedmaßen	12 095	31,2	19,1	13,6	12,4	4,9	18,6
Funktionseinschränkung der der Wirbelsäule u. des Rumpfes, Deformierung des Brustkorbes	18 676	48,1	20,1	11,2	8,7	2,7	9,1
Blindheit u. Sehbehinderung Sprach- u. Sprechstörungen, Taubheit, Schwerhörigkeit,	5 176	17,8	9,1	7,7	8,2	5,2	52,1
Gleichgewichtsstörungen	3 880	30,2	17,6	12,5	11,4	4,6	23,7
Verlust einer Brust od. beider Brüste, Entstellungen u.ä.	1 694	21,0	24,1	14,9	14,3	5,3	20,4
Beeinträchtigung der Funkt. v. inn. Organen bzw. -syst.	29 916	28,8	16,9	13,6	13,8	5,5	21,4
Querschnittslähmung, zerebrale Störungen, geistig-seelische Behinderungen, Suchtkrankheiten	12 836	12,8	9,3	8,4	12,8	4,7	52,1
sonst. u. ungenügend bezeichnete Behinderungen	8 751	31,7	14,6	9,9	11,3	4,4	28,0
Insgesamt	95 369	29,9	16,2	11,7	12,0	4,7	25,6

tionseinschränkung bzw. ein (Teil-) Verlust von Gliedmaßen vor. Umgekehrt waren die Frauen öfter von Funktionseinschränkungen der Wirbelsäule und des Rumpfes betroffen. Zwischen der Art und dem Grad der Behinderung ergeben sich ebenfalls enge Zusammenhänge. So bewirken etwa - von Ausnahmen abgesehen - Blindheit oder hochgradige Sehbehinderung sowie Taubheit, die mit Sprach- und geistigen Entwicklungsstörungen verbunden ist, einen Grad der Behinderung von 100. Von den querschnittsgelähmten Schwerbehinderten wiesen 85,7 % diesen höchsten Behinderungsgrad auf. Dagegen wurde bei der häufigsten Behinderungsart, der Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen oder Organ-systemen, nur in 21,4 % der Fälle ein Behinderungsgrad von 100 festgestellt.

Die bisherigen Ausführungen bezogen sich jeweils nur auf die schwerste Art der Behinderung einer Person. Der Grad der Behinderung drückt beim Vorliegen mehrerer Behinderungen jedoch deren Gesamtwirkung aus. Von den 95 369 Schwerbehinderten waren Ende 1993 immerhin rund 34 827 oder 36,5 % mehrfach behindert. Wie auch in den vorangegangenen Erhebungen war bei den schwerbehinderten Frauen der Anteil der Mehrfachbehinderten mit 37,5 % größer als bei den schwerbehinderten Männern mit 36,0 %. Mehrfachbehinderungen treten bei Personen im fortgeschrittenen Alter häufiger auf als bei jüngeren Menschen: Der Anteil an den Schwerbehinderten betrug in den Altersgruppen bis 25 Lebensjahre jeweils weniger als neun Prozent, nahm dann mit steigendem Alter zu und erreichte bei den 65jährigen und älteren einen Wert von 50,1 %.

5. Behinderungsursachen: Die meisten Behinderungen sind krankheitsbedingt

Neben den demographischen Merkmalen der Schwerbehinderten und den Arten der Behinderungen werden auch Angaben über die Ursache ihrer Behinderung erhoben. Die Ursache der Behinderung wird in acht Kategorien beschrieben. Im folgenden werden die Ursachen der jeweils schwerwiegendsten Behinderung dargestellt.

Tab.5: Schwerbehinderte am 31.Dezember 1993 nach Mehrfachbehinderung, Altersgruppen u. Geschlecht

Alter von ... bis unter ... Jahren	Insgesamt	Darunter Mehrfachbehinderte					
		zusammen		männlich		weiblich	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
unter 4	245	17	6,9	11	8,1	6	5,5
4-15	1 262	107	8,5	67	8,9	40	7,8
15-25	1 776	136	7,7	78	7,6	58	7,8
25-35	4 608	514	11,2	295	11,1	219	11,2
35-45	6 564	1 057	16,1	641	16,4	416	15,7
45-55	12 088	3 117	25,8	2 127	26,7	990	24,1
55-65	29 692	10 274	34,6	7 562	35,1	2 712	33,2
65 u. mehr	39 134	19 605	50,1	11 082	48,7	8 523	52,1
Insgesamt	95 369	34 827	36,5	21 863	36,0	12 964	37,5

1) Jeweils bezogen auf die Gesamtzahl aller Schwerbehinderten gleichen Alters bzw. Geschlechts

Fast jede dritte Behinderung (31,4 %) beruhte auf der Beeinträchtigung der Funktionen innerer Organe, jede fünfte (19,6 %) auf der Funktionseinschränkung der Wirbelsäule und des Rumpfes bzw. auf der Deformation des Brustkorbes. Jede siebte Behinderung (14,4 %) wurde durch eine Funktionseinschränkung von Gliedmaßen hervorgerufen.

Tab.6: Schwerbehinderte am 31. Dezember 1993 nach Grad der Behinderung sowie nach Ursachen der schwersten Behinderung

Ursache der schwersten Behinderung	insgesamt	Grad der Behinderung von ... bis unter ... Prozent					
		50-60	60-70	70-80	80-90	90-100	100
		%					
Angeborene Behinderung	3 649	10,9	6,5	5,8	9,9	2,6	64,3
Allgemeine Krankheit ¹⁾	82 985	31,0	16,4	11,8	11,8	4,7	24,3
Arbeitsunfall ²⁾ , Berufskrankheit	2 377	33,7	21,3	13,0	10,6	5,1	16,3
Verkehrsunfall	743	28,4	13,7	12,9	17,2	4,0	23,7
Häuslicher Unfall	168	36,3	20,2	13,7	10,1	4,8	14,9
sonst. u. nicht näher bezeichneter Unfall	406	35,7	17,7	9,1	13,8	4,2	19,5
Anerkannte Kriegs-, Wehrdienst- o. Zivildienstbeschädigung	4 086	21,4	16,1	13,9	16,1	7,7	24,9
sonst. mehrere od. ungenügend bezeichnete Ursachen	955	29,4	17,2	13,1	15,5	4,4	20,4
insgesamt	95 369	29,9	16,2	11,7	12,0	4,7	25,6

1) einschl. Impfschaden- 2) Einschl. Wege- und Betriebsunfall

Betrachtet man die einzelnen Behinderungsursachen nach der Art der Behinderung, so zeigt sich, daß fast die Hälfte (47,4 %) der angeborenen Behinderungen auf Störungen der geistigen Entwicklung (z. B. Lernbehinderung, geistige Behinderung) und fast jede achte (13,0 %) angeborene Behinderung auf eine Funktionseinschränkung von Gliedmaßen zurückzuführen waren. Bei fast jeder neunten (11,5 %) angeborenen Behinderung waren Sprach- und Sprechstörungen, Taubheit, Schwerhörigkeit oder Gleichgewichtsstörungen die Ursache. In 6,7 % der Fälle waren es Blindheit oder Sehbehinderung.

Über vier Zehntel (43,8 %) der Behinderungen, die auf Arbeitsunfälle oder Berufskrankheiten zurückgingen, führten zu Funktionseinschränkungen von Gliedmaßen, 15,1 % zu Teilverlusten oder Verlusten von Gliedmaßen und jede 14. Behinderung dieser Ursachen zu Beeinträchtigungen der Funktion von inneren Organen bzw. Organsystemen. Jede 13. durch Arbeitsunfall oder Berufskrankheit hervorgerufene Behinderung (7,7 %) bestand in einer Funktionseinschränkung der Wirbelsäule bzw. des Rumpfes oder der Deformation des Brustkorbes.

Soweit die Behinderungen aus einem Verkehrsunfall resultierten, führten diese in 40,8 % der Fälle zu Funktionseinschränkungen von Gliedmaßen. Jede fünfte (21,8 %) Behinderung

nach einem Verkehrsunfall bestand in einer Querschnittslähmung, zerebralen Störung oder geistig-seelischen Behinderung, jede 7. durch Verkehrsunfall hervorgerufene Behinderung führte zum Verlust oder Teilverlust von Gliedmaßen, jede 13. zu einer Funktionseinschränkung der Wirbelsäule oder des Rumpfes, bzw. Deformation des Brustkorbes.

Fast die Hälfte (48,4 %) der Behinderungen, die auf einem häuslichen Unfall beruhten, waren Funktionseinschränkungen von Gliedmaßen und mehr als jede achte bestand in Funktionseinschränkungen der Wirbelsäule und des Rumpfes. Bei 8 % der Behinderungen, die aus einem häuslichen Unfall resultierten, handelte es sich um eine Querschnittslähmung, zerebrale Störung etc. Bei den häuslichen Unfällen war das Risiko, eine Beeinträchtigung des Augenlichtes zu erleiden, höher als beim Arbeits- oder Verkehrsunfall.

Bei den Behinderungen, die auf anerkannte Kriegs-, Wehr- oder Zivildienstbeschädigungen zurückgehen, bestand jede dritte (34,7 %) in einer Funktionseinschränkung von Gliedmaßen, jede fünfte (19,7 %) in einem Verlust oder Teilverlust von Gliedmaßen und jede zehnte (10,0 %) in einer Beeinträchtigung der Funktion innerer Organe oder Organsysteme.

Von den Behinderungen, die auf sonstigen Krankheiten beruhten, bestanden über ein Drittel (34,0 %) in einer Beeinträch-

Tab. 7.: Behinderungen am 31.12.1993 nach Art und Ursache

Art der Behinderung	angeb. Behinderung	Arbeitsunfall Berufskrankheit	Verkehrsunfall	Häusl. Unfall	sonst. n.n. bezeichn. Unfall	anerk. Kriegs-Wehr-od. Zivild. verl.	sonst. Krankh.	Sonst. mehrere od. ungen. bez. Ursachen	insgesamt
Verlust oder Teilverlust von Gliedmaßen	82	445	127	24	71	997	871	15	2 632
Funktionseinschränkung von Gliedmaßen	513	1 286	356	103	204	1 756	12 048	200	16 466
Funktionseinschränkung der der Wirbelsäule u. des Rumpfes, Deformierung des Brustkorbes	237	226	69	25	46	158	29 792	296	30 849
Blindheit u. Sehbehinderung	264	149	31	23	40	301	7 022	35	7 865
Sprach- u. Sprechstörungen, Taubheit, Schwerhörigkeit Gleichgewichtsstörungen	455	99	9	2	15	94	6 580	47	7 301
Verlust einer Brust od. beider Brüste, Entstellungen u.ä.	43	4	3	1	3	9	2 002	4	2 069
Beeinträchtigung der Funkt. v. innen Organen bzw. -syst.	212	213	15	4	20	504	41 409	272	42 649
Querschnittslähmung, zerebrale Störungen, geistig-seelische Behinderungen, Suchtkrankheiten	1 877	172	190	17	58	233	12 323	71	14 941
sonst. u. ungenügend bezeichnete Behinderungen	275	345	72	14	22	1 010	9 573	231	11 542
Insgesamt	3 958	2 939	872	213	479	5 062	121 620	1 171	136 314

tigung der Organsysteme, ein Viertel (24,5 %) in einer Funktionseinschränkung der Wirbelsäule oder des Rumpfes oder einer Deformation des Brustkorbes. Jede 10. (9,9 %) Behinderung dieser Ursache war auf eine Funktionseinschränkung von Gliedmaßen zurückzuführen.

Die weitaus meisten Behinderungen (87,0 %) waren krankheitsbedingt. Danach folgten mit 4,3% die anerkannten Kriegs-, Wehrdienst- oder Zivildienstbeschädigungen. In 3,8 % der Fälle war die Behinderung angeboren, und bei 2,5 % wurde das Leiden durch einen Arbeitsunfall oder eine Berufskrankheit verursacht. Die übrigen Behinderungen waren auf sonstige, mehrere oder ungenügend bezeichnete Ursachen zurückzuführen. Auch bei den Behinderungsursachen sind deutlich geschlechtsspezifische Unterschiede zu erkennen: Erwartungsgemäß war bei den Männern eine Kriegsbeschädigung, ein Arbeits- bzw. Verkehrsunfall relativ häufiger die Ursache der Behinderung als bei den Frauen, die wiederum verhältnismäßig öfter unter einer krankheitsbedingten Behinderung litten. Ein weiterer Zusammenhang besteht zwischen der Ursache und dem Grad der Behinderung: Im Falle einer angeborenen Schwerbehinderung waren die Betroffenen überdurchschnittlich häufig, nämlich zu 64,3 %, mit einem Grad der Behinderung von 100 schwerstbehindert. Keine andere Ursache bewirkte derart häufig diesen hohen Grad der Behinderung. Verglichen damit führte z. B. "nur" jede vierte Schwerbehinderung aufgrund eines Verkehrsunfalls zu einem GdB von 100. Generell zeigte sich, daß Unfälle - ob Verkehrsunfälle oder häusliche Unfälle - eher einen niedrigeren Behinderungsgrad zur Folge hatten.

Von der Gesamtzahl aller 136 314 Behinderungen, also der schwersten, zweitschwersten und drittschwersten, die nach der Erhebung vom 31.12.1993 zu einer Anerkennung als Schwerbehinderter geführt haben, waren 2,9 % angeboren und 89,2 % krankheitsbedingt. Jede 27. Behinderung hatte eine Kriegs-, Wehr- oder Zivildienstbeschädigung zur Ursache, 2,2 % beruhten auf einem Arbeitsunfall bzw. einer Berufskrankheit, 0,9 % auf einer sonstigen oder nicht näher bezeichneten Ursache, 0,6 % auf einem Verkehrsunfall und 0,2 % auf einem häuslichen Unfall. Von den Behinderungen, die im Verlust oder Teilverlust einer oder mehrerer Gliedmaßen bestanden, waren ein Drittel auf eine anerkannte Kriegs-, Wehr- oder Zivildienstbeschädigung zurückzuführen und jeder vierte (25,3 %) auf einen Unfall (Arbeits-, Verkehrsunfall, häuslicher oder sonstiger bzw. nicht näher bezeichneter Unfall). Bei nur 3,2 % dieser Behinderungen bestand der Verlust oder Teilverlust von Gliedmaßen seit der Geburt.

Soweit es sich um eine Behinderung in Form einer Funktionseinschränkung von Gliedmaßen handelte, beruhte sie in drei von vier Fällen (73,2 %) auf einer Krankheit, bei 10,7 % auf einer anerkannten Kriegs-, Wehr- oder Zivildienstbeschädigung, bei 7,8 % der Behinderungen auf einem Arbeitsunfall oder einer Berufskrankheit und bei 2,2 % auf einem Verkehrsunfall.

Bestand die Behinderung in einer Funktionseinschränkung der Wirbelsäule, einer Deformation des Brustkorbes oder einer Einschränkung der Stützfunktion des Rumpfes, so war die Ursache in 19 von 20 Fällen (96,6 %) eine Krankheit. Nur rund jeweils 1 % dieser Behinderungen waren entweder angeboren oder durch einen Unfall bzw. durch eine Kriegs-, Wehr- oder Zivildienstbeschädigung erworben.

Bei Blindheit bzw. Sehbehinderung war in neun von zehn (89,3 %) eine Krankheit die Ursache. 3,8 % dieser Behinderungen waren Folgen von Kriegs-, Wehr-, Wehr- oder Zivildienstbeschädigungen, und 3,4 Prozent dieser Behinderungen waren angeboren.

Bildeten Sprach- oder Sprechstörungen, Taubheit, Schwerhörigkeit bzw. Gleichgewichtsstörungen die Behinderung, so beruhte hier in neun von zehn Fällen (90,1 %) die Behinderung auf einer Krankheit. Jede 16. dieser Behinderungen (6,2 %) war angeboren.

Bestand die Behinderung im Kleinwuchs oder war sie Folge einer Brustamputation, so beruhte sie wegen des hohen Anteils von Brustamputationen in 96,8 % aller Fälle auf Krankheit, im wesentlichen wohl Krebs.

Soweit die Behinderung in der Beeinträchtigung der Funktion innerer Organe oder Organsysteme bestand, beruhte sie in 97,1 % aller Fälle auf einer Krankheit, wobei in zwei von drei Fällen eine Beeinträchtigung von Herz/Kreislauf oder in Verbindung mit einer Beeinträchtigung einer oder mehrerer weiterer innerer Organe die Ursache bildete.

Handelte es sich bei der Behinderung um eine Querschnittslähmung oder um eine zerebrale Störung, eine geistig-seelische Störung oder Suchtkrankheit, so beruhte diese in mehr als vier von fünf Fällen (82,5 %) auf einer Krankheit, jede 8. (12,6 %) dieser Behinderungen war angeboren und jede 60. (1,6 %) durch eine Kriegs-, Wehr- oder Zivildienstbeschädigung hervorgerufen. Bei 1,3 % der Fälle lag ein Verkehrsunfall der Behinderung zugrunde.

Wenn auch am häufigsten "sonstige Krankheiten" als Ursache für die meisten Behinderungen genannt wurden, so zeigt sich dennoch deutlich, daß nach wie vor Kriegs-, Wehrdienst-

oder Zivildienstverletzungen neben diesen "sonstigen Krankheiten" die Hauptursache für einen Verlust oder Teilverlust sowie die Funktionseinschränkung von Gliedmaßen waren. Die Hälfte aller angeborenen Behinderungen waren ihrer Art nach Querschnittslähmungen, zerebrale Störungen oder geistig-seelische Behinderungen. Von den rund 3 000 Fällen, in denen Arbeitsunfälle oder Berufskrankheiten als Ursache angegeben wurden, führten fast 60 % zu Funktionseinschränkungen von Gliedmaßen bzw. sogar zu deren Verlust oder Teilverlust. Verkehrsunfälle und häusliche Unfälle hatte ebenfalls Funktionseinschränkungen von Gliedmaßen in starkem Umfang zur Folge. Die "sonstigen Krankheitsursachen" führten am häufigsten zur Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen oder Organsystemen mit 34,0 %, gefolgt von den Funktionseinschränkungen der Wirbelsäule und des Rumpfes, bzw. Deformierung des Brustkorbes mit 24,5 %.

6. Niedriger Schwerbehindertenanteil bei den Ausländern

Unter den 95 369 Schwerbehinderten waren 1 856 oder 1,9 % Ausländer. Hierbei waren Italiener mit 48,0 %, Franzosen mit 16,3 % und Türken mit 13,0 % zahlenmäßig am stärksten vertreten. Die Zahl der schwerbehinderten Ausländer ist gegenüber 1991 um 15 % gestiegen und hat damit relativ stärker zugenommen als die Gesamtzahl der Schwerbehinderten (+ 7,2 %). Dennoch liegt der Schwerbehindertenanteil bei den Ausländern nach wie vor deutlich niedriger als bei den Deutschen. Dieser relativ geringe Anteil ist zum großen Teil auf die von der deutschen Bevölkerung abweichende

Tab.8: Deutsche und ausländische Schwerbehinderte am 31.12.1993 nach Altersgruppen u. Geschlecht

Alter von ... bis unter ... Jahren	Deutsche		Ausländer	
	Anzahl	je 1 000 Einwohner ¹⁾	Anzahl	je 1 000 ausländische Einwohner ¹⁾
Geschlecht				
unter 4	233	5,7	12	2,7
4-15	1 194	11,1	68	6,0
15-25	1 694	15,4	82	5,7
25-35	4 506	26,7	102	5,8
35-45	6 373	42,6	191	15,2
45-55	11 683	91,4	405	54,8
55-60	29 039	214,6	653	166,0
60-62	38 791	228,0	343	114,4
62-65	93 513	92,6	1 856	24,9
65 u. mehr	59 342	122,9	1 416	33,5
Insgesamt	34 171	64,9	440	13,6

1) Bevölkerungsstand: 31. Dezember 1992

Alterstruktur bei den Ausländern zurückzuführen. Während Ende 1993 17,2% der deutschen Bevölkerung 65 Jahre und älter waren, gehörten bei den Ausländern nur 9,3% dieser Altersgruppe an. 17,5% der Deutschen waren Ende 1993 minderjährig, aber 25,6% der Ausländer.

Während von 1 000 Deutschen im Saarland im Durchschnitt 93 schwerbehindert waren, betrug diese Quote bei den im Saarland lebenden Ausländern nur 25. Auch die altersspezifischen Schwerbehindertenquoten lagen bei den Ausländern in allen Altersklassen niedriger als bei den Deutschen. Aufgrund der geschlechtsspezifischen Unterschiede lag die Quote bei den ausländischen Frauen mit 13,6 deutlich unter der der deutschen Frauen von 64,9.

7. Schwerbehindertenquote im Saarland über dem Bundesdurchschnitt

Die Schwerbehindertenquote je 1 000 Einwohner nach dem Bevölkerungsstand vom 31. Dezember 1993 lag bundesdurchschnittlich Ende 1993 bei 78,5, im Saarland bei 87,9; die höchste Quote verzeichnete das ebenfalls immer noch durch die Montanindustrie geprägte Nordrhein-Westfalen. Hier waren von 1 000 Einwohnern im Durchschnitt 108,3 schwerbehindert. Überdurchschnittliche Werte ergaben sich auch für Berlin mit 94,8 und Hamburg mit 87,5. Die niedrigste

Tab. 9: Schwerbehinderte am 31. Dezember 1993 nach Bundesländern

Bundesland	insgesamt		männlich		weiblich	
	Anzahl	je 1000 Einwohner ¹⁾	Anzahl	je 1000 Einwohner ¹⁾	Anzahl	je 1000 Einwohner ¹⁾
Schleswig-Holstein	187 443	69,6	99 440	75,7	88 003	63,7
Hamburg	148 942	87,5	70 677	86,4	78 265	88,5
Niedersachsen	591 552	77,3	323 866	86,9	267 656	68,3
Bremen	55 278	80,9	27 245	82,8	28 033	79,1
Nordrhein-Westfalen	1 923 789	108,3	1 005 590	116,8	918 199	100,3
Hessen	421 054	70,6	245 064	83,8	175 990	57,8
Rheinland-Pfalz	288 067	73,4	169 650	88,5	118 417	59,0
Baden-Württemberg	674 867	65,9	378 786	75,6	296 081	56,7
Bayern	934 636	78,8	509 201	88,0	425 435	70,0
Saarland	95 369	87,9	60 758	115,6	34 611	61,9
Berlin	329 366	94,8	145 130	87,2	184 236	101,8
Mecklenburg-Vorpommern	87 763	47,6	44 547	49,4	43 216	45,9
Brandenburg	140 499	55,4	71 138	57,4	69 361	53,4
Sachsen-Anhalt	148 286	53,4	76 424	57,1	71 862	49,9
Thüringen	122 482	48,4	64 187	52,5	58 295	44,5
Sachsen	234 955	51,0	116 079	52,9	118 876	49,2
Bundesgebiet	6 384 348	78,5	3 407 782	86,2	2 976 566	71,2

1) Bevölkerungsstand: 31. Dezember 1993

Quote wurde in Mecklenburg-Vorpommern mit 47,6 Schwerbehinderten je 1 000 Einwohner festgestellt.

In den Stadtstaaten Berlin und Hamburg verhielt es sich dagegen umgekehrt: So wurde in Berlin bei den Frauen mit 101,8 eine wesentlich höhere Quote festgestellt als bei den Männern mit 87,2. In Hamburg fiel dieser Unterschied merklich geringer aus. Hier betrug die Schwerbehindertenquoten 88,5 bei den Frauen und 86,4 bei den Männern. Dies mag in Hamburg und vor allem in Berlin mit der Überalterung der Bevölkerung und dem damit verbundenen wesentlich stärkeren Frauenanteil zusammenhängen.

8. Saar-Pfalz Kreis hat größte Behindertenquote

Betrachtet man die Verteilung der Schwerbehinderten auf die saarländischen Kreise bzw. den Stadtverband, so stellt man fest, daß sie nicht unerheblich von der Verteilung der Bevölkerung abweicht. Im Saarland waren am 31.12.1993 auf 1 000 Einwohner der Bevölkerung 87,9 Schwerbehinderte anerkannt. Der Landkreis Neunkirchen lag mit 89,5, der Stadtverband Saarbrücken mit 90,3 und der Saar-Pfalz-Kreis mit 91,8 über dem Landesdurchschnitt, während sich die Landkreise St. Wendel mit 78,6 und Merzig-Wadern mit 83,6 eindeutig unter dem Landesdurchschnitt bewegten. Eine mittlere Position

Tab. 10: Schwerbehinderte am 31. Dezember 1993 nach Geschlecht und regionaler Gliederung je 1 000 Einwohner

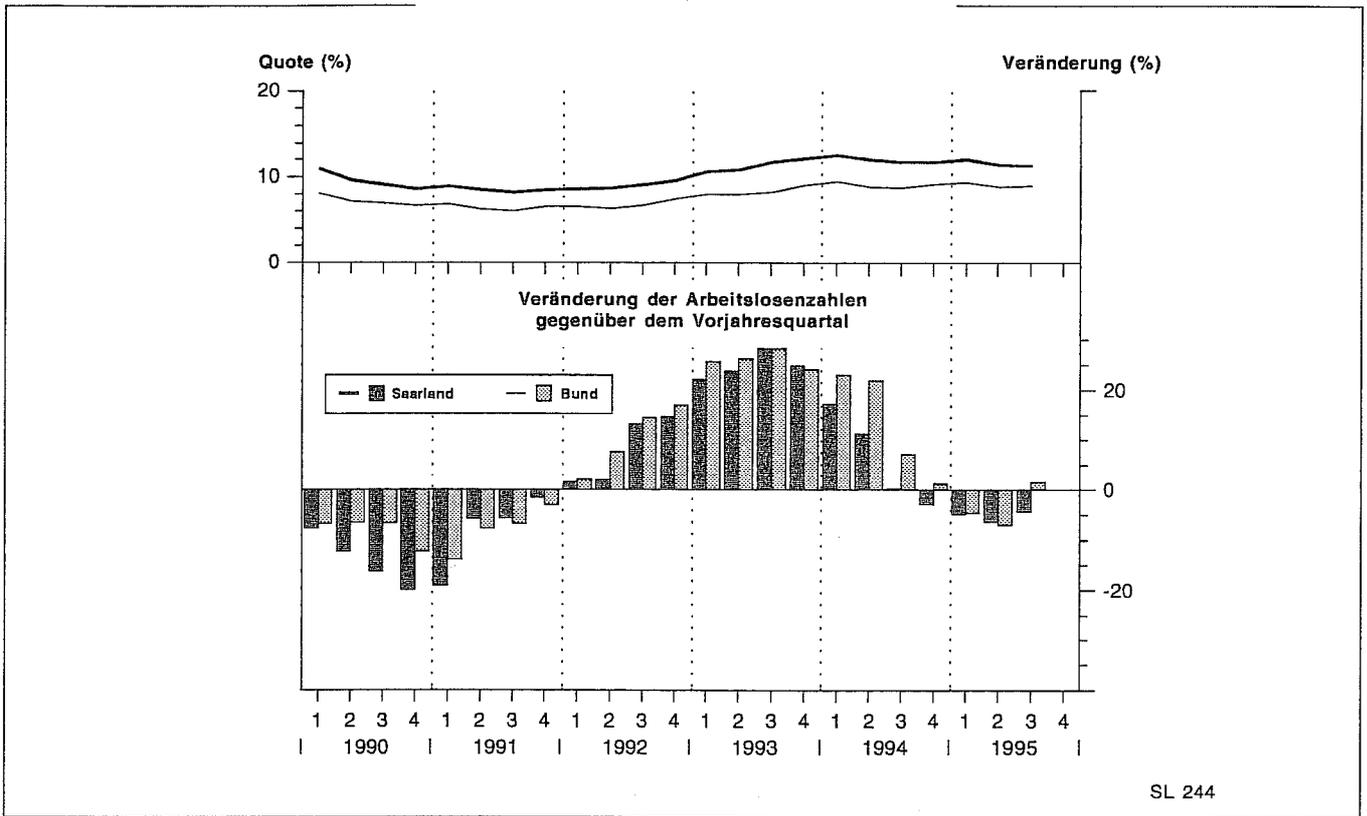
Stadtverband Kreise Land	männlich	weiblich	Insgesamt
Stadtverband, Saarbr.	112,5	69,9	90,3
Kreis Merzig-Wadern	113,9	54,7	83,6
Kreis Neunkirchen	117,9	62,6	89,5
Kreis Saarlouis	116,3	57,6	86,3
Saarpfalz Kreis	123,8	61,4	91,8
Kreis St. Wendel	110,0	48,3	78,6
Saarland	115,6	61,9	87,9

tion nahm der Landkreis Saarlouis mit 86,3 Schwerbehinderten je 1 000 Einwohner ein.

Die regionalen Unterschiede in der Verteilung der Schwerbehinderten lassen sich letztlich nicht an objektiven, regionalen Ursachen festmachen; auch ein unterschiedliches Antragsverhalten könnte hierfür u.U. verantwortlich zu machen sein. Es fällt allerdings auf, daß in den beiden Landkreisen mit den niedrigsten Quoten auch die Frauenanteile mit 48,3 bzw. 54,7 Schwerbehinderten je 1 000 Einwohner weit unter dem Landesdurchschnitt von 61,9 lagen. Auch bestehen wohl mit großer Wahrscheinlichkeit Zusammenhänge zwischen der Erwerbstätigen- und Schwerbehindertenquote.

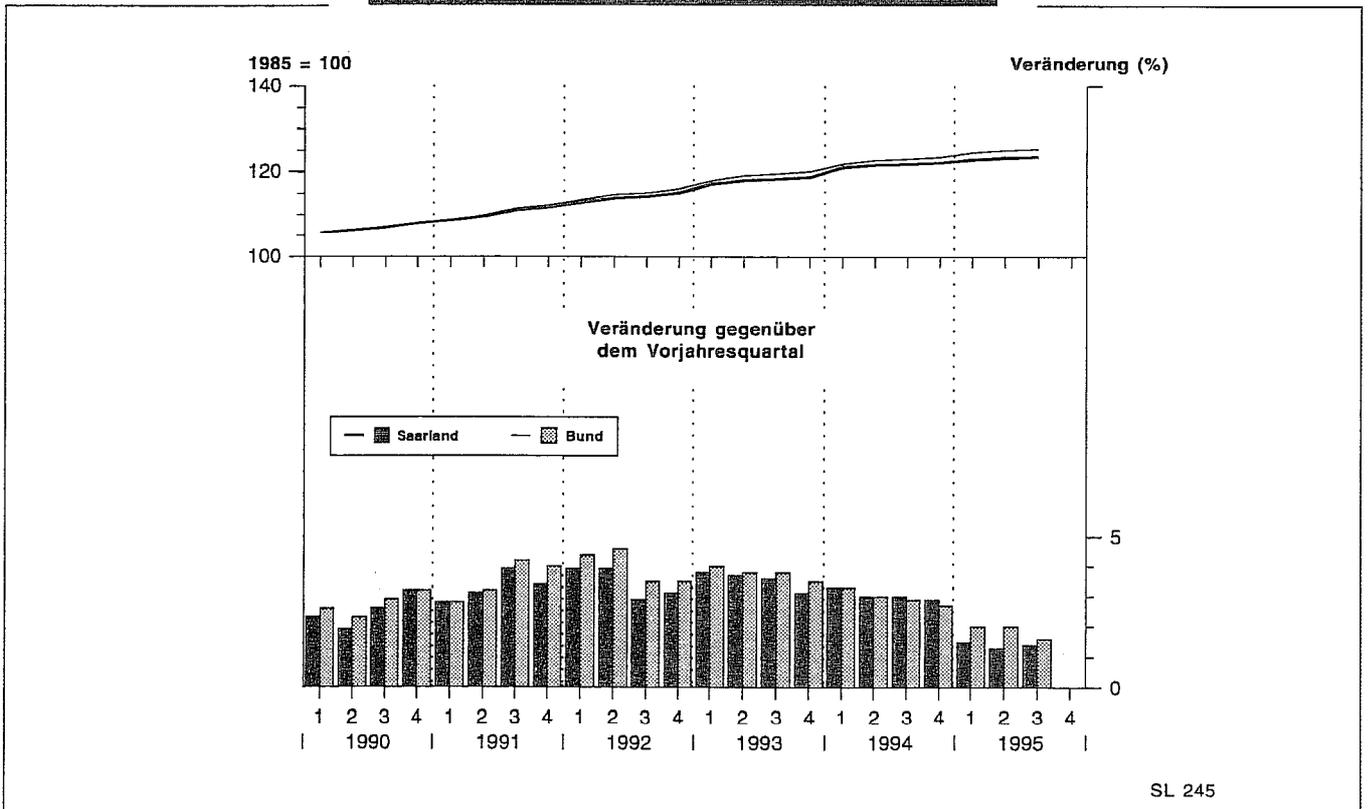
Gottfried Backes, M.A.

ARBEITSLOSENQUOTE



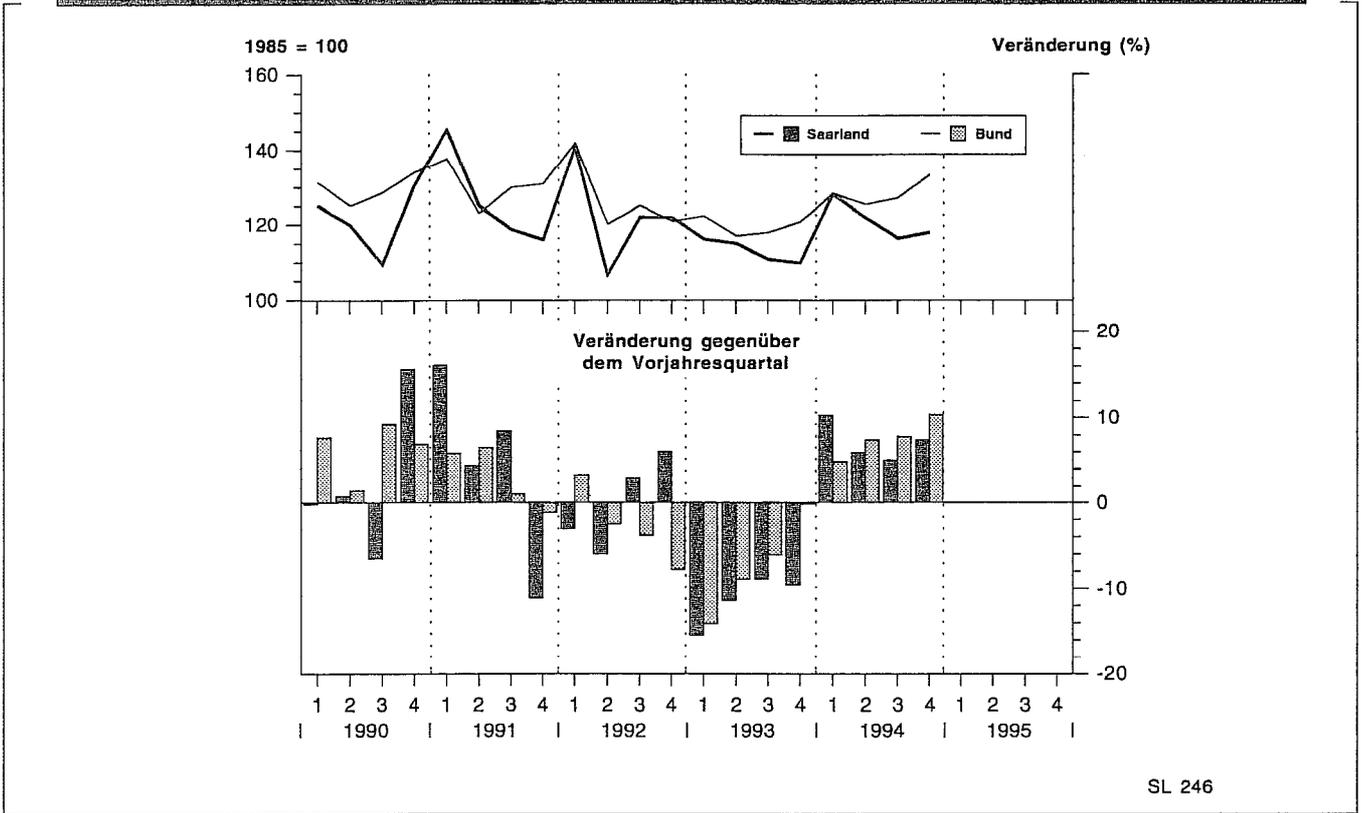
SL 244

PREISINDEX FÜR DIE LEBENSHALTUNG

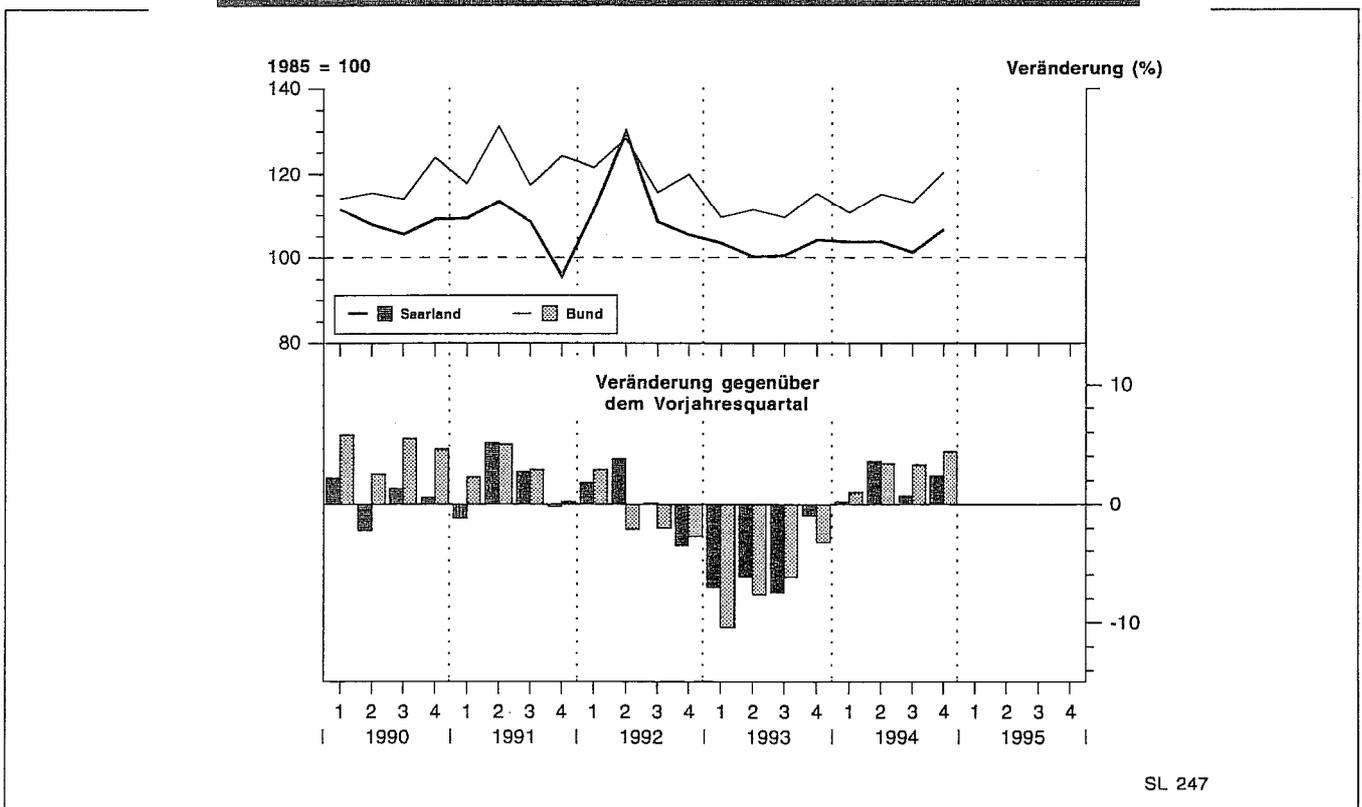


SL 245

AUFTRAGSEINGANGSINDEX VERARBEITENDES GEWERBE (in jeweiligen Preisen)



NETTOPRODUKTIONSINDEX VERARBEITENDES GEWERBE



ZAHLENSPIEGEL

Saarland

Berichtsmerkmal	Einheit	1993	1994	1994			1995			
				Monats- durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	1084,6	1 083,7	1 083,5	1 083,4	1 083,2	1 083,3	1 083,0	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen	Anzahl	544	536	364	770	675	391	355	740	...
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	6,0	5,9	4,1	8,4	7,6	4,2	...	...	...
* Lebendgeborene	Anzahl	888	836	798	845	858	804	693	802	...
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	9,8	9,3	9,0	9,2	9,6	8,7	...	...	...
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	1 088	1 059	1 074	1 000	1 087	1 269	1 089	1 099	...
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	12,0	11,7	12,1	10,9	12,2	13,8	...	...	...
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	6	5	6	8	5	5	3	6	...
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	6,6	5,5	7,2	9,4	5,9	6,1	...	...	...
* Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 200	- 223	- 276	- 155	- 229	- 465	- 396	- 297	...
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 2,2	- 2,5	- 3,1	- 1,7	- 2,6	- 5,1	...	...	...
Wanderungen										
über die Landesgrenze										
* Zugezogene	Anzahl	2 007	1 811	1 485	1 530	1 524	1 541	1 358	...	...
Ausländer	Anzahl	941	737	568	488	526	619	528	...	...
Erwerbstätige	Anzahl	495	475	418	473	467	469	402	...	...
* Fortgezogene	Anzahl	1 764	1 616	1 501	1 434	1 515	1 483	1 263	...	...
Ausländer	Anzahl	681	501	484	519	496	472	347	...	...
Erwerbstätige	Anzahl	580	546	492	461	535	461	479	...	...
* Wanderungssaldo	Anzahl	+ 243	+ 195	- 16	+ 96	+ 9	+ 58	+ 95	...	...
Ausländer	Anzahl	+ 261	+ 236	+ 84	- 31	+ 30	+ 147	+ 181	...	...
Erwerbstätige	Anzahl	- 85	- 71	- 74	+ 12	- 68	+ 8	- 77	...	...
* Innerhalb des Landes Umgezogene	Anzahl	2 971	2 977	2 599	2 697	2 772	2 960	2 563	...	...
		1991	1992	1993			1994			
		Monatsdurchschn.		30.6.	30.9.	31.12.	31.3.	30.6.	30.9.	31.12.
Arbeitsmarkt										
* Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer ¹⁾	Anzahl	359 363	359 308	349 581	350 796	346 352	343 497	344 139	350 204	...
Frauen	Anzahl	134 131	136 920	134 794	136 781	136 287	135 908	135 107	137 996	...
* Ausländer	Anzahl	20 433	22 507	26 244	27 583	27 069	27 199	27 935	29 198	...
* Teilzeitbeschäftigte	Anzahl	28 853	31 049	32 259	32 535	33 507	33 805	34 085	34 521	...
darunter Frauen	Anzahl	26 854	29 020	30 154	30 431	31 387	31 596	31 796	32 150	...
* Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer in der Wirtschaftsabteilung	Anzahl	359 363	359 308	349 581	350 796	346 352	343 497	344 139	350 204	...
Energie- und Wasserversorgung Bergbau	Anzahl	23 715	22 851	22 621	22 674	22 511	22 319	22 053	21 885	...
darunter Frauen	Anzahl	1 369	1 408	1 425	1 447	1 448	1 447	1 443	1 429	...
* Verarbeitendes Gewerbe ²⁾	Anzahl	135 019	131 779	122 644	120 686	118 040	115 833	114 735	115 888	...
darunter Frauen	Anzahl	29 974	29 313	26 560	26 698	25 981	25 724	25 052	25 474	...
* Baugewerbe	Anzahl	21 942	22 285	22 654	23 310	21 937	21 859	22 696	23 667	...
darunter Frauen	Anzahl	1 836	1 942	2 001	2 048	2 002	1 983	2 015	2 073	...
* Handel	Anzahl	47 647	48 804	48 193	48 659	48 335	48 102	47 810	48 588	...
darunter Frauen	Anzahl	27 418	28 290	27 888	28 187	28 162	27 975	27 589	28 017	...
* Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Anzahl	15 319	15 212	15 034	15 129	14 809	14 644	14 579	14 688	...
darunter Frauen	Anzahl	4 235	4 224	4 236	4 372	4 225	4 190	4 081	4 167	...
* Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	Anzahl	12 569	12 997	12 980	13 193	13 146	13 026	12 871	13 120	...
darunter Frauen	Anzahl	6 418	6 763	6 822	7 000	6 985	6 955	6 876	7 023	...
* Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt	Anzahl	72 252	74 726	75 542	76 985	76 841	76 866	78 072	80 367	...
darunter Frauen	Anzahl	47 894	49 742	50 569	51 517	51 874	51 904	52 204	53 645	...
* Organisationen ohne Erwerbscharakter, private Haushalte	Anzahl	7 488	7 637	7 474	7 600	7 974	7 961	8 137	8 456	...
darunter Frauen	Anzahl	4 807	4 928	4 852	4 918	5 112	5 129	5 173	5 349	...
* Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	Anzahl	21 798	21 538	21 003	21 193	21 396	21 536	21 778	22 071	...
darunter Frauen	Anzahl	9 678	9 833	9 975	10 125	10 075	10 169	10 239	10 351	...

ZAHLENSPIEGEL

Berichtsmerkmal	Einheit	1993	1994	1994			1995			
		Monats- durchschnitt			April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
* Arbeitslose	Anzahl	47 474	51 470	52 598	51 141	51 174	50 399	49 851	48 326	47 881
* darunter Frauen	Anzahl	17 379	18 557	18 843	18 470	18 870	18 143	18 220	17 879	17 901
* Arbeitslosenquote	%	11,2	12,1	12,4	12,0	12,0	12,0	11,8	11,5	11,4
* Ingesamt	%	10,6	11,2	11,4	11,1	11,4	10,9	10,9	10,7	10,7
* Frauen	%	11,5	12,7	13,0	12,6	12,4	12,7	12,4	12,0	11,8
* Männer	%	25,2	23,7	24,2	23,6	23,3	23,5	23,1	22,4	22,0
* Ausländer	%									
Jugendliche im Alter von										
* unter 20 Jahren	%	8,1	8,7	8,1	7,9	9,3	9,2	8,5	7,9	7,9
* Offene Stellen	Anzahl	3 175	2 867	2 756	2 810	2 975	3 997	4 329	4 722	4 877
* Kurzarbeiter	Anzahl	15 797	7 410	5 525	9 343	2 530	2 446	1 579	1 227	1 044
Landwirtschaft										
Viehbestand⁶⁾										
Rindvieh (einschl. Kälber)	Anzahl	63 443	62 551	.	.	65 127	.	.	.	62 954
Milchkühe	Anzahl	17 708	17 720	.	.	17 219	.	.	.	17 354
Schweine	Anzahl	32 165	26 675	31 209	.	.	.	30 096	.	.
Schlachtmengen⁴⁾										
darunter	t	687	544	469	573	457	506	545	428	384
* Rinder	t	315	208	171	186	145	247	194	159	132
* Kälber	t	5	5	4	4	4	5	6	3	4
* Schweine	t	352	320	283	370	300	245	243	250	240
*Konsumeler	1 000	2 780	2 682	2 858	2 743	2 520	2 720	2 839	2 694	2 680
*Geflügelfleisch	t	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Milch										
* Milcherzeugung	1 000 t	7,7	7,6	7,9	8,5	7,9	8,1	7,8	8,3	7,8
an Molkereien und Händler										
geliefert	1 000 t	7,3	7,3	7,7	8,3	7,6	7,9	7,7	8,1	7,6
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	14,2	14,2	14,8	15,4	14,8	14,7	14,7	15,1	15,0
Produzierendes Gewerbe										
Bergbau, Gewinnung v. Steinen und Erden und Verarbeitendes Gewerbe⁵⁾										
Betriebe	Anzahl	561	529	532	532	531	536	536	536	535
* Beschäftigte ⁶⁾	1 000	121	114	113	113	113	113	113	113	113
* darunter Arbeiter ⁷⁾	1 000	91	86	85	85	85	85	85	85	85
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000	11 459	11 049	10 998	11 166	11 316	12 200	10 806	11 659	11 394
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mio. DM	547	540	492	529	559	521	516	556	573
* Bruttolohnsumme	Mio. DM	369	366	331	360	376	356	352	383	384
* Bruttogehaltsumme	Mio. DM	178	174	161	169	183	165	164	173	189
Kohleverbrauch	1 000 G Joule ⁸⁾	10 104	10 870	.	.	10 386	12 133	.	.	9 316
Gasverbrauch ⁹⁾	Mio Kwh	578	625	.	.	602	693	.	.	703
Heizölverbrauch	1 000 t	6	6	.	.	5	7	.	.	5
leichtes Heizöl	1 000 t	3	3	.	.	2	3	.	.	2
schweres Heizöl	1 000 t	3	3	.	.	3	4	.	.	3
Stromverbrauch	Mio. kWh	394	400	395	392	404	449	387	409	386
Stromerzeugung	Mio. kWh	481	452	439	401	403	646	447	423	336
* Gesamtumsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mio. DM	2 344	2 424	2 367	2 369	2 528	3 080	2 463	2 774	2 657
* darunter Auslandsumsatz	Mio. DM	679	765	768	780	874	1 041	795	898	820
* Index der Nettoproduktion im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe⁹⁾										
* Bergbau	1985=100	101,7	104,1	99,1	103,1	111,1	...	...	...	...
* Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1985=100	79,2	75,5	69,0	79,9	84,5	...	...	...	...
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	1985=100	85,7	86,6	83,4	86,8	93,1	...	...	...	...
Eisenschaffende Industrie	1985=100	117,4	117,2	114,3	132,1	133,0	...	...	...	...
* Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1985=100	83,3	86,0	83,6	83,8	91,9	...	...	...	...
Straßenfahrzeugbau	1985=100	116,6	122,4	120,3	120,1	130,6	...	...	...	...
Maschinenbau	1985=100	122,9	132,8	141,9	131,3	144,1	...	...	...	...
Stahl- und Leichtmetallbau	1985=100	102,2	106,8	102,8	99,0	118,6	...	...	...	...
* Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1985=100	91,8	70,8	69,6	68,3	71,0	...	...	...	...
* Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1985=100	91,1	88,6	87,3	89,4	92,5	...	...	...	...
	1985=100	185,4	202,4	166,5	180,6	200,0	...	...	...	...

Berichtsmerkmal	Einheit	1993	1994	1994			1995			
		Monats- durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
* Index des Auftrageingangs (Wertindex)¹⁰⁾	1991=100	89,9	97,1	95,9	98,1	100,1	139,9	113,4	108,4	107,2
• Inland	1991=100	89,0	93,0	87,9	94,1	95,5	137,5	105,7	101,9	104,4
• Ausland	1991=100	91,6	104,5	110,7	105,3	108,5	144,3	127,6	120,4	112,4
• Vorleistungsgüter- produzenten	1991=100	93,9	106,6	108,5	105,7	114,7	131,0	113,4	114,9	123,5
• Investitionsgüterproduzenten	1991=100	86,2	89,6	85,1	92,3	87,0	150,2	116,0	104,2	92,4
• Gebrauchsgüterproduzenten	1991=100	86,1	82,5	91,9	87,3	98,4	152,9	113,0	116,3	139,8
• Verbrauchsgüterproduzenten	1991=100	92,6	81,9	75,6	79,7	83,1	86,4	60,9	57,7	52,7
Produktion ausgewählter Erzeugnisse										
Steinkohlenförderung	1 000 t	725	688	631	730	784	806	549	677	633
Roheisen	1 000 t	309	332	323	330	335	363	353	281	264
Rohstahl	1 000 t	350	375	366	370	384	414	402	362	333
Walzstahlfertigerzeugnisse	1 000 t	256	264	262	252	279	294	265	256	233
Handwerk										
Beschäftigte (Ende des Viertel- jahres)	1976=100	110,2	109,7	.	.	108,6	109,9	.	.	109,8
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	1976=100	208,1	210,5	.	.	212,3	193,3	.	.	227,5
Öffentliche Energieversorgung										
• Stromerzeugung (brutto)	Mio. kWh	1 025	1 043	904	812	846	1 379	744	1 027	815
• Stromverbrauch	Mio. kWh	740	744	724	705	687	857	715	733	692
Gaserzeugung	Mio. m ³	58	59	58	60	58	63	60	60	59
Gasverbrauch	Mio. kWh	690	679	771	502	403	1 014	716	546	450
Bauwirtschaft und Wohnwesen										
Bauhauptgewerbe¹¹⁾										
• Beschäftigte ⁶⁾	Anzahl	17 012	17 027	16 962	17 062	17 138	16 837	16 756	16 737	16 787
darunter Facharbeiter	Anzahl	8 830	8 803	8 831	8 860	8 951	8 751	8 690	8 645	8 622
• Geleistete Arbeitsstunden	1 000	1 720	1 773	1 830	1 906	2 003	1 773	1 636	1 856	1 830
• Wohnungsbau	1 000	539	650	676	711	730	639	566	651	624
• Gewerblicher und industrieller Bau ¹²⁾	1 000	555	546	544	568	608	537	494	551	556
• öffentlicher und Verkehrsbau	1 000	626	577	610	627	665	597	576	654	650
Hochbau	1 000	125	107	116	120	130	107	126	132	134
Tiefbau	1 000	501	470	494	507	535	490	450	522	516
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	67,6	69,3	64,1	67,8	70,5	65,8	62,0	68,8	69,1
• Bruttolohnsumme	Mio. DM	52,8	54,4	50,6	54,2	56,0	52,0	48,2	54,7	54,4
• Bruttogehaltssumme	Mio. DM	14,8	14,9	13,5	13,6	14,5	13,8	13,8	14,1	14,7
• Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mio. DM	202,5	219,0	183,1	217,4	245,0	230,0	164,9	223,4	243,6
• Auftragsseingang ⁵⁾	Mio. DM	145,5	150,7	147,0	163,8	169,9	174,6	117,4	153,1	165,1
• Wohnungsbau	Mio. DM	25,3	33,0	40,7	35,1	35,1	39,6	18,2	28,2	31,0
• gewerblicher und industrieller Bau ¹²⁾	Mio. DM	56,0	52,4	59,0	63,4	68,3	60,3	50,1	45,4	58,2
• öffentlicher und Verkehrsbau	Mio. DM	64,2	65,3	47,3	65,3	66,5	74,7	49,1	79,5	75,9
Ausbaugewerbe										
• Beschäftigte	Anzahl	3 368	3 355	3 219	3 209	3 202	3 452	3 448	3 424	3 377
• Geleistete Arbeitsstunden	1 000	378	374	340	354	375	417	356	402	387
• Umsatz	Mio. DM	40,7	40,4	33,2	35,7	40,6	39,2	35,0	40,7	45,0
Baugenehmigungen										
• Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	196	202	225	210	298	220	188	218	184
• mit 1 Wohnung	Anzahl	123	119	149	124	180	132	110	111	115
• mit 2 Wohnungen	Anzahl	42	43	41	56	78	51	35	48	38
• mit 3 und mehr Woh- nungen ¹³⁾	Anzahl	31	40	35	30	40	37	43	59	31
umbauter Raum	1 000 m ³	266	279	292	264	399	293	259	354	234
• Wohnfläche	1 000 m ²	43,5	47,9	48,9	44,6	68,5	49,6	44,8	61,9	38,6
Wohnräume	Anzahl	2 086	2 281	2 335	2 068	3 184	2 330	2 059	2 947	1 765
• veranschlagte Baukosten	Mio. DM	98,2	106,8	110,1	98,3	147,2	122,0	101,5	148,5	93,5
• Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	22	22	26	18	24	24	19	24	19
• umbauter Raum	1 000 m ³	133	120	105	50	95	101	295	101	133
• Nutzfläche	1 000 m ²	21,2	18,9	19,8	8,6	15,6	20,7	52,0	20,8	14,5
• veranschlagte Baukosten	Mio. DM	33,4	28,1	16,1	16,2	16,2	24,4	101,4	25,5	23,2
• Wohnungen insgesamt	Anzahl	556	614	586	617	794	578	572	758	475

Berichtsmerkmal	Einheit	1993	1994	1994			1995			
		Monats- durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
* Wohnräume insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	2 505	2 728	2 705	2 567	3 872	2 716	2 416	3 363	2 217
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Ausfuhr insgesamt	Mio. DM	781,8	895,5	879,8	953,3	995,1	1 077,9	984,1	1 052,4	962,9
davon										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mio. DM	24,9	29,6	24,2	19,9	23,1	20,3	19,5	25,9	20,8
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mio. DM	756,9	865,9	855,5	933,4	972,1	1 057,5	964,6	1 026,5	942,1
davon										
* Rohstoffe	Mio. DM	3,9	4,2	3,9	5,2	4,2	4,4	4,1	4,4	3,8
* Halbwaren	Mio. DM	29,7	39,2	37,8	40,8	66,3	41,3	36,1	35,0	28,1
* Fertigwaren	Mio. DM	723,2	822,4	813,8	887,5	901,6	1 011,9	924,4	987,1	910,2
davon										
* Vorerzeugnisse	Mio. DM	140,1	136,4	140,7	156,4	141,9	172,8	136,6	147,2	149,3
* Enderzeugnisse	Mio. DM	583,1	686,0	673,1	731,1	759,7	839,1	787,8	839,9	760,9
* EU-Länder	Mio. DM	526,9	602,4	600,2	645,0	689,3	815,6	726,4	811,2	742,3
darunter: Frankreich	Mio. DM	207,5	242,6	238,8	257,0	243,5	276,9	238,9	277,4	264,8
EFTA-Länder	Mio. DM	97,4	122,9	129,3	119,1	135,9	54,3	54,5	59,2	51,0
USA und Kanada	Mio. DM	43,8	55,9	60,8	64,0	61,6	40,9	56,9	45,6	46,1
Entwicklungsländer mit OPEC-L.	Mio. DM	56,3	52,2	105,8	120,9	103,2	90,5	59,8	66,1	53,9
Staatshandelsländer in Asien	Mio. DM	9,8	5,5	3,2	6,3	4,5	6,9	7,5	1,5	5,2
Mittel- und Osteuropäische Länder	Mio. DM	27,2	37,9	23,9	27,3	36,1	50,0	40,5	44,8	42,1
Einfuhr (Spezialhandel)										
* Einfuhr insgesamt	Mio. DM	637,0	803,5	840,4	806,2	855,0	1 068,1	1 008,8	936,6	997,1
davon										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mio. DM	88,4	91,1	85,1	108,0	91,8	99,2	91,9	111,0	101,7
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mio. DM	548,6	712,4	755,3	698,2	763,2	968,8	916,9	825,6	895,3
davon										
* Rohstoffe	Mio. DM	10,8	11,0	11,9	8,3	9,3	17,0	9,8	11,9	15,4
* Halbwaren	Mio. DM	21,2	27,4	22,6	25,1	33,6	37,2	34,6	27,4	29,8
* Fertigwaren	Mio. DM	516,6	673,9	720,9	664,9	720,2	914,6	872,5	786,4	850,1
davon										
* Vorerzeugnisse	Mio. DM	55,5	84,8	86,4	82,5	85,3	123,5	144,9	99,3	99,0
* Enderzeugnisse	Mio. DM	461,1	589,2	634,5	582,4	635,0	791,1	727,6	687,2	751,1
* EU-Länder	Mio. DM	568,6	728,6	763,5	731,7	777,8	999,1	927,8	860,1	925,8
darunter: Frankreich	Mio. DM	345,2	453,6	475,8	438,2	470,8	542,7	563,3	474,3	496,7
EFTA-Länder	Mio. DM	17,5	18,4	16,1	18,3	21,9	8,1	14,8	11,3	9,1
USA und Kanada	Mio. DM	5,3	7,8	9,6	7,6	6,3	9,5	6,1	5,4	8,8
Entwicklungsländer mit OPEC-L.	Mio. DM	19,5	18,6	30,8	28,7	23,0	16,1	26,8	23,0	21,9
Staatshandelsländer in Asien	Mio. DM	3,2	6,0	5,0	2,5	6,5	4,2	4,0	3,7	2,8
Mittel- und Osteuropäische Länder	Mio. DM	14,6	16,1	14,9	15,5	15,6	25,5	21,3	25,9	21,6
Einzelhandel										
Nominale Umsatzentwicklung										
* insgesamt	1986=100	129,2	130,5	125,5	130,0	129,3	...	...	...	...
Nahrungsmittel, Getränke, Tabak- waren	1986=100	115,0	113,6	107,2	115,4	115,2	...	...	...	...
Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren	1986=100	116,0	114,0	106,5	108,6	104,4	...	...	...	...
Einrichtungsgegenstände (ohne Elektrotechn. usw.)	1986=100	160,9	170,0	168,1	173,8	166,9	...	...	...	...
Elektrotechnische Erzeugnisse, Musikinstrumente usw.	1986=100	91,6	82,3	75,7	72,4	77,3	...	...	...	...
Papierwaren, Druckerzeugnisse, Büromaschinen	1986=100	144,9	149,2	130,6	124,4	125,8	...	...	...	...
Pharmazeutische, kosmetische und medizinische Erzeugnisse usw.	1986=100	116,6	122,3	113,3	118,3	126,7	...	...	...	...
Kraft- und Schmierstoffe (Tankstellen)	1986=100	106,3	96,3	110,9	106,1	83,9	...	...	...	...
Fahrzeuge, Fahrzeugteile und -reifen	1986=100	138,3	148,5	158,3	160,5	164,2	...	...	...	...
Sonstige Waren	1986=100	145,9	145,8	135,0	140,2	137,0	...	...	...	...
* Reale Umsatzentwicklung insgesamt	1986=100	114,7	114,4	109,9	113,5	113,0	...	...	...	...
* Beschäftigte	1986=100	111,3	110,7	110,0	110,3	110,6	...	...	...	...
Gastgewerbe										
* Umsatz nominal	1986=100	119,8	122,0	119,9	125,0	123,1	...	...	...	...
* Umsatz real	1986=100	96,8	96,8	95,3	99,3	97,7	...	...	...	...
* Beschäftigte	1986=100	99,5	96,3	97,1	96,3	96,7	...	...	...	...
Gaststättengewerbe	1986=100	99,0	95,4	96,2	95,6	96,0	...	...	...	...
Beherbergungsgewerbe	1986=100	100,6	97,3	98,3	96,1	97,0	...	...	...	...

Berichtsmerkmal	Einheit	1993	1994	1994			1995			
		Monats- durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Fremdenverkehr										
* Gästeankünfte	Anzahl	46 966	47 820	49 682	57 168	55 742	47 806	43 008	56 652	55 286
* darunter Ausländer	Anzahl	5 125	5 475	5 865	6 189	6 104	4 152	4 608	5 996	6 147
* Gästeübemachtungen	Anzahl	155 820	170 490	174 839	191 317	187 723	171 902	168 746	189 164	189 733
darunter Ausländer	Anzahl	11 985	14 167	14 372	16 066	13 578	12 484	12 084	15 270	15 277
Verkehr										
* Binnenschifffahrt										
* Gütereingang	1 000 t	262	289	315	324	242	307	304	217	269
* Güterversand	1 000 t	77	58	64	53	43	67	51	39	50
Kraftfahrzeuge										
* Zulassungen fabrikneuer Fahrzeuge	Anzahl	3 748	4 062	5 053	4 267	4 392	6 023	4 954	5 637	5 400
darunter										
* Personen- und Kombinations- fahrzeuge	Anzahl	3 302	3 583	4 403	3 645	3 753	5 189	4 203	4 920	4 767
* Lastkraftwagen	Anzahl	147	164	200	168	179	203	130	170	214
Bestand an Kraftfahrzeugen ¹⁴⁾	Anzahl	639 901	646 857	.	.	646 857	.	.	.	660 238
darunter										
* Personen- und Kombinations- fahrzeuge	Anzahl	563 540	568 199	.	.	568 199	.	.	.	577 457
* Lastkraftwagen	Anzahl	24 535	24 772	.	.	24 772	.	.	.	25 743
* Straßenverkehrsunfälle	Anzahl	2 167	2 144	2 049	2 234	2 029	2 565	1 938	2 212	2 107
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	425	436	402	497	501	425	384	467	437
* Getötete Personen	Anzahl	7	8	10	6	6	4	5	9	3
* Verletzte Personen	Anzahl	557	591	542	636	680	590	514	605	580
* Unfälle mit Sachschaden	Anzahl	1 741	1 708	1 647	1 737	1 528	2 140	1 554	1 745	1 670
Straßenverkehrsunternehmen ¹⁵⁾	Anzahl	63	59	.	.	59	59	.	.	59
Wagenkilometer insgesamt	1 000	4 530	4 568	.	.	14 713	13 167	.	.	16 876
Beförderte Personen insgesamt	1 000	6 326	6 536	.	.	19 487	21 730	.	.	20 927
Erlöse aus Beförderungen ins- gesamt	1 000 DM	11 006	11 219	.	.	36 831	30 536	.	.	39 178
Geld und Kredit¹⁶⁾										
Kredite und Einlagen¹⁷⁾										
(Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
Kredite an Nichtbanken insgesamt ¹⁹⁾	Mio. DM	29 978	32 292	.	.	30 953	32 304	.	.	33 057
Kredite an inländische Nichtbanken	Mio. DM	28 885	31 418	.	.	30 068	31 450	.	.	32 182
an Unternehmen u. Privatpersonen	Mio. DM	25 291	27 579	.	.	26 477	27 766	.	.	28 787
an öffentliche Haushalte	Mio. DM	3 594	3 839	.	.	3 591	3 684	.	.	3 395
Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mio. DM	5 834	6 253	.	.	6 107	6 097	.	.	6 526
an Unternehmen u. Privatpersonen	Mio. DM	5 350	5 588	.	.	5 565	5 744	.	.	6 137
an öffentliche Haushalte	Mio. DM	484	665	.	.	542	353	.	.	389
Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mio. DM	1 798	1 980	.	.	1 833	1 992	.	.	2 009
an Unternehmen u. Privatpersonen	Mio. DM	1 627	1 680	.	.	1 642	1 678	.	.	1 689
an öffentliche Haushalte	Mio. DM	171	300	.	.	191	314	.	.	320
Langfr. Kredite (mehr als 4 Jahre) ¹⁹⁾	Mio. DM	21 253	23 185	.	.	22 128	23 361	.	.	23 647
an Unternehmen u. Privatpersonen	Mio. DM	18 314	20 311	.	.	19 270	20 344	.	.	20 961
an öffentliche Haushalte	Mio. DM	2 939	2 874	.	.	2 858	3 017	.	.	2 686
Einlagen von Nichtbanken insges. ²⁰⁾	Mio. DM	30 306	31 322	.	.	30 326	30 693	.	.	30 624
Sichteinlagen	Mio. DM	5 239	5 620	.	.	5 034	5 048	.	.	5 191
von Unternehmen u. Privatpersonen	Mio. DM	4 842	5 124	.	.	4 707	4 737	.	.	4 912
von öffentlichen Haushalten	Mio. DM	301	389	.	.	221	204	.	.	166
Termingelder ²¹⁾	Mio. DM	10 029	9 774	.	.	10 335	9 473	.	.	9 079
von Unternehmen u. Privatpersonen	Mio. DM	8 242	7 802	.	.	8 386	7 659	.	.	7 494
von öffentlichen Haushalten	Mio. DM	1 562	1 747	.	.	1 705	1 568	.	.	1 340
Spareinlagen	Mio. DM	11 615	12 901	.	.	11 983	12 853	.	.	12 996
bei Sparkassen	Mio. DM	6 844	7 721	.	.	7 113	7 726	.	.	7 779
Sparbriefe ²²⁾	Mio. DM	2 856	2 716	.	.	2 665	3 020	.	.	3 045
Durchlaufende Kredite	Mio. DM	567	311	.	.	309	299	.	.	313
Gutschriften auf Sparkonten ²³⁾	Mio. DM	8 242	9 639	.	.	2 125	2 941	.	.	2 306
Lastschriften auf Sparkonten ²³⁾	Mio. DM	7 764	8 684	.	.	1 826	2 999	.	.	2 180
Insolvenzen^{24/25)}										
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	388	379	32	39	34	30	17	20	37
* Unternehmen	Anzahl	301	307	26	32	22	27	13	18	35
* Übrige Gemeinschuldner	Anzahl	87	72	6	7	12	3	4	2	2
* Beantragte Konkurse	Anzahl	388	379	32	39	34	30	17	20	37
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	291	292	24	36	30	15	7	9	19
Angemeldete Forderungen insgesamt	1 000 DM	207 614	237 797	25 759	11 596	18 750	25 260	7 869	23 107	22 257
darunter bei eröffneten Konkursen	1 000 DM	109 447	165 348	19 575	1 082	13 810	21 810	6 975	20 575	14 911

Berichtsmerkmal	Einheit	1993	1994	1994			1995			
		Monats- durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Steuern										
Steueraufkommen nach Steuerarten im Saarland										
Gemeinschaftssteuern	1 000 DM	550 311	582 138	581 114	533 328	603 298	605 669	423 170	465 979	607 897
Steuern vom Einkommen	1 000 DM	305 904	319 798	268 134	251 553	367 353	413 560	187 126	196 627	364 847
Lohnsteuer	1 000 DM	258 160	267 695	223 392	247 067	234 019	221 550	224 650	275 636	242 803
Veranlagte Einkommensteuer	1 000 DM	15 361	11 888	- 13 400	- 41 244	48 144	78 950	- 31 949	- 34 678	54 318
Körperschaftsteuer	1 000 DM	25 052	21 695	22 748	36 812	83 933	84 846	- 9 211	- 61 994	60 837
Steuern vom Umsatz	1 000 DM	244 406	262 340	312 980	281 775	235 945	192 109	236 044	269 352	243 050
Umsatzsteuer	1 000 DM	226 151	251 706	299 515	269 635	224 638	181 949	223 350	259 513	231 919
Einfuhrumsatzsteuer	1 000 DM	18 255	10 633	13 465	12 140	11 307	10 160	12 694	9 839	11 131
Bundessteuern	1 000 DM	8 366	10 958	7 614	8 092	8 559	59 509	22 290	25 930	43 019
* Landessteuern ²⁶⁾	1 000 DM	36 281	37 757	26 337	45 323	36 281	49 458	32 378	51 513	36 931
* Gemeindesteuern ²⁷⁾	1 000 DM	51 363	55 785	.	165 259	.	.	.	129 833	.
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften										
Steuereinnahmen des Bundes	1 000 DM	272 878	320 327	296 001	279 120	385 145	392 098	244 032	278 456	326 239
Anteil an den Steuern vom Eink.	1 000 DM	132 475	142 041	120 485	111 637	165 658	186 147	80 423	83 259	162 796
Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	130 960	164 911	167 689	153 803	207 686	146 043	141 044	166 574	163 397
Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	1 077	2 417	213	5 588	3 242	399	275	2 693	46
Steuereinnahmen des Landes	1 000 DM	283 149	280 222	290 986	290 520	233 440	282 892	209 483	249 943	279 817
Anteil an den Steuern vom Eink.	1 000 DM	132 345	142 402	119 145	111 637	165 658	186 147	81 829	83 259	162 796
Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	113 446	97 429	145 291	127 972	28 259	46 066	95 001	102 778	79 653
Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	1 077	2 633	213	5 588	3 242	1 221	275	12 393	132
Steuereinnahmen der Gemeinden u. Gemeindeverbände	1 000 DM	90 439	93 288	.	286 747	.	.	.	244 586	.
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto)	1 000 DM	32 576	34 202	.	105 212	.	.	.	60 468	.
Anteil an der Lohn- u. veranlagten Einkommensteuer und Zinsabschlag	1 000 DM	41 280	42 016	.	133 309	.	.	.	130 750	.
Preise										
* Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten von Arbeitern u. Angestellten m. mittlerem Einkom.	1985=100	118,1	121,7	121,6	121,6	121,8	123,0	123,0	123,2	123,7
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakw.	1985=100	110,2	111,5	111,4	111,6	112,1	113,2	113,2	113,3	113,3
Bekleidung, Schuhe	1985=100	119,1	120,8	120,5	120,7	120,7	121,7	122,3	122,7	122,7
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	1985=100	117,9	123,1	123,1	123,1	123,0	124,1	124,1	124,5	125,1
Wohnungsmieten (einschl. Nebenkosten)	1985=100	126,8	133,3	133,1	133,2	133,2	134,7	134,7	135,3	136,0
Energie (ohne Kraftstoffe)	1985=100	93,7	95,5	95,8	95,8	95,6	95,4	95,5	95,4	95,8
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung	1985=100	117,1	119,1	119,2	119,3	119,2	119,8	119,9	119,9	119,9
Güter für die Gesundheits- u. Körperpflege	1985=100	127,6	133,8	133,5	133,5	133,6	135,0	135,1	135,4	135,1
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1985=100	123,5	128,9	128,6	128,7	129,2	128,5	128,4	128,2	129,5
Güter für Bildung, Unterhalt., Freizeit	1985=100	116,5	118,5	118,5	118,3	118,4	120,3	120,3	120,3	120,3
Güter für die persönl. Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	1985=100	133,2	139,7	139,4	139,5	139,6	143,9	144,1	144,1	146,4
* Preisindex für Wohngebäude ²⁸⁾	1991=100	109,1	112,0	.	112,0	.	.	.	115,1	.
Löhne und Gehälter										
* Bruttomonatsverdienste der Arbeiter in Industrie einschl. Hoch- und Tiefbau mit Handwerk	DM	3 986	4 215	4 150	.	.	.	4 432	.	.
* männliche Arbeiter	DM	4 129	4 356	4 284	.	.	.	4 580	.	.
darunter Facharbeiter	DM	4 340	4 544	4 471	.	.	.	4 789	.	.
* weibliche Arbeiter	DM	2 828	3 017	2 992	.	.	.	3 125	.	.
darunter Hilfsarbeiterinnen	DM	2 769	2 950	2 924	.	.	.	3 088	.	.
* Bruttostundenverdienste der Arbeiter in Industrie einschl. Hoch- und Tiefbau mit Handwerk	DM	24,02	24,73	24,66	.	.	.	25,57	.	.
* männliche Arbeiter	DM	24,72	25,43	25,35	.	.	.	26,25	.	.
darunter Facharbeiter	DM	25,57	26,27	26,24	.	.	.	27,22	.	.

Berichtsmerkmal	Einheit	1993	1994	1994			1995			
		Monats- durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
* weibliche Arbeiter	DM	18,00	18,55	18,45	.	.	.	18,84	.	.
darunter Hilfsarbeiterinnen	DM	17,75	18,14	18,08	.	.	.	18,37	.	.
* Brutton Monatsverdienste der Angestellten in Industrie einschl. Hoch- und Tiefbau mit Handwerk	DM	5 536	5 705	5 659	.	.	.	5 830	.	.
kaufmännische Angestellte	DM	4 882	5 057	5 026	.	.	.	5 184	.	.
* männlich	DM	5 648	5 834	5 796	.	.	.	5 961	.	.
* weiblich	DM	3 924	4 081	4 048	.	.	.	4 208	.	.
* technische Angestellte	DM	6 070	6 234	6 179	.	.	.	6 351	.	.
* männlich	DM	6 171	6 337	6 281	.	.	.	6 457	.	.
* weiblich	DM	3 913	4 065	4 014	.	.	.	4 152	.	.
* Brutton Monatsverdienste der Angestellten in Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe	DM	4 048	4 153	4 158	.	.	.	4 279	.	.
kaufmännische Angestellte	DM	4 021	4 123	4 129	.	.	.	4 256	.	.
* männlich	DM	4 788	4 845	4 856	.	.	.	4 979	.	.
* weiblich	DM	3 338	3 453	3 456	.	.	.	3 578	.	.

1) ohne Landwirtschaft - 2) einschließlich ohne Angabe des Wirtschaftszweiges - 3) In den Monaten mit "-" findet keine Zählung der betreffenden Vieharten statt. - 4) aus gewerblichen Schlachtungen (ohne Geflügel); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien - 5) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - 6) einschließlich tätiger Inhaber, -innen, ohne Heimarbeiter - 7) einschließlich der gewerblich Auszubildenden - 8) eine Tonne Steinkohleneinheit (SKE) = 1 t Steinkohle oder -briketts = 1,3 t Steinkohlenkoks = 1,46 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle 1 Tonne SKE = 29, 308 G Joule. - 9) Kalendermonatlich - 10) Auftragseingang wird nur bei ausgewählten Wirtschaftszweigen erhoben (s. Statistischer Bericht E 1 1) - 11) ohne handwerkliche Nebenbetriebe - 12) einschließlich landwirtschaftlicher Bau - 13) einschließlich Wohnheime - 14) Jahresende bzw. 30 Juni - 15) ab Oktober 1984 vierteljährliche Erhebung bei allen Unternehmen mit 6 und mehr Bussen - 16) statt MD Bestand am Jahresende - 17) ohne Kredite von- und Einlagen bei der Landeszentralbank im Saarland - 18) ohne Schatzwechselkredite, Wertpapierbestände, Ausgleichs- und Deckungsforderungen; einschließlich Kredite an Bausparkassen - 19) einschließlich durchlaufende Kredite - 20) einschließlich Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen - 21) einschließlich Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen - 22) ohne Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaber-Sparschuldverschreibungen, Sparkassenobligationen u.ä.; einschließlich Namenssparschuldverschreibungen - 23) ab 1992 kumulierte Quartalsbestände - 24) Jahresergebnis statt MD - 25) Konkurse und Vergleichsverfahren - 26) einschließlich der steuerähnlichen Abgaben - 27) Vierteljahreszahlen - 28) Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistungen am Bauwerk - 28) Ergebnisse für das 1. u. 2. Vierteljahr 1995 für den Einzelhandel und das Gastgewerbe sind z. Zt. wegen der Umstellung des Berichtserstatterkreises und des Übergangs auf die aus der europäischen Wirtschaftszweigklassifikation NACE Rev.1 direkt abgeleitete Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ93) noch nicht verfügbar. - *) Verarbeitendes Gewerbe ohne Nahrungs- und Genussmittelgewerbe

Die mit einem Stern(*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht.

Bundeszahlen (alte Bundesländer)

Berichtsmerkmal	Einheit	1993	1994	1994			1995			
		Monats- durchschnitt			April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerung	1 000	...	...	65 798	65 819	65 847	...	...	...	...
Arbeitslose	1 000	2 270	2 556	2 590	2 506	2 478	2 610	2 564	2 466	2 454
Männer	1 000	1 277	1 462	1 489	1 432	1 406	1 517	1 475	1 406	1 390
Bergbau u. Verarb. Gewerbe¹⁾										
Beschäftigte	1 000	6 807	6 368	6 381	6 368	6 365	...	...	...	...
Geleistete Arbeiterstunden	Mio. Std.	565	534	533	531	549	...	...	...	...
Gesamtumsatz	Mio. DM	151 730	156 137	148 617	151 931	163 606	...	...	...	...
Index der Nettoprod. ²⁾ im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe	1985=100	109,8	113,3	108,9	111,5	120,5	...	...	...	...
Bergbau	1985=100	71,1	68,0	65,2	65,2	65,0	...	...	...	...
Grundstoff- u. Produktionsgütergew.	1985=100	109,9	116,7	113,8	118,6	122,7	...	...	...	...
Investitionsgüter prod. Gewerbe	1985=100	108,4	112,2	108,0	109,2	122,2	...	...	...	...
Verbrauchsgüter prod. Gewerbe	1985=100	113,3	112,1	107,5	109,0	116,2	...	...	...	...
Nahrungs- u. Genussmittelgewerbe	1985=100	125,7	127,8	117,4	123,8	131,5	...	...	...	...
Steinkohlenförderung ¹⁰⁾	1 000 t	4 826	4 332	4 019	4 170	4 327	5 062	3 844	4 491	4 187
Rohbraunkohlenförderung ¹⁰⁾	1 000 t	18 484	17 265	17 438	16 626	16 535	16 913	16 136	15 610	15 193
Produktion von Rohstahl ¹⁰⁾	1 000 t	3 134	3 403	3 343	3 425	3 453	3 795	3 578	3 651	3 568
Roheisen ¹⁰⁾	1 000 t	2 331	2 494	2 429	2 538	2 530	2 659	2 559	2 541	2 505
Walzstahl ¹⁰⁾	1 000 t	2 476	2 672	2 613	2 730	2 771	3 418	2 963	3 252	3 087
Bauhauptgewerbe³⁾										
Beschäftigte	1 000	1 080	1 088	1 091	1 096	1 099	1 041	1 049	1 052	1 050
Löhne und Gehälter	Mio. DM	4 379,4	4 579,6	4 228,0	4 501,2	4 626,8	4 158,0	4 059,5	4 573,1	4 493,5
Geleistete Arbeitsstunden insgesamt	1 000 Std.	110 727	113 351	115 547	121 689	129 779	108 333	103 851	119 487	113 534
für Wohnungsbau	1 000 Std.	44 541	49 100	50 017	53 147	56 468	47 479	45 348	51 880	48 641
für gewerbli. und industriellen Bau	1 000 Std.	32 517	31 795	32 224	33 300	35 340	31 552	28 750	32 892	31 532
Index der Nettoproduktion ²⁾	1985=100	135,0	139,3	140,6	148,5	145,2	119,7	118,7	136,9	131,7
Handel (früheres Bundesgebiet)										
Einfuhr (Spezialhandel)	Mio. DM	46 482	50 081	47 110	51 332	51 385	57 911	48 392	52 723	53 408
Ernährungswirtschaft	Mio. DM	4 890	5 215	4 988	5 620	5 322	5 685	5 228	5 528	5 586
Gewerbliche Wirtschaft	Mio. DM	39 491	42 780	40 946	43 466	43 844	49 696	41 953	45 004	46 187
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mio. DM	51 370	56 093	53 091	57 790	59 692	63 866	55 599	61 216	62 242
Gewerbliche Wirtschaft	Mio. DM	47 175	52 097	50 164	53 587	56 337	59 174	51 980	57 448	58 447
Fertigwaren	Mio. DM	44 150	48 714	47 043	50 135	52 765	55 394	47 571	53 817	54 863
Einzelhandelsumsätze in jew. Preisen	1985=100	137,5	133,8	127,6	131,4	131,6	...	...	...	...
Preise										
Index der Erzeugerpreise land- wirtschaftlicher Produkte ²⁾	1985=100	84,7	86,5	85,6	87,5	86,7	92,3	91,6	...	...
Index der Erzeugerpreise gewerbli. Produkte (Inlandsabsatz)	1985=100	101,4	102,0	101,7	101,9	101,8	103,5	103,8	103,8	103,9
Preisindex für Wohngeb. mit MwSt. ⁴⁾	1991=100	110,5	112,8	...	112,7	...	...	...	115,7	...
Preisindex für die Lebenshaltung ⁵⁾	1991=100	107,7	110,6	110,1	110,4	110,7	112,1	112,3	112,4	112,8
Lebenshaltung insgesamt	1991=100	107,7	110,6	110,1	110,4	110,7	112,1	112,3	112,4	112,8
Nahrungsm., Getränke, Tabakw.	1991=100	105,4	107,1	107,1	107,4	107,6	108,7	108,9	109,2	109,5
Bekleidung, Schuhe	1991=100	105,9	107,4	107,2	107,3	107,3	108,1	108,2	108,3	108,3
Wohnungsmieten	1991=100	111,6	116,7	116,0	116,3	116,6	120,1	120,7	120,9	121,3
Energie (ohne Kraftstoffe)	1991=100	102,0	102,2	102,4	102,5	102,4	101,4	101,6	101,5	101,8
Möbel, Haushaltsgeräte u. andere Güter für die Haushaltsführung	1991=100	106,2	108,2	108,0	108,2	108,2	109,5	109,7	109,8	109,9
Geld und Kredit⁶⁾⁷⁾										
Bargeldumlauf ⁷⁾	Mrd. DM	239	251	236	237	237	244	245	245	246
Einlagen inländischer Nichtbanken bei Kreditinstituten	Mrd. DM	2 789	2 876	2 793	2 804	2 801	2 833	2 841	2 862	2 862
Spareinlagen	Mrd. DM	859	941	877	880	884	951	956	961	966
Kredite an ⁸⁾	Mrd. DM	2 986	3 211	3 044	3 056	3 085	3 190	3 205	3 212	3 243
Unternehmen und Privatpersonen ⁹⁾	Mrd. DM	840	926	863	868	871	987	989	1 001	995

Berichtsmerkmal	Einheit	1993	1994	1994			1995			
		Monats- durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Steuern (ab 1970 ohne durchlfd. Posten)										
Kassenmäßige Einn. aus Bundes- ¹⁰⁾ und Landessteuern	Mio. DM	58 166	61 186	50 870	53 725	66 838	67 891	49 501	56 005	72 284
Veranlagte Einkommensteuer	Mio. DM	2 769	2 125	- 1 558	- 2 295	8 348	8 520	- 3 053	- 3 209	7 515
Umsatz- und Umsatzausgleichsteuer	Mio. DM	18 025	19 641	18 597	20 698	17 423	15 862	17 734	20 778	18 142
Zölle	Mio. DM	603	614	647	597	558	599	575	578	546
Tabaksteuer	Mio. DM	1 622	1 687	1 650	1 698	1 549	1 874	1 675	1 694	1 626
Branntweinmonopol	Mio. DM	428	407	291	343	464	556	313	355	420

1) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten.- 2) Kalendermonatlich, für fachliche Unternehmensteile.- 3) Ohne Umsatz- (Mehrwert-) steuer und ohne Aufwertungsausgleich. Die Entwicklung der Indizes sowohl mit als auch ohne MwSt. ist identisch.- 4) Wird nur für die Monate Februar, Mai, August und November berechnet.- 5) Aller privaten Haushalte.- 6) Stand am Monatsende; statt MD Bestand am Jahresende.- 7) Zeitreihen ab Juni 1990 für das gesamte Währungsgebiet der D-Mark (Bargeldumlauf: ab Juli 1990).- 8) Kredite aller Kreditinstitute an Nichtbanken.- 9) Einschließlich Deutsche Bundesbahn und Deutsche Bundespost.- 10) ab 1991 einschließlich neue Bundesländer.- r = revidierte Werte

Saarland

Berichtsmerkmal	Einheit	1993	1994	1994			1995			
		Monatsdurschnitt		Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	1084,6	1 083,7	1 083,0	1 083,2	1 083,4	1 082,9	1 083,5	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen	Anzahl	544	536	776	764	708	743	658	...	...
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	6,0	5,9	8,4	8,3	8,0	8,3	7,2	...	...
* Lebendgeborene	Anzahl	888	836	839	878	865	868	913	...	...
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	9,8	9,3	9,1	9,5	9,7	9,8	9,9	...	...
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	1 088	1 059	1 052	993	1 029	1 022	1 017	...	...
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	12,0	11,7	11,4	10,8	11,6	11,5	11,1	...	...
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	6	5	3	2	5	5	8	...	...
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	6,6	5,5	3,4	2,3	5,8	6,1	9,2	...	...
* Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 200	- 224	- 213	- 115	- 16,4	- 154	- 104	...	...
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 2,2	- 2,5	- 2,3	- 1,3	- 1,8	- 1,7	- 1,1	...	...
Wanderungen										
über die Landesgrenze										
* Zugezogene	Anzahl	2 007	1 811	1 658	2 114	2 043	1 590	2 330	...	...
Ausländer	Anzahl	941	737	550	763	922	563	1 079	...	...
Erwerbstätige	Anzahl	495	475	463	545	563	410	572	...	...
* Fortgezogene	Anzahl	1 764	1 616	1 683	1 750	1 647	1 403	1 696	...	...
Ausländer	Anzahl	681	501	458	444	414	395	428	...	...
Erwerbstätige	Anzahl	580	546	576	566	639	509	585	...	...
* Wanderungssaldo	Anzahl	+ 243	+ 195	- 25	+ 364	+ 396	+ 187	634	...	...
Ausländer	Anzahl	+ 261	+ 236	+ 92	+ 319	+ 508	+ 168	651	...	...
Erwerbstätige	Anzahl	- 85	- 71	- 113	- 21	- 76	- 99	- 13	...	...
* innerhalb des Landes Umgezogene	Anzahl	2 971	2 977	2 931	3 011	3 142	2 675	3 015	...	...
		1991	1992	1993			1994			
		Monatsdurschn.		30.6.	30.9.	31.12.	31.3.	30.6.	30.9.	31.12.
Arbeitsmarkt										
* Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer ¹⁾	Anzahl	359 363	359 308	349 581	350 796	346 352	343 497	344 139	350 204	346 880
Frauen	Anzahl	134 131	136 920	134 794	136 781	136 287	135 908	135 107	137 996	137 464
Ausländer	Anzahl	20 433	22 507	26 244	27 583	27 069	27 199	27 935	29 198	28 399
* Teilzeitbeschäftigte	Anzahl	28 853	31 049	32 259	32 535	33 507	33 805	34 085	34 521	35 337
darunter Frauen	Anzahl	26 854	29 020	30 154	30 431	31 387	31 596	31 796	32 150	23 520
* Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer in der Wirtschaftsabteilung	Anzahl	23 715	22 851	22 621	22 674	22 511	22 319	22 053	21 885	21 650
Energie- und Wasserversorgung Bergbau	Anzahl	1 369	1 408	1 425	1 447	1 448	1 447	1 443	1 429	...
darunter Frauen	Anzahl	135 019	131 779	122 644	120 686	118 040	115 833	114 735	115 888	114 910
* Verarbeitendes Gewerbe ²⁾	Anzahl	29 974	29 313	26 560	26 698	25 981	25 724	25 052	25 474	25 122
darunter Frauen	Anzahl	21 942	22 285	22 654	23 210	21 937	21 859	22 696	23 667	22 679
* Baugewerbe	Anzahl	1 836	1 942	2 001	2 048	2 002	1 983	2 015	2 073	2 041
darunter Frauen	Anzahl	47 647	48 804	48 193	48 659	48 335	48 102	47 810	48 588	47 989
* Handel	Anzahl	27 418	28 290	27 888	28 187	28 162	27 975	27 589	28 017	27 818
darunter Frauen	Anzahl	15 319	15 212	15 034	15 129	14 809	14 644	14 579	14 688	14 526
* Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Anzahl	4 235	4 224	4 236	4 372	4 225	4 190	4 081	4 167	4 121
darunter Frauen	Anzahl	12 569	12 997	12 980	13 193	13 146	13 026	12 871	13 120	12 980
* Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	Anzahl	6 418	6 763	6 822	7 000	6 985	6 955	6 876	7 023	6 933
darunter Frauen	Anzahl	72 252	74 726	75 542	76 985	76 841	76 866	78 072	80 367	80 141
* Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt	Anzahl	47 894	49 742	50 569	51 517	51 874	51 904	52 204	53 645	53 679
darunter Frauen	Anzahl	7 488	7 637	7 474	7 600	7 974	7 961	8 137	8 456	8 851
* Organisationen ohne Erwerbscharakter, private Haushalte	Anzahl	4 807	4 928	4 852	4 918	5 112	5 129	5 173	5 349	5 614
darunter Frauen	Anzahl	21 798	21 538	21 003	21 193	21 396	21 536	21 778	22 071	21 824
* Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	Anzahl	9 678	9 833	9 975	10 125	10 075	10 169	10 239	10 351	10 297
darunter Frauen	Anzahl	...	...	...	...	...	...	...	...	...

Berichtsmerkmal	Einheit	1993	1994	1994			1995			
		Monats- durchschnitt		Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
* Arbeitslose	Anzahl	47 474	51 470	52 617	51 113	49 684	47 881	49 487	48 936	47 517
* darunter Frauen	Anzahl	17 379	18 557	19 436	18 907	18 364	17 901	18 899	18 840	18 192
* Arbeitslosenquote	%	11,2	12,1	12,4	12,0	11,7	11,4	11,7	11,6	11,3
* insgesamt	%	10,6	11,2	11,7	11,4	11,1	10,7	11,3	11,3	10,9
* Frauen	%	11,5	12,7	12,8	12,4	12,1	11,8	12,0	11,8	11,5
* Männer	%	25,2	23,7	23,6	23,0	23,0	22,0	22,3	22,1	22,1
* Ausländer	%	8,1	8,7	10,3	9,4	8,9	7,9	10,0	9,7	9,5
Jugendliche im Alter von unter 20 Jahren	%	3 175	2 867	3 097	3 107	3 564	4 877	4 828	4 629	4 407
* Offene Stellen	Anzahl	15 797	7 410	996	6 252	6 428	1 044	1 555	637	903
* Kurzarbeiter	Anzahl									
Landwirtschaft										
Viehbestand³⁾										
Rindvieh (einschl. Kälber)	Anzahl	63 443	62 551	.	.	.	62 954	.	.	.
Milchkühe	Anzahl	17 708	17 720	.	.	.	17 354	.	.	.
Schweine	Anzahl	32 165	26 675	.	32 802	.	.	.	25 250	.
Schlachtmengen⁴⁾										
darunter	t	687	544	409	555	517	384	369	367	440
* Rinder	t	315	208	116	173	201	132	118	132	193
* Kälber	t	5	5	3	3	6	4	3	3	5
* Schweine	t	352	320	283	369	298	240	241	222	233
*Konsumeier	1 000	2 780	2 682	2 521	2 798	2 754	2 680	2 695	2 524	2 866
*Geflügelfleisch	t	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Milch										
* Milcherzeugung	1 000 t	7,7	7,6	7,6	7,5	7,2	7,8	7,9	8,0	7,2
an Molkereien und Händler geliefert	1 000 t	7,3	7,3	7,5	7,1	6,9	7,6	7,6	7,7	6,8
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	14,2	14,2	14,3	14,0	14,0	15,0	14,6	14,8	13,8
Produzierendes Gewerbe										
Bergbau u. Verarbeitendes Gewerbe										
Gewinnung von Steinen und Erden⁵⁾										
Betriebe	Anzahl	561	529	530	528	527	535	536	536	534
* Beschäftigte ⁶⁾	1 000	121	114	114	114	114	113	114	114	114
* darunter Arbeiter ⁷⁾	1 000	91	86	86	86	86	85	86	86	86
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000	11 459	11 049	9 983	10 617	11 634	11 394	10 307	10 754	11 391
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	547	540	537	528	516	573	555	541	537
* Bruttolohnsumme	Mio. DM	369	366	366	365	354	384	376	373	369
* Bruttogehaltssumme	Mio. DM	178	174	171	163	162	189	179	168	168
Kohleverbrauch	1 000, G Joule ⁸⁾	10 104	10 870	.	.	10 595	9 316	.	.	8 872
Gasverbrauch	Mio. Kwh	578	625	.	.	598	703	.	.	610
Heizölverbrauch	1 000 t	6	6	.	.	5	5	.	.	5
leichtes Heizöl	1 000 t	3	3	.	.	2	2	.	.	2
schweres Heizöl	1 000 t	3	3	.	.	3	3	.	.	3
Stromverbrauch	Mio. kWh	394	400	373	397	412	386	363	381	408
Stromerzeugung	Mio. kWh	481	452	435	469	411	337	382	312	480
* Gesamtumsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mio. DM	2 344	2 424	2 140	2 117	2 724	2 657	2 267	2 223	2 911
* darunter Auslandsumsatz	Mio. DM	679	765	658	589	924	820	668	656	896
* Index der Nettoproduktion im Berg- bau und Verarbeitenden Gewerbe⁹⁾										
* Bergbau	1985=100	101,7	104,1	89,6	97,6	112,0	...	...	...	...
* Grundstoff- und Produktions- gütergewerbe	1985=100	79,2	75,5	65,5	70,1	82,9	...	...	...	...
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	1985=100	85,7	86,6	78,4	87,2	95,5	...	...	...	...
Eisenschaffende Industrie	1985=100	117,4	117,2	131,9	124,0	134,8	...	...	...	...
* Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1985=100	83,3	86,0	78,8	91,6	91,8	...	...	...	...
Straßenfahrzeugbau	1985=100	116,6	122,4	104,4	108,4	129,1	...	...	...	...
Maschinenbau	1985=100	122,9	132,8	106,1	98,8	134,7	...	...	...	...
Stahl- und Leichtmetallbau	1985=100	102,2	106,8	102,8	109,2	111,2	...	...	...	...
* Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1985=100	91,8	70,8	67,0	74,9	84,3	...	...	...	...
* Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1985=100	91,1	88,6	68,0	84,2	95,4	...	...	...	...
	1985=100	185,4	202,4	170,4	206,4	215,8	...	...	...	...

Berichtsmerkmal	Einheit	1993	1994	1994			1995			
		Monats- durchschnitt		Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
* Index des Auftragseingangs (Wertindex)¹⁰⁾	1991=100	89,9	97,1	89,3	84,9	104,2	107,2	94,7	97,3	109,0
• Inland	1991=100	89,0	93,0	86,8	87,9	105,7	104,4	88,0	90,8	100,3
• Ausland	1991=100	91,6	104,5	93,8	79,5	101,5	112,4	106,9	109,2	125,1
• Vorleistungsgüter- produzenten	1991=100	93,9	106,6	101,0	86,4	119,8	123,5	105,6	102,1	124,4
• Investitionsgüterproduzenten	1991=100	86,2	89,6	81,1	84,8	90,2	92,4	88,1	96,0	94,9
Gebrauchsgüterproduzenten	1991=100	86,1	82,5	56,6	61,7	103,7	139,8	60,6	73,0	125,7
• Verbrauchsgüterproduzenten	1991=100	92,6	81,9	65,5	85,3	89,0	52,7	55,0	55,6	79,6
Produktion ausgewählter Erzeugnisse										
Steinkohlenförderung	1 000 t	725	688	594	638	738	633	681	694	776
Roheisen	1 000 t	309	332	358	352	319	264	289	304	298
Rohstahl	1 000 t	350	375	392	406	364	333	345	372	370
Walzstahlfertigerzeugnisse	1 000 t	256	264	254	275	280	233	240	266	271
Handwerk										
Beschäftigte (Ende des Viertel- jahres)	1976=100	110,2	109,7	.	.	110,6	109,8	.	.	111,4
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	1976=100	208,1	210,5	.	.	210,0	227,5	.	.	227,5
Öffentliche Energieversorgung										
• Stromerzeugung (brutto)	Mio. kWh	1 025	1 043	1 054	1 106	1 049	815	880	791	970
• Stromverbrauch	Mio. kWh	740	744	659	704	720	692	660	678	714
Gaserzeugung	Mio. m ³	58	59	60	60	57	59	60	59	57
Gasverbrauch	Mio. kWh	690	679	264	345	544	450	288	356	635
Bauwirtschaft und Woh- nungswesen										
Bauhauptgewerbe¹¹⁾										
• Beschäftigte ⁵⁾	Anzahl	17 012	17 027	17 257	17 514	17 632	16 787	16 751	17 062	16 789
darunter Facharbeiter	Anzahl	8 830	8 803	8 980	8 985	9 040	8 622	8 639	8 717	8 622
• Geleistete Arbeitsstunden	1 000	1 720	1 773	1 820	1 916	2 066	1 830	1 750	1 779	1 801
• Wohnungsbau	1 000	539	650	657	698	759	624	581	590	630
• Gewerblicher und industrieller Bau ¹²⁾	1 000	555	546	585	603	620	556	543	559	518
• öffentlicher und Verkehrsbau	1 000	626	577	578	615	687	650	626	630	653
Hochbau	1 000	125	107	104	115	114	134	162	119	133
Tiefbau	1 000	501	470	474	500	573	516	464	511	520
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	67,6	69,3	69,9	71,6	69,5	69,1	69,4	72,6	66,2
• Bruttolohnsumme	Mio. DM	52,8	54,4	55,2	57,6	55,8	54,4	54,8	58,1	51,5
• Bruttogehaltssumme	Mio. DM	14,8	14,9	14,7	14,0	13,7	14,7	14,6	14,5	14,7
• Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mio. DM	202,5	219,0	232,1	227,1	261,1	243,6	234,8	214,0	238,5
• Auftragseingang ⁵⁾	Mio. DM	145,5	150,7	138,3	181,8	197,1	165,1	125,3	160,3	167,6
• Wohnungsbau	Mio. DM	25,3	33,0	25,3	30,6	73,1	31,0	17,3	22,7	21,9
• gewerblicher und industrieller Bau ¹²⁾	Mio. DM	56,0	52,4	48,8	61,0	55,3	58,2	40,8	43,4	49,2
• öffentlicher und Verkehrsbau	Mio. DM	64,2	65,3	64,2	90,2	68,7	75,9	67,2	94,2	96,3
Ausbaugewerbe										
• Beschäftigte	Anzahl	3 368	3 355	3 270	3 377	3 395	3 377	3 407	3 542	3 534
• Geleistete Arbeitsstunden	1 000	378	374	367	401	394	387	378	414	406
• Umsatz	Mio. DM	40,7	40,4	39,1	40,5	43,4	45,0	40,5	40,4	39,7
Baugenehmigungen										
• Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	196	202	219	243	195	184	173	167	124
• mit 1 Wohnung	Anzahl	123	119	127	134	112	115	89	98	66
• mit 2 Wohnungen	Anzahl	42	43	47	50	42	38	36	44	28
• mit 3 und mehr Woh- nungen ¹³⁾	Anzahl	31	40	45	59	41	31	48	25	30
umbauter Raum	1 000 m ³	266	279	312	348	289	234	288	210	196
• Wohnfläche	1 000 m ²	43,5	47,9	51,5	60,6	49,1	38,6	52,0	37,8	33,0
Wohnräume	Anzahl	2 086	2 281	2 559	2 901	2 375	1 765	2 390	1 693	1 536
• veranschlagte Baukosten	Mio. DM	98,2	106,8	122,8	134,2	113,2	93,5	118,8	88,2	79,9
• Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	22	22	23	18	25	19	28	22	22
• umbauter Raum	1 000 m ³	133	120	117	59	357	133	274	122	160
• Nutzfläche	1 000 m ²	21,2	18,9	16,1	10,3	42,1	14,5	50,9	18,9	26,1
• veranschlagte Baukosten	Mio. DM	33,4	28,1	16,6	11,5	50,4	23,2	76,5	21,0	42,1
• Wohnungen insgesamt	Anzahl	556	614	652	806	659	475	766	455	465

Berichtsmerkmal	Einheit	1993	1994	1994			1995			
		Monats- durchschnitt		Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
* Wohnräume insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	2 505	2 728	3 103	3 456	2 840	2 217	2 802	2 151	2 000
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Ausfuhr insgesamt	Mio. DM	781,8	895,5	835,2	643,5	1 029,2	962,9	745,1	723,3	...
davon										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mio. DM	24,9	29,6	21,7	28,0	43,6	20,8	22,5	28,3	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mio. DM	756,9	865,9	813,5	615,4	985,6	942,1	722,6	695,0	...
davon										
* Rohstoffe	Mio. DM	3,9	4,2	4,2	3,8	5,1	3,8	4,4	3,5	...
* Halbwaren	Mio. DM	29,7	39,2	35,5	28,9	48,8	28,1	37,4	31,5	...
* Fertigwaren	Mio. DM	723,2	822,4	773,8	582,7	931,7	910,2	680,9	660,0	...
davon										
* Vorerzeugnisse	Mio. DM	140,1	136,4	128,1	106,9	148,0	149,3	126,1	107,9	...
* Enderzeugnisse	Mio. DM	583,1	686,0	645,6	475,8	783,7	760,9	554,8	552,1	...
* EU-Länder	Mio. DM	526,9	602,4	562,9	380,7	727,2	742,3	530,8	491,5	...
darunter: Frankreich	Mio. DM	207,5	242,6	214,5	146,9	302,8	264,8	187,7	153,4	...
EFTA-Länder	Mio. DM	97,4	122,9	106,1	100,9	134,4	51,0	43,9	42,8	...
USA und Kanada	Mio. DM	43,8	55,9	67,2	50,8	58,1	46,1	49,6	46,8	...
Entwicklungsländer mit OPEC-L.	Mio. DM	56,3	52,2	48,4	57,4	39,7	53,9	62,3	69,5	...
Staatshandelsländer in Asien	Mio. DM	9,8	5,5	2,7	4,0	3,2	5,2	1,2	5,3	...
Mittel- und Osteuropäische Länder	Mio. DM	27,2	37,9	30,7	30,8	46,5	42,1	38,0	45,9	...
Einfuhr (Spezialhandel)										
* Einfuhr insgesamt	Mio. DM	637,0	803,5	718,5	640,5	836,7	997,1	822,9	750,0	...
davon										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mio. DM	88,4	91,1	75,5	76,6	90,8	101,7	75,4	101,6	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mio. DM	548,6	712,4	643,0	563,9	745,9	895,3	747,6	648,4	...
davon										
* Rohstoffe	Mio. DM	10,8	11,0	11,5	10,9	11,0	15,4	13,5	13,0	...
* Halbwaren	Mio. DM	21,2	27,4	23,3	26,0	34,3	29,8	23,1	31,4	...
* Fertigwaren	Mio. DM	516,6	673,9	608,1	527,0	700,6	850,1	710,9	604,0	...
davon										
* Vorerzeugnisse	Mio. DM	55,5	84,8	84,3	93,2	96,8	99,0	72,7	88,6	...
* Enderzeugnisse	Mio. DM	461,1	589,2	523,8	433,8	603,8	751,1	638,2	515,4	...
* EU-Länder	Mio. DM	568,6	728,6	652,4	567,7	764,2	925,8	740,1	680,0	...
darunter: Frankreich	Mio. DM	345,2	453,6	386,2	361,6	494,8	496,7	408,7	376,3	...
EFTA-Länder	Mio. DM	17,5	18,4	19,3	13,6	18,8	9,1	11,5	12,8	...
USA und Kanada	Mio. DM	5,3	7,8	3,6	6,9	7,2	8,8	13,4	7,3	...
Entwicklungsländer mit OPEC-L.	Mio. DM	19,5	18,6	18,0	17,2	14,5	21,9	17,4	20,1	...
Staatshandelsländer in Asien	Mio. DM	3,2	6,0	4,7	10,2	5,6	2,8	8,4	5,3	...
Mittel- und Osteuropäische Länder	Mio. DM	14,6	16,1	15,5	17,6	17,6	21,6	21,1	20,3	...
Einzelhandel										
Nominale Umsatzentwicklung										
* insgesamt	1986=100	129,2	130,5	126,4	121,8	127,7	...	...	...	...
Nahrungsmittel, Getränke, Tabak- waren	1986=100	115,0	113,6	113,2	112,3	111,9	...	...	...	...
Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren	1986=100	116,0	114,0	99,5	90,9	124,7	...	...	...	...
Einrichtungsgegenstände (ohne Elektrotechn. usw.)	1986=100	160,9	170,0	159,8	158,2	177,6	...	...	...	...
Elektrotechnische Erzeugnisse, Musikinstrumente usw.	1986=100	91,6	82,3	77,4	78,4	80,1	...	...	...	...
Papierwaren, Druckerzeugnisse, Büromaschinen	1986=100	144,9	149,2	143,5	194,3	157,8	...	...	...	...
Pharmazeutische, kosmetische und medizinische Erzeugnisse usw.	1986=100	116,6	122,3	118,5	117,5	123,9	...	...	...	...
Kraft- und Schmierstoffe (Tankstellen)	1986=100	106,3	96,3	101,5	82,2	88,8	...	...	...	...
Fahrzeuge, Fahrzeugteile und -reifen	1986=100	138,3	148,5	151,5	129,1	133,8	...	...	...	...
Sonstige Waren	1986=100	145,9	145,8	139,3	138,2	138,5	...	...	...	...
* Reale Umsatzentwicklung insgesamt	1986=100	114,7	114,4	110,8	107,1	112,1	...	...	...	...
* Beschäftigte	1986=100	111,3	110,7	110,0	110,8	111,0	...	...	...	...
Gastgewerbe										
* Umsatz nominal	1986=100	119,8	122,0	116,7	122,8	128,4	...	...	...	...
* Umsatz real	1986=100	96,8	96,8	92,8	97,2	101,3	...	...	...	...
* Beschäftigte	1986=100	99,5	96,3	95,1	96,2	96,5	...	...	...	...
Gaststättengewerbe	1986=100	99,0	95,4	95,1	94,1	93,7	...	...	...	...
Beherbergungsgewerbe	1986=100	100,6	97,3	96,4	97,3	98,1	...	...	...	...

Zahlenspiegel

Berichtsmerkmal	Einheit	1993	1994	1994			1995			
		Monats- durchschnitt		Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
Fremdenverkehr										
* Gästeankünfte	Anzahl	46 966	47 820	44 032	46 620	59 408	55 286	45 580	43 770	56 263
* darunter Ausländer	Anzahl	5 125	5 475	6 579	6 174	7 029	6 147	6 104	5 057	5 769
* Gästeübernachtungen	Anzahl	155 820	170 490	182 672	181 449	194 870	189 733	192 382	183 171	197 077
* darunter Ausländer	Anzahl	11 985	14 167	16 537	16 221	16 783	15 277	17 587	16 675	16 149
Verkehr										
* Binnenschifffahrt										
* Gütereingang	1 000 t	262	289	323	304	249	269	280	282	297
* Güterversand	1 000 t	77	58	56	51	83	50	49	62	72
Kraftfahrzeuge										
* Zulassungen fabrikneuer Fahrzeuge	Anzahl	3 748	4 062	4 187	3 063	3 919	5 400	4 534	3 638	4 514
darunter										
* Personen- und Kombinations- fahrzeuge	Anzahl	3 302	3 583	3 624	2 546	3 528	4 767	3 961	3 161	4 104
* Lastkraftwagen	Anzahl	147	164	155	191	189	214	172	3 638	177
Bestand an Kraftfahrzeugen ¹⁴⁾	Anzahl	639 901	646 857	.	.	.	660 238	.	.	.
darunter										
Personen- und Kombinations- fahrzeuge	Anzahl	563 540	568 199	.	.	.	577 457	.	.	.
Lastkraftwagen	Anzahl	24 535	24 772	.	.	.	25 743	.	.	.
* Straßenverkehrsunfälle	Anzahl	2 167	2 144	1 870	2 101	2 256	2 107	2 245	2 209	2 379
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	425	436	466	469	467	437	471	470	493
* Getötete Personen	Anzahl	7	8	9	4	3	3	8	2	7
* Verletzte Personen	Anzahl	557	591	603	632	641	580	620	618	686
Unfälle mit Sachschaden	Anzahl	1 742	1 708	1 404	1 632	1 789	1 670	1 774	1 739	1 886
Straßenverkehrsunternehmen ¹⁵⁾	Anzahl	63	59	.	.	58	59	.	.	59
Wagenkilometer insgesamt	1 000	4 530	4 568	.	.	14 581	16 876	.	.	14 905
Beförderte Personen insgesamt	1 000	6 326	6 536	.	.	17 435	20 927	.	.	19 024
Erlöse aus Beförderungen ins- gesamt	1 000 DM	11 006	11 219	.	.	33 793	39 178	.	.	38 053
Geld und Kredit¹⁶⁾										
Kredite und Einlagen¹⁷⁾										
(Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
Kredite an Nichtbanken insgesamt ¹⁸⁾	Mio. DM	29 978	32 292	.	.	31 083	33 057	.	.	33 148
Kredite an inländische Nichtbanken	Mio. DM	28 885	31 418	.	.	30 182	32 182	.	.	32 289
an Unternehmen u. Privatpersonen	Mio. DM	25 291	27 579	.	.	26 874	28 787	.	.	29 058
an öffentliche Haushalte	Mio. DM	3 594	3 839	.	.	3 308	3 395	.	.	3 231
Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mio. DM	5 834	6 253	.	.	5 856	6 526	.	.	6 092
an Unternehmen u. Privatpersonen	Mio. DM	5 350	5 588	.	.	5 555	6 137	.	.	5 851
an öffentliche Haushalte	Mio. DM	484	665	.	.	301	389	.	.	241
Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mio. DM	1 798	1 980	.	.	1 802	2 009	.	.	2 014
an Unternehmen u. Privatpersonen	Mio. DM	1 627	1 680	.	.	1 638	1 689	.	.	1 694
an öffentliche Haushalte	Mio. DM	171	300	.	.	164	320	.	.	320
Langfr. Kredite (mehr als 4 Jahre) ¹⁹⁾	Mio. DM	21 253	23 185	.	.	22 524	23 647	.	.	24 183
an Unternehmen u. Privatpersonen	Mio. DM	18 314	20 311	.	.	19 681	20 961	.	.	21 513
an öffentliche Haushalte	Mio. DM	2 939	2 874	.	.	2 843	2 686	.	.	2 670
Einlagen von Nichtbanken insges. ²⁰⁾	Mio. DM	30 306	31 322	.	.	30 527	30 624	.	.	30 911
Sichteinlagen	Mio. DM	5 239	5 620	.	.	5 008	5 191	.	.	5 203
von Unternehmen u. Privatpersonen	Mio. DM	4 842	5 124	.	.	4 664	4 912	.	.	4 890
von öffentlichen Haushalten	Mio. DM	301	389	.	.	232	166	.	.	186
Termingelder ²¹⁾	Mio. DM	10 029	9 774	.	.	10 302	9 079	.	.	9 129
von Unternehmen u. Privatpersonen	Mio. DM	8 242	7 802	.	.	8 267	7 494	.	.	7 635
von öffentlichen Haushalten	Mio. DM	1 562	1 747	.	.	1 794	1 340	.	.	1 249
Spareinlagen	Mio. DM	11 615	12 901	.	.	12 235	12 996	.	.	13 223
bei Sparkassen	Mio. DM	6 844	7 721	.	.	7 291	7 779	.	.	7 878
Sparbriefe ²²⁾	Mio. DM	2 856	2 716	.	.	2 677	3 045	.	.	3 043
Durchlaufende Kredite	Mio. DM	567	311	.	.	305	313	.	.	313
Gutschriften auf Sparkonten ²³⁾	Mio. DM	8 242	9 639	.	.	2 339	2 306	.	.	2 242
Lastschriften auf Sparkonten ²³⁾	Mio. DM	7 764	8 684	.	.	2 117	2 180	.	.	2 043
Insolvenzen²⁴⁾²⁵⁾										
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	388	379	28	38	31	37	18	9	35
* Unternehmen	Anzahl	301	307	25	30	28	35	15	9	28
* Übrige Gemeinschuldner	Anzahl	87	72	3	8	3	2	3	-	7
* Beantragte Konkurse	Anzahl	388	379	28	38	31	37	17	9	34
* darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	391	292	21	29	26	19	6	1	24
Angemeldete Forderungen insgesamt	1 000 DM	207 614	237 797	9 002	6 569	12 026	22 257	11 136	7 118	13 055
darunter bei eröffneten Konkursen	1 000 DM	109 447	165 348	4 793	2 747	1 475	14 911	9 216	7 107	7 889

Berichtsmerkmal	Einheit	1993	1994	1994			1995			
		Monats- durchschnitt		Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
Steuern										
Steueraufkommen nach Steuerarten im Saarland										
Gemeinschaftssteuern	1 000 DM	550 311	582 138	555 207	438 742	582 636	607 897	525 845	537 015	569 934
Steuern vom Einkommen	1 000 DM	305 904	319 798	272 610	168 653	360 730	364 847	254 199	269 817	342 289
Lohnsteuer	1 000 DM	258 160	267 695	257 099	268 875	233 014	242 803	279 217	299 009	235 763
Veranlagte Einkommensteuer	1 000 DM	15 361	11 888	- 26 658	- 17 263	55 326	54 318	- 43 231	- 29 741	67 215
Körperschaftsteuer	1 000 DM	25 052	21 695	- 62 154	91 240	77 559	60 837	7 923	11 228	48 679
Steuern vom Umsatz	1 000 DM	244 406	262 340	282 597	270 089	221 906	243 050	271 646	240 198	227 645
Umsatzsteuer	1 000 DM	226 151	251 706	271 494	259 834	212 546	231 919	260 292	229 691	218 001
Einfuhrumsatzsteuer	1 000 DM	18 255	10 633	11 103	10 255	9 361	11 131	11 353	10 507	9 644
Bundessteuern	1 000 DM	8 366	10 958	11 131	7 885	6 992	43 019	27 630	33 368	42 371
• Landessteuern ²⁶⁾	1 000 DM	36 281	37 757	45 047	48 528	34 727	36 931	31 328	37 425	36 954
• Gemeindesteuern ²⁷⁾	1 000 DM	51 363	55 785		129 833				156 031	
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften										
Steuereinnahmen des Bundes	1 000 DM	272 878	320 327	291 880	233 280	392 679	326 239	306 290	326 975	254 960
Anteil an den Steuern vom Eink.	1 000 DM	132 475	142 041	120 661	67 698	160 563	162 796	109 952	130 662	150 342
Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	130 960	164 911	159 915	149 743	225 098	163 397	168 585	159 784	62 198
Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	1 077	2 417	173	7 954	26	46	123	3 161	49
Steuereinnahmen des Landes	1 000 DM	283 149	280 222	290 827	244 052	192 124	279 817	247 384	259 365	352 545
Anteil an den Steuern vom Eink.	1 000 DM	132 345	142 402	122 875	67 224	160 563	162 796	112 868	130 662	150 342
Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	113 446	97 429	122 682	120 346	- 3 192	79 653	103 061	80 414	165 447
Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	1 077	2 633	223	7 954	26	132	127	10 864	- 198
Steuereinnahmen der Gemeinden u. Gemeindeverbände	1 000 DM	90 439	93 288		244 586				253 940	
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto)	1 000 DM	32 576	34 202		60 468				81 605	
Anteil an der Lohn- u. veranlagten Einkommensteuer und Zinsabschlag	1 000 DM	41 280	42 016		130 750				111 905	
Preise										
* Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten von Arbeitern u. Angestellten m. mittlerem Einkom.										
1985=100		118,1	121,7	121,8	121,9	121,9	123,7	123,4	123,4	123,9
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakw.	1985=100	110,2	111,5	112,0	111,5	111,7	113,3	112,8	112,2	112,0
Bekleidung, Schuhe	1985=100	119,1	120,8	120,8	120,8	120,8	122,7	122,7	122,7	122,8
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	1985=100	117,9	123,1	123,2	123,2	123,6	125,1	125,0	125,0	126,1
Wohnungsmieten (einschl. Nebenkosten)	1985=100	126,8	133,3	133,5	133,5	134,1	136,0	136,1	136,1	137,6
Energie (ohne Kraftstoffe)	1985=100	93,7	95,5	95,4	95,4	95,2	95,8	95,2	95,2	95,3
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung	1985=100	117,1	119,1	119,2	119,2	119,2	119,9	120,0	120,1	120,2
Güter für die Gesundheits- u. Körperpflege	1985=100	127,6	133,8	133,7	133,9	134,2	135,1	135,5	135,6	136,3
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1985=100	123,5	128,9	128,7	129,9	128,9	129,5	127,8	128,9	130,4
Güter für Bildung, Unterhalt., Freizeit	1985=100	116,5	118,5	118,3	118,4	118,4	120,3	120,5	120,6	120,6
Güter für die persönl. Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	1985=100	133,2	139,7	140,0	140,1	140,1	146,4	146,5	146,5	146,7
* Preisindex für Wohngebäude²⁸⁾										
1991=100		109,1	112,0		112,3				115,4	
Löhne und Gehälter										
* Bruttomonatsverdienste der Arbeiter in Industrie einschl. Hoch- und Tiefbau mit Handwerk										
DM		3 986	4 215	4 277				4 482		
• männliche Arbeiter	DM	4 129	4 356	4 416				4 627		
darunter Facharbeiter	DM	4 340	4 544	4 595				4 814		
• weibliche Arbeiter	DM	2 828	3 017	3 077				3 215		
darunter Hilfsarbeiterinnen	DM	2 769	2 950	3 023				3 113		
* Bruttostundenverdienste der Arbeiter in Industrie einschl. Hoch- und Tiefbau mit Handwerk										
DM		24,02	24,73	24,80				25,94		
• männliche Arbeiter	DM	24,72	25,43	25,47				26,62		
darunter Facharbeiter	DM	25,57	26,27	26,30				27,49		

Berichtsmerkmal	Einheit	1993	1994	1994			1995			
		Monats- durchschnitt		Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
* weibliche Arbeiter	DM	18,00	18,55	18,69	.	.	.	19,65	.	.
darunter Hilfsarbeiterinnen	DM	17,75	18,14	18,37	.	.	.	19,10	.	.
* Bruttonomatsverdienste der Angestellten in Industrie einschl. Hoch- und Tiefbau mit Handwerk	DM	5 536	5 705	5 716	.	.	.	5 948	.	.
* kaufmännische Angestellte	DM	4 882	5 057	5 069	.	.	.	5 268	.	.
* männlich	DM	5 648	5 834	5 862	.	.	.	6 053	.	.
* weiblich	DM	3 924	4 081	4 079	.	.	.	4 276	.	.
* technische Angestellte	DM	6 070	6 234	6 247	.	.	.	6 502	.	.
* männlich	DM	6 171	6 337	6 350	.	.	.	6 611	.	.
* weiblich	DM	3 913	4 065	4 100	.	.	.	4 251	.	.
* Bruttonomatsverdienste der Angestellten in Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe	DM	4 048	4 153	4 157	.	.	.	4 322	.	.
* kaufmännische Angestellte	DM	4 021	4 123	4 129	.	.	.	4 297	.	.
* männlich	DM	4 788	4 845	4 862	.	.	.	5 001	.	.
* weiblich	DM	3 338	3 453	3 452	.	.	.	3 638	.	.

1) ohne Landwirtschaft - 2) einschließlich ohne Angabe des Wirtschaftszweiges - 3) In den Monaten mit "-" findet keine Zählung der betreffenden Viehart statt. - 4) aus gewerblichen Schlachtungen (ohne Geflügel); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien - 5) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - 6) einschließlich tätiger Inhaber, -innen, ohne Heimarbeiter - 7) einschließlich der gewerblich Auszubildenden - 8) eine Tonne Steinkohleneinheit (SKE) = 1 t Steinkohle oder -briketts = 1,3 t Steinkohlenkoks = 1,46 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle 1 Tonne SKE = 29, 308 G Joule. - 9) Kalendermonatlich - 10) Auftragseingang wird nur bei ausgewählten Wirtschaftszweigen erhoben (s. Statistischer Bericht E 1 1) - 11) ohne handwerkliche Nebenbetriebe - 12) einschließlich landwirtschaftlicher Bau - 13) einschließlich Wohnheime - 14) Jahresende bzw. 30 Juni - 15) ab Oktober 1984 vierteljährliche Erhebung bei allen Unternehmen mit 6 und mehr Bussen - 16) statt MD Bestand am Jahresende - 17) ohne Kredite von-/und Einlagen bei der Landeszentralbank im Saarland - 18) ohne Schatzwechselkredite, Wertpapierbestände, Ausgleichs- und Deckungsforderungen; einschließlich Kredite an Bausparkassen - 19) einschließ durchlaufende Kredite - 20) einschließlich Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen - 21) einschließlich Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen - 22) ohne Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaber-Sparschuldverschreibungen, Sparkassenobligationen u.ä.; einschließlich Namenssparschuldverschreibungen - 23) ab 1992 kumulierte Quartalsbestände - 24) Jahresergebnis statt MD - 25) Konkurse und Vergleichsverfahren - 26) einschließlich der steuerähnlichen Abgaben - 27) Vierteljahreszahlen - 28) Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistungen am Bauwerk - 28) Ergebnisse für das 1 u. 2. Vierteljahr 1995 für den Einzelhandel und das Gastgewerbe sind z. Zt. wegen der Umstellung des Berichtserstatterkreises und des Übergangs auf die aus der europäischen Wirtschaftszweigklassifikation NACE Rev.1 direkt abgeleitete Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ93) noch nicht verfügbar. - *) Verarbeitendes Gewerbe ohne Nahrungs- und Genussmittelgewerbe

Die mit einem Stern(*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht.

Bundeszahlen (alte Bundesländer)

Berichtsmerkmal	Einheit	1993	1994	1994			1995			
		Monats- durchschnitt			Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerung	1 000	65 534	...	65 868	65 901	65 939	...	...	...	...
Arbeitslose	1 000	2 270	2 556	2 570	2 531	2 452	2 454	2 549	2 543	2 488
Männer	1 000	1 277	1 462	1 452	1 422	1 377	1 390	1 431	1 418	1 390
Bergbau u. Verarb. Gewerbe¹⁾										
Beschäftigte	1 000	6 807	6 368	6 360	6 377	6 365	...	...	...	...
Geleistete Arbeiterstunden	Mio. Std.	565	534	502	507	557	...	...	...	...
Gesamtumsatz	Mio. DM	151 730	156 137	146 853	146 412	171 522	...	...	...	...
Index der Nettoprod. ²⁾ im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe	1985=100	109,8	113,3	108,1	105,5	122,4	...	...	...	...
Bergbau	1985=100	71,1	68,0	60,9	60,7	67,0	...	...	...	...
Grundstoff- u. Produktionsgütergew.	1985=100	109,9	116,7	115,5	115,2	123,3	...	...	...	...
Investitionsgüter prod. Gewerbe	1985=100	108,4	112,2	105,1	98,0	123,5	...	...	...	...
Verbrauchsgüter prod. Gewerbe	1985=100	113,3	112,1	104,0	105,1	122,6	...	...	...	...
Nahrungs- u. Genussmittelgewerbe	1985=100	125,7	127,8	125,2	133,2	133,6	...	...	...	...
Steinkohlenförderung ¹⁰⁾	1 000 t	4 826	4 332	4 029	4 280	4 354	4 187	4 452	4 571	4 529
Rohbraunkohlenförderung ¹⁰⁾	1 000 t	18 484	17 265	15 173	15 102	16 124	15 193	16 811	14 974	15 051
Produktion von Rohstahl ¹⁰⁾	1 000 t	3 134	3 403	3 335	3 352	3 477	3 568	3 489	3 246	3 654
Roheisen ¹⁰⁾	1 000 t	2 331	2 494	2 536	2 440	2 543	2 505	2 568	2 279	2 571
Walzstahl ¹⁰⁾	1 000 t	2 476	2 672	2 465	2 603	2 878	3 087	2 962	2 975	3 083
Bauhauptgewerbe³⁾										
Beschäftigte	1 000	1 080	1 088	1 103	1 117	1 119	1 050	1 050	1 056	1 054
Löhne und Gehälter	Mio. DM	4 379,4	4 579,6	4 533,6	4 794,1	4 596,1	4 423,5	4 473,7	4 693,4	4 291,0
Geleistete Arbeitsstunden insgesamt	1 000 Std.	110 727	113 351	114 923	119 616	131 614	113 534	109 683	107 291	113 295
für Wohnungsbau	1 000 Std.	44 541	49 100	49 381	50 822	57 323	48 641	46 466	43 507	47 387
für gewerbli. und industriellen Bau	1 000 Std.	32 517	31 795	32 472	34 072	35 550	31 532	31 049	31 375	31 679
Index der Nettoproduktion ²⁾	1985=100	135,0	139,3	141,0	147,1	162,2	131,8	125,7	130,2	134,8
Handel (früheres Bundesgebiet)										
Einfuhr (Spezialhandel)	Mio. DM	46 482	50 081	47 693	45 966	50 076	53 408	50 375	47 170	...
Ernährungswirtschaft	Mio. DM	4 890	5 215	4 879	5 174	5 214	5 586	5 200	5 038	...
Gewerbliche Wirtschaft	Mio. DM	39 491	42 780	42 070	39 289	44 216	46 187	43 371	40 118	...
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mio. DM	51 370	56 093	51 462	52 694	55 392	62 242	56 521	54 564	...
Gewerbliche Wirtschaft	Mio. DM	47 175	52 097	48 447	49 596	52 199	58 447	52 423	50 278	...
Fertigwaren	Mio. DM	44 150	48 714	45 465	46 022	48 752	54 863	49 090	47 096	...
Einzelhandelsumsätze in jew. Preisen(Deutschl.)	1991=100	137,5	133,8	128,6	93,7	99,0	95,8	92,5	92,8	98,0
Preise										
Index der Erzeugerpreise land- wirtschaftlicher Produkte ³⁾	1985=100	84,7	86,5	84,1	85,6	86,1	89,6	87,2	88,5	89,9p
Index der Erzeugerpreise gewerbli. Produkte (Inlandsabsatz)	1985=100	101,4	102,0	101,9	102,1	102,0	103,9	103,8	103,9	104,0
Preisindex für Wohngeb. mit MwSt. ⁴⁾	1991=100	110,5	112,8	...	113,3	...	...	...	115,9	...
Preisindex für die Lebenshaltung ⁵⁾	1991=100	107,7	110,6	111,0	111,2	111,0	112,8	113,1	112,9	112,8
Lebenshaltung insgesamt	1991=100	105,4	107,1	107,5	107,3	107,4	109,5	109,1	108,4	108,2
Nahrungsm., Getränke, Tabakw.	1991=100	105,9	107,4	107,3	107,4	107,6	108,3	108,3	108,4	108,6
Bekleidung, Schuhe	1991=100	111,6	116,7	116,9	117,3	117,6	121,3	121,5	121,8	122,1
Wohnungsmieten	1991=100	102,0	102,2	102,1	102,2	102,0	101,5	101,0	101,0	101,5
Energie (ohne Kraftstoffe)	1991=100	106,2	108,2	108,3	108,4	108,5	109,9	110,0	110,0	110,1
Möbel, Haushaltsgeräte u. andere Güter für die Haushaltsführung	1991=100	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Geld und Kredit⁶⁾⁷⁾										
Bargeldumlauf ⁷⁾	Mrd. DM	239	251	238	238	240	246	246	247	249
Einlagen inländischer Nichtbanken bei Kreditinstituten	Mrd. DM	2 789	2 876	2 797	2 804	2 800	2 862	2 865	2 885	2 890
Spareinlagen	Mrd. DM	859	941	889	894	898	966	973	979	987
Kredite an ⁸⁾	Mrd. DM	2 986	3 211	3 105	3 123	3 150	3 242	3 240	3 256	3 289
Unternehmen und Privatpersonen ⁹⁾	Mrd. DM	840	926	879	877	879	996	1 017	1 021	1 021
Öffentliche Haushalte	Mrd. DM	...	...	...	...	...	...	...	...	...

Zahlenspiegel

Berichtsmerkmal	Einheit	1993	1994	1994			1995			
		Monats- durchschnitt		Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
Steuern (ab 1970 ohne durchfhd. Posten)										
Kassenmäßige Einn. aus Bundes- ¹⁰⁾ und Landessteuern	Mio. DM	58 166	61 186	54 557	54 516	67 312	72 284	57 335	57 747	70 697
Veranlagte Einkommensteuer	Mio. DM	2 769	2 125	- 2 005	- 1 832	9 297	7 515	- 3 570	- 3 144	8 567
Umsatz- und Umsatzausgleichsteuer	Mio. DM	18 025	19 641	18 986	20 140	17 643	18 142	19 483	19 905	18 135
Zölle	Mio. DM	603	614	564	597	581	546	533	600	614
Tabaksteuer	Mio. DM	1 622	1 687	1 871	1 705	1 732	1 626	1 764	1 669	1 758
Branntweinmonopol	Mio. DM	428	407	347	380	375	420	350	405	380

1) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten.- 2) Kalendermonatlich, für fachliche Unternehmensteile.- 3) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer und ohne Aufwertungsausgleich. Die Entwicklung der Indizes sowohl mit als auch ohne MwSt. ist identisch.- 4) Wird nur für die Monate Februar, Mai, August und November berechnet.- 5) Aller privaten Haushalte.- 6) Stand am Monatsende; statt MD Bestand am Jahresende.- 7) Zeitreihen ab Juni 1990 für das gesamte Währungsgebiet der D-Mark (Bargeldumlauf: ab Juli 1990).- 8) Kredite aller Kreditinstitute an Nichtbanken.- 9) Einschließlich Deutsche Bundesbahn und Deutsche Bundespost.- 10) ab 1991 einschließlich neue Bundesländer.- r = revidierte Werte

Statistik anno dazumal

1. Die öffentlichen Volksschulen im Saargebiet 1932 und 1933

a) Schulen und Schüler

1. Mai 1932

Schulaufsichts- bezirk	Schulen					Schulklassen	Schüler						
	überhaupt	davon					überhaupt	davon					
		evangelisch	katholisch	israelitisch	gemeinsam			Knaben	Mädchen	evangelisch	katholisch	israelitisch	sonstige
Saarbrücken 1	20	—	20	—	—	143	6 589	3 339	3 250	24	6 565	—	—
Saarbrücken 2	41	41	—	—	—	119	5 384	2 710	2 674	5 373	8	3	—
Saarbrücken 3	15	—	15	—	—	189	8 422	4 175	4 247	—	8 413	1	8
Saarbrücken 4	12	12	—	—	—	146	6 500	3 266	3 234	6 205	23	192	80
Saarbrücken 5	34	—	34	—	—	184	8 779	4 390	4 389	79	8 696	4	—
Saarbrücken 6	21	21	—	—	—	119	5 429	2 733	2 696	5 355	14	16	44
Völklingen	27	3	23	—	1	190	8 972	4 557	4 415	222	8 750	—	—
Saarlouis	27	2	25	—	—	171	8 171	4 187	3 984	202	7 949	20	—
Dillingen	27	1	25	1	—	175	8 352	4 220	4 132	184	8 129	39	—
Merzig	43	1	42	—	—	154	7 560	3 843	3 717	77	7 458	25	—
Neunkirchen	14	13	—	—	1	117	5 268	2 727	2 541	5 210	22	36	—
Ottweiler	23	—	21	—	2	167	7 668	3 872	3 796	62	7 606	—	—
St. Wendel	36	—	36	—	—	159	7 506	3 748	3 758	20	7 483	3	—
Illingen	26	—	25	1	—	164	7 975	3 965	4 010	6	7 951	18	—
St. Ingbert	38	8	30	—	—	177	8 352	4 158	4 194	1 046	7 285	12	9
Homburg	52	25	25	1	1	154	7 022	3 627	3 395	3 250	3 759	10	13
Saargebiet	456	127	321	3	5	2 528	117 949	59 517	58 432	27 315	90 111	379	154

1. Mai 1933

Schulaufsichts- bezirk	Schulen					Schulklassen	Schüler						
	überhaupt	davon					überhaupt	davon					
		evangelisch	katholisch	israelitisch	gemeinsam			Knaben	Mädchen	evangelisch	katholisch	israelitisch	sonstige
Saarbrücken 1	20	—	20	—	—	143	6 867	3 473	3 394	23	23	1	1
Saarbrücken 2	42	42	—	—	—	121	5 635	2 835	2 800	5 630	4	1	—
Saarbrücken 3	15	—	15	—	—	186	8 577	4 275	4 302	—	8 571	4	2
Saarbrücken 4	12	12	—	—	—	145	6 613	3 322	3 291	6 314	18	182	99
Saarbrücken 5	34	—	34	—	—	184	9 148	4 593	4 555	55	9 085	4	4
Saarbrücken 6	21	21	—	—	—	119	5 616	2 826	2 790	5 575	4	10	27
Völklingen	27	3	23	—	1	189	9 354	4 740	4 614	245	9 105	4	—
Saarlouis	27	2	25	—	—	171	8 433	4 305	4 128	227	8 180	26	—
Dillingen	27	1	25	1	—	172	8 491	4 271	4 220	173	8 278	40	—
Merzig	43	1	42	—	—	160	7 902	4 040	3 862	84	7 792	26	—
Neunkirchen	14	13	—	—	1	116	5 295	2 723	2 572	5 232	18	34	11
Ottweiler	23	—	21	—	2	167	7 922	4 017	3 905	67	7 853	2	—
St. Wendel	36	—	36	—	—	159	7 637	3 810	3 827	20	7 614	3	—
Illingen	26	—	25	1	—	165	8 216	4 118	4 098	6	9 181	19	—
St. Ingbert	38	8	30	—	—	178	8 560	4 280	4 280	1 000	7 548	12	—
Homburg	52	25	25	1	1	153	6 993	3 559	3 434	3 383	3 596	14	—
Saargebiet	457	128	321	3	5	2 528	121 259	61 187	60 072	28 034	92 699	382	144

Quelle: Bericht des Statistischen Amtes des Saargebietes, 11. Heft 1933, S. 365-368

Statistik anno dazumal

b) Lehrkräfte 1. Mai 1932

Schulaufsichts- bezirk	Vollbeschäftigte Lehrkräfte							Es entfallen auf						
	überhaupt	davon						10000 Einwohner			Eine Schule	Eine Klasse	Eine Lehr- kraft	100 Lehr- kräfte
		Lehrer	Lehrerinnen	evangelisch	katholisch	israelitisch	sonstige	Schulen	Schüler	Lehrkräfte					Klassen	Schüler	Lehrer- innen
Saarbrücken 1	143	83	60	—	143	—	—	5,5	1441	30,9	7,0	46,1	46,1	41,2
Saarbrücken 2	119	87	32	119	—	—	—				2,7	45,2	45,2	26,8
Saarbrücken 3	189	97	92	—	189	—	—				12,6	44,5	44,5	48,6
Saarbrücken 4	146	95	51	146	—	—	—				12,0	44,5	44,5	34,9
Saarbrücken 5	184	109	75	—	184	—	—				5,4	47,7	47,7	40,7
Saarbrücken 6	119	79	40	119	—	—	—				5,6	45,6	45,6	33,7
Völklingen	190	111	79	6	182	—	2				7,0	47,2	47,2	41,5
Saarlouis	171	96	75	4	167	—	—				6,2	47,8	47,8	43,8
Dillingen	175	100	75	3	171	1	—				6,5	47,7	47,7	42,8
Merzig	154	94	60	1	153	—	—				3,4	49,0	49,0	38,9
Neunkirchen	117	86	31	113	—	—	4				8,3	45,1	45,1	26,5
Ottweiler	167	95	72	—	163	—	4				7,2	45,9	45,9	43,1
St. Wendel	159	95	64	—	159	—	—				4,4	47,2	47,2	40,2
Illingen	164	96	68	—	163	1	—				6,3	48,7	48,7	41,4
St. Ingbert	177	99	78	23	154	—	—				4,6	47,4	47,4	43,7
Homburg	154	115	39	71	77	1	5				3,0	45,8	45,8	25,4
Saargebiet	2528	1537	991	605	1905	3	15	5,5	1441	30,9	5,5	46,6	46,6	39,1

1. Mai 1933

Schulaufsichts- bezirk	Vollbeschäftigte Lehrkräfte							Es entfallen auf						
	überhaupt	davon						10000 Einwohner			Eine Schule	Eine Klasse	Eine Lehr- kraft	100 Lehr- kräfte
		Lehrer	Lehrerinnen	evangelisch	katholisch	israelitisch	sonstige	Schulen	Schüler	Lehrkräfte					Klassen	Schüler	Lehrer- innen
Saarbrücken 1	143	83	60	—	143	—	—	5,5	1475	30,7	7,0	48,0	48,0	41,2
Saarbrücken 2	121	90	31	121	—	—	—				2,9	46,5	46,5	25,6
Saarbrücken 3	186	95	91	—	186	—	—				12,4	46,1	46,1	48,9
Saarbrücken 4	145	94	51	145	—	—	—				12,0	45,6	45,6	35,2
Saarbrücken 5	184	109	75	—	184	—	—				5,4	49,7	49,7	40,7
Saarbrücken 6	119	78	41	119	—	—	—				5,7	47,1	47,1	34,4
Völklingen	189	110	79	6	181	—	2				7,0	49,4	49,4	43,6
Saarlouis	171	98	73	4	167	—	—				6,3	49,3	49,3	42,6
Dillingen	172	99	73	3	168	1	—				6,4	49,3	49,3	42,4
Merzig	160	96	64	1	159	—	—				3,7	49,3	49,3	40,0
Neunkirchen	116	86	30	112	—	—	4				8,3	45,6	45,6	25,6
Ottweiler	167	95	72	—	163	—	4				7,0	47,4	47,4	43,1
St. Wendel	159	95	64	—	159	—	—				4,4	48,0	48,0	40,2
Illingen	165	95	70	—	164	1	—				6,3	49,7	49,7	42,4
St. Ingbert	178	102	76	23	155	—	—				4,5	48,2	48,2	42,1
Homburg	153	112	41	71	76	1	5				2,9	45,7	45,7	26,7
Saargebiet	2528	1537	991	605	1905	3	15	5,5	1475	30,7	5,5	47,8	47,9	39,2

*) Außerdem sind noch 28 Stellen für techn. Lehrer und Lehrerinnen vorhanden, die keine Klasse verwalten, so daß die Gesamtzahl der Stellen einschl. der 64 Schulschwesterinnen 2528 + 28 = 2556 beträgt.

Quelle: Bericht des Statistischen Amtes des Saargebietes, 11. Heft 1933, S. 365-368

Statistik anno dazumal

3. Die höheren Schulen 1931 — 1933

Name der Schule	Stand am I. Juli	Zahl der hauptamtl. Lehrer							Zahl der neben- amtlichen Lehrer	Zahl der Schüler						Zahl der Klassen	
		überhaupt	davon					überhaupt		davon							
			männlich	weiblich	evangel.	kath.	israel.			sonstige	männlich	weibl.	evangel.	kath.	israel.		sonstige
A. Staatliche Anstalten																	
Ludwigsgymnasium Saarbrücken	1931	32	32	—	13	19	—	—	1	613	613	—	230	376	7	—	22
	1932	33	33	—	13	20	—	—	—	548	548	—	209	334	5	—	19
	1933	30	30	—	11	19	—	—	—	562	562	—	227	331	3	1	20
Oberrealschule Saarbrücken	1931	31	31	—	14	17	—	—	—	629	629	—	372	250	7	—	19
	1932	31	31	—	12	19	—	—	—	633	633	—	379	235	8	1	20
	1933	30	30	—	14	16	—	—	—	611	611	—	373	229	8	1	18
Gymnasium St. Wendel	1931	31	31	—	4	27	—	—	—	570	570	—	47	519	4	—	20
	1932	33	33	—	4	29	—	—	—	517	517	—	34	479	4	—	19
	1933	30	30	—	2	28	—	—	2	523	523	—	45	473	5	—	19
Reformrealgymnasium Homburg	1931	20	20	—	6	14	—	—	2	382	380	2	234	141	7	—	14
	1932	20	20	—	7	13	—	—	—	366	366	—	217	141	8	—	13
	1933	19	19	—	6	13	—	—	2	369	369	—	208	152	9	—	13
Reformrealgymnasium St. Ingbert	1931	20	20	—	4	16	—	—	3	400	400	—	65	331	4	—	13
	1932	21	21	—	5	16	—	—	—	400	400	—	61	335	4	—	13
	1933	21	21	—	3	18	—	—	2	441	441	—	64	368	9	—	14
Landesstudienanstalt Merzig	1931	14	14	—	—	14	—	—	—	182	182	—	2	180	—	—	9
	1932	14	14	—	—	14	—	—	—	143	143	—	2	141	—	—	7
	1933	10	10	—	—	10	—	—	—	160	160	—	2	158	—	—	6
Landesstudienanstalt Ottweiler	1931	12	12	—	12	—	—	—	1	166	166	—	159	7	—	—	7
	1932	13	13	—	13	—	—	—	—	140	140	—	132	8	—	—	7
	1933	12	12	—	12	—	—	—	—	136	136	—	127	9	—	—	6
Landesstudienanstalt St. Wendel einschl. Frauenoberschule . . .	1931	19	11	8	1	18	—	—	3	225	—	225	21	231	3	—	12
	1932	21	11	10	1	20	—	—	—	224	—	224	24	197	3	—	11
	1933	17	9	8	1	16	—	—	2	224	—	224	24	197	3	—	9
Staatliche Anstalten zusammen:	1931	179	171	8	54	125	—	—	10	3197	2940	227	1130	2035	32	—	116
	1932	186	176	10	55	131	—	—	—	2971	2747	224	1166	1870	32	1	109
	1933	169	161	8	49	120	—	—	11	3026	2802	224	1070	1917	37	2	105
B. Nichtstaatl. Anstalten																	
Gymnasium Saarlouis	1931	22	22	—	3	19	—	—	—	519	519	—	25	484	10	—	16
	1932	26	26	—	3	22	1	—	3	440	440	—	23	408	8	1	15
	1933	19	19	—	2	17	—	—	4	374	374	—	18	344	10	2	19
Reformrealgymnasium Dillingen	1931	21	21	—	6	15	—	—	—	395	395	—	63	325	7	—	14
	1932	21	21	—	5	16	—	—	—	381	381	—	52	320	9	—	14
	1933	21	21	—	6	15	—	—	—	364	364	—	47	307	10	—	14
Reformrealgymnasium Neunkirchen	1931	26	26	—	14	11	—	1	—	505	505	—	286	213	5	1	18
	1932	29	29	—	15	12	1	1	—	494	494	—	273	214	6	1	18
	1933	26	26	—	12	13	—	1	3	491	491	—	268	215	7	1	18
Reformrealgymnasium Sulzbach	1931	17	17	—	6	11	—	—	—	403	403	—	159	244	—	—	12
	1932	17	17	—	6	11	—	—	1	411	411	—	172	272	—	—	12
	1933	17	17	—	7	10	—	—	—	387	387	—	168	219	—	—	12
Reformrealgymnasium Völklingen	1931	22	22	—	8	14	—	—	—	479	479	—	164	311	4	—	15
	1932	22	22	—	10	12	—	—	—	434	434	—	151	277	6	—	15
	1933	20	20	—	9	11	—	—	2	424	424	—	145	272	7	—	15
Reformrealgymnasium Saarbrücken	1931	27	27	—	15	12	—	—	—	522	522	—	266	219	35	2	18
	1932	27	27	—	15	12	—	—	—	549	549	—	290	215	42	2	18
	1933	25	25	—	15	10	—	—	1	556	556	—	290	221	45	—	18
Reformrealgymnasium Merzig	1931	13	13	—	2	11	—	—	2	230	230	—	25	202	3	—	9
	1932	13	13	—	2	11	—	—	—	196	196	—	21	173	2	—	8
	1933	10	10	—	2	8	—	—	1	171	171	—	20	148	3	—	7
Auguste-Viktoria-Schule Saarbrücken	1931	33	11	22	26	6	—	1	—	563	—	563	453	65	39	6	19
	1932	24	12	22	26	7	—	1	—	611	—	611	502	59	47	3	20
	1933	28	11	17	22	5	—	1	9	600	—	600	495	56	46	3	20

Quelle: Bericht des Statistischen Amtes des Saargebietes, 11. Heft 1933, S. 365-368

VERÖFFENTLICHUNGEN DES STATISTISCHEN LANDESAMTES SAARLAND

Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Saarland im Monat April 1995

Bevölkerungsentwicklung im 3. Vierteljahr 1994		Straßenverkehrsunfälle im Oktober 1994	H I 1-m 10/94
Bevölkerungsstand am 30. September 1994	A I 1/A I 2-vj 3/94	Binnenschifffahrt Juli bis Dezember 1994	H II 1-hj 2/94
Sterbefälle nach Todesursachen im 3. Vierteljahr 1994	A IV 3-vj 3/94	Kommunale Finanzen im 4. Vierteljahr 1994	
Strafverfolgung 1993	B VI 1-j 1993	Entwicklung der kommunalen Finanzen	L II 2-vj 4/94
Schlachtungen und Fleischanfall im 4. Vierteljahr 1994	C III 2-vj 4/94	Ausgewählte Finanz- und Steuerdaten der saarländischen Gemeinden und Gemeindeverbände 1994	L II S-j 1994
Einzelhandel im Jahr 1994	G I 1-j 1994	Preisindex für die Lebenshaltung März 1995	M I 2-m 3/95
Korrigierte Ergebnisse	G I 2-j 1994	Durchschnittliche Kaufwerte von Bauland im Saarland 1993	M I 6-j 1993
Großhandel im Jahr 1994	G III 1,3-m 10/94	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen 1990 bis 1994 - Berechnungsstand: April 1995 -	P I 1-j 1994
Außenhandel im Oktober 1994	G III 1,3-m 11/94		
Außenhandel im November 1994	G IV 1-m 10/94		
Fremdenverkehr im Oktober 1994 und im Sommerhalbjahr 1994			

Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Saarland im Monat Mai 1995

Ausländer im Saarland am 31. Dezember 1993	A I 4 - j 1993	Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe im Februar 1995	E II 1/E III 1 - m 2/95
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit April 1993	A I 5/A VI 2 - j 1993	Das Handwerk im 4. Vierteljahr 1994 und Jahr 1994	E V 1 - vj 4/94
Eheschließungen, Geborene und Gestorbene im 2. Vierteljahr 1994	A II 1 - vj 2/94	Bautätigkeit im Jahr 1994	F II 1,2,3,4 - j 1994
Gerichtliche Ehelösungen 1994	A II 2 - j 1994	Außenhandel im Dezember 1994	G III 1,3 - m 12/94
Wanderungen im 3. Vierteljahr 1994	A III 1 - vj 3/94	Fremdenverkehr im November 1994	G IV 1 - m 11/94
Tuberkulose im Saarland 1994	A IV 5 - j 1994	Gastgewerbe im Jahr 1994	G IV 3 - j 1994
Abschlussprüfungen an den Hochschulen des Saarlandes im Studienjahr 1992	B III 3 - j 1992	Straßenverkehrsunfälle im November 1994	H I 1 - m 11/94
Personal an den Hochschulen des Saarlandes 1992 sowie Habilitationen 1980 bis 1993	B III 4 - j 1992	Sozialhilfe im Saarland 1993	
Betriebsgrößenstruktur in der Landwirtschaft 1994	C IV 7 - j 1994	Teil II: Empfängerkreis	K I 1 - j 1993
Gewerbean- und -abmeldungen im Jahr 1994	D I 2 - j 1994	Kaufwerte landwirtschaftlicher Grundstücke 1994	M I 7 - j 1994
		Öffentliche Abwasserbeseitigung im Saarland 1991	Q I 1.2 - 4j 1991

Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes im Monat Juni 1995

Studierende an Hochschulen des Saarlandes im Wintersemester 1992/93	B III 1 - hj 2/92	Preisindex für die Lebenshaltung April 1995	M I 2 - m 4/95
Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe im März 1995	E II 1/E III 1 - m 3/95	Preisindex für die Lebenshaltung Mai 1995	M I 2 - m 5/95
Fremdenverkehr im Dezember 1994 und im Jahr 1994	G IV 1 - m 12/94	Preisindex für Bauwerke Februar 1995	M I 4 - vj 1/95
Fremdenverkehr im Januar 1995	G IV 1 - m 1/95	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen (Das Anlagevermögen im Saarland 1970 bis 1992) (Berechnungsstand: Herbst 1993)	P/S 1 - unr. 70 - 92
Straßenverkehrsunfälle im Dezember 1994 und Jahr	H I 1 - 12/94	Öffentliche Wasserversorgung 1991	Q I 1.1 - 4j 1991
Straßenverkehrsunfälle im Januar 1995	H I 1 - 1/95	Umweltschutzinvestitionen im Produzierenden Gewerbe 1992	Q III 1 - j 1992

VERÖFFENTLICHUNGEN DES STATISTISCHEN LANDESAMTES SAARLAND

**Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes
im Monat Juli 1995**

Eheschließungen, Geborene und Gestorbene im 3. Vierteljahr 1994	A II 1 - vj 3/94	Außenhandel im Januar 1995	G III 1,3 - m 1/95
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer im 3. Vierteljahr 1994	A VI 5 - vj 3/94	Fremdenverkehr im Februar 1995	G IV 1 - m 2/95
Einpendler aus Frankreich und Luxemburg ins Saarland am 30. Juni 1994	A VI 5 - S/94	Fremdenverkehr im März 1995	G IV 1 - m 3/95
Allgemeine und politische Weiterbildung im Saarland 1993	B IV 1 - j 1993	Straßenverkehrsunfälle im Februar 1995	H I 1 - m 2/95
Bewährungshilfe 1994	B VI 7 - j 1994	Kraftfahrzeugbestand am 1. Januar 1994 und Neuzulassungen im Jahre 1993	H I 2 - j 1993
Ernteberichterstattung 1994	C II 1-4 - j 1994	Kraftfahrzeugbestand am 1. Juli 1994 und Neuzulassungen im 1. Halbjahr 1994	H I 2 - hj 1/94
Schlachtungen und Fleischanfall im 1. Vierteljahr 1995	C III 2 - vj 1/95	Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen im 4. Vierteljahr 1994	H I 4 - vj 4/94
Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe im April 1995	E II 1/E III 1 - m 4/95	Kinder- und Jugendhilfe 1993 Teil IV - Ausgaben und Einnahmen	K I 3 - j 1993
Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe im Mai 1995	E II 1/E III 1 - m 5/95	Kommunale Finanzen im Kalenderjahr 1993	L II 2 - j 1993
Baugenehmigungen im 1. Vierteljahr 1995	F II 1 - vj 1/95	Preisindex für Bauwerke Mai 1995	M I 4 - vj 2/95
Bewilligungen im öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbau 1994	F II 5 - j 1994	Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe sowie bei Wärmekraftwerken 1991	Q I 2 - 4j 1991
		Konjunktur aktuell (Mai 1995)	KA - 5

**Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes
im Monat August 1995**

Bevölkerungsentwicklung im 4. Vierteljahr 1994 und im Jahr 1994	A I 1/A I 2 - vj 4/94	Außenhandel im März 1995	G III 1,3 - m 3/95
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit April 1994	A I 5/A VI 2 - j 1994	Fremdenverkehr im April 1995 und im Winterhalbjahr 1995	G IV 1 - m 4/95
Eheschließungen, Geborene und Gestorbene im 4. Vierteljahr 1994	A II 1 - vj 4/94	Fremdenverkehr im Mai 1995	G IV 1 - m 5/95
Wanderungen im 4. Vierteljahr 1994	A III 1 - vj 4/94	Zahlungsschwierigkeiten im Jahre 1993	J I 1 - j 1993
Sterbefälle nach Todesursachen im 4. Vierteljahr 1994	A IV 3 - vj 4/94	Kommunale Finanzen im 1. Vierteljahr 1995 Entwicklung der kommunalen Finanzen	L II 2 - vj 1/95
Auszubildende im Saarland 1994	B II 5 - j 1994	Preisindex für die Lebenshaltung Juni 1995	M I 2 - m 6/95
Strafvollzug im Saarland 1994/95	B VI 6 - j 1994/95	Preisindex für die Lebenshaltung Juli 1995	M I 2 - m 7/95
Viehbestände im Dezember 1994	C III 1 - vj 4/94	Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche nach Kreisen 1982 bis 1992	P II 1 - 2j/1982 - 1992
Schweinebestand am 3. April 1995	C III 1 - vj 1/95	Aktuelle Wirtschaftszahlen für das Saarland Ausgabe Januar bis März 1995	Z 1 - m 1, 2 u. 3/95
Rindvieh- und Schafbestände am 3. Juni 1995	C III 1 - vj 2/95	Aktuelle Wirtschaftszahlen für das Saarland Ausgabe Januar bis April 1995	Z 1 - m 4/95
Baugenehmigungen im 2. Vierteljahr 1995	F II 1 - vj 2/95	Konjunktur aktuell (Juni 1995)	KA-6
Wohngeld 1994	F II 11 - j 1994	Konjunktur aktuell (Juli 1995)	KA-7
Außenhandel im Februar 1995	G III 1,3 - m 2/95		

VERÖFFENTLICHUNGEN DES STATISTISCHEN LANDESAMTES SAARLAND

**Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes
im Monat September 1995**

Ausländer im Saarland am 31. Dezember 1994 - Ergebnisse des Ausländerzentralregisters -	A I 4 - j 1994	Das Handwerk im 2. Vierteljahr 1995	E V 1 - vj 2/95
Sterbefälle 1994 nach Todesursachen, Geschlecht und Altersgruppen	A IV 3 - j 1994	Straßenverkehrsunfälle im März 1995	H I 1 - m 3/95
Sterbefälle nach Todesursachen im 1. Vierteljahr 1995	A IV 3 - vj 1/95	Kraftfahrzeugbestand am 1. Januar 1995 und Neuzulassungen im Jahr 1994	H I 2 - j 1994
Allgemeinbildende Schulen 1994/95 Teil II - Ergebnistabellen	B I 1 - j 1994/95	Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen im Jahr 1994	H I 4 - j 1994
Lehrernachwuchs 1995	B III 2 - j 1995	Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen im 1. Vierteljahr 1995	H I 4 - vj 1/95
Schlachtungen und Fleischanfall im 2. Vierteljahr 1995	C III 2 - vj 2/95	Zahlungsschwierigkeiten im Jahre 1994	J I 1 - j 1994
Milcherzeugung und -verwendung im 1. Halbjahr 1995	C III 3 - hj 1/95	Kinder- und Jugendhilfe 1992 Teil I: Erzieherische Hilfen	K I 3 - j 1992
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden und Verarbeitendes Gewerbe im März 1995	E I 1 - m 3/95	Kinder- und Jugendhilfe 1993 Teil I: Erzieherische Hilfen	K I 3 - j 1993
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden und Verarbeitendes Gewerbe im April 1995	E I 1 - m 4/95	Kriegsopferfürsorge 1994	K III 3 - j 1994
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden und Verarbeitendes Gewerbe im Mai 1995	E I 1 - m 5/95	Die öffentliche Verschuldung im Jahre 1994	L III 1 - j 1994
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden und Verarbeitendes Gewerbe im Juni 1995	E I 1 - m 6/95	Preisindex für die Lebenshaltung August 1995	M I 2 - m 8/95
Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe im Juni 1995	E II 1/E III 1 - m 6/95	Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte im Saarland 1989 nach Kreisen	P II 2 - 3j 1989
Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe im Juli 1995	E II 1/E III 1 - m 7/95	Aktuelle Wirtschaftszahlen für das Saarland Ausgabe Januar bis Mai 1995	Z 1 - m 5/95
Das Handwerk im 1. Vierteljahr 1995	E V 1 - vj 1/95	Aktuelle Wirtschaftszahlen für das Saarland Ausgabe Januar bis Juni 1995	Z 1 - m 6/95
		Konjunktur aktuell (August 1995)	KA-8
		Konjunktur aktuell (September 1995)	KA-9

**Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes
im Monat Oktober 1995**

Bevölkerungsentwicklung im 1. Vierteljahr 1995	A I 1/A I 2 - vj 1/95	Öffentliche Elektrizitäts- und Gasversorgung 2. Quartal 1995	E IV 2/E IV 3 - vj 2/95
Bevölkerung nach Alter, Geschlecht und Familienstand am 31. Dezember 1994	A I 3 - j 1994	Außenhandel im April 1995	G III 1,3 - m 4/95
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1994	A II 1 - j 1994	Außenhandel im Mai 1995	G III 1,3 - m 5/95
Eheschließungen, Geborene und Gestorbene im 1. Vierteljahr 1995	A II 1 - vj 1/95	Fremdenverkehr im Juni 1995 und 1. Halbjahr 1995	G IV 1 - m 6/95
Wanderungen 1994	A III 1 - j 1994	Fremdenverkehr im Juli 1995	G IV 1 - m 7/95
Wanderungen im 1. Vierteljahr 1995	A III 1 - vj 1/95	Straßenverkehrsunfälle im April 1995	H I 1 - m 4/95
Krankenhäuser im Saarland 1994	A IV 2 - j 1994	Personal im öffentlichen Dienst am 30. Juni 1993	L III 2 - j 1993
Berufliche Schulen im Schuljahr 1994/95 Teil II - Ergebnistabellen	B II 1 - j 1994/95	Preisindex für die Lebenshaltung September 1995	M I 2 - m 9/95
Kindertageseinrichtungen im Saarland 1995	B V 8 - j 1995	Preisindex für Bauwerke August 1995	M I 4 - vj 3/95
Schweinebestand am 3. August 1995	C III 1 - vj 3/95	Bruttojahresverdienste in Industrie und Handel 1994	N I 4 - j 1994
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden und Verarbeitendes Gewerbe im Juli 1995	E I 1 - m 7/95	Sozialprodukt des Saarlandes 1970 bis 1993/94	P I 2 - s unr./1970-93/94
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden und Verarbeitendes Gewerbe im August 1995	E I 1 - m 8/95	Umweltschutzinvestitionen im Produzierenden Gewerbe 1993	Q III 1 - j 1993
Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe im August 1995	E II 1/E III 1 - m 8/95	Aktuelle Wirtschaftszahlen für das Saarland Ausgabe Januar bis Juli 1995	Z 1 - m 7/95
Öffentliche Elektrizitäts- und Gasversorgung 1. Quartal 1995	E IV 2/E IV 3 - vj 1/95		

VERÖFFENTLICHUNGEN DES STATISTISCHEN LANDESAMTES SAARLAND

**Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes
im Monat November 1995**

Sterbefälle nach Todesursachen im 2. Vierteljahr 1995	A IV 3 - vj 2/95	Straßenverkehrsunfälle im Juli 1995	H I 1 - m 7/95
Gewerbean- und -abmeldungen im 1. Halbjahr 1995	D I 2 - hj 1/95	Steueraufkommen im Saarland 1994	L I 1/L I 2 - j 1994
Energiebilanz des Saarlandes 1993	E IV 4 - j 1993	Kommunale Finanzen im 2. Vierteljahr 1995 Entwicklung der kommunalen Finanzen	L II 2 - vj 2/95
Außenhandel im Juni 1995	G III 1,3 - m 6/95	Preisindex für die Lebenshaltung Oktober 1995	M I 2 - m 10/95
Außenhandel im Juli 1995	G III 1,3 - m 7/95	Aktuelle Wirtschaftszahlen für das Saarland Ausgabe Januar bis August 1995	Z 1 - m 8/95
Fremdenverkehr im August 1995	G IV 1 - m 8/95	Konjunktur aktuell (Oktober 1995)	KA-10
Straßenverkehrsunfälle im Mai 1995	H I 1 - m 5/95	Konjunktur aktuell (November 1995)	KA-11
Straßenverkehrsunfälle im Juni 1995	H I 1 - m 6/95		

MITTEILUNGEN DES AMTES

**"STATISTIK REGIONAL", Daten und Informationen
aller Statistischen Ämter jetzt in der 3. Auflage
auf Diskette erschienen**

"STATISTIK REGIONAL" ist ein von den Statistischen Ämtern der Länder und des Bundes erarbeitetes Diskettenpaket mit Kreisergebnissen aus allen 16 Bundesländern. Die Software bietet die Möglichkeit, ausgewählte wirtschaftliche und soziale Fakten aus dem breiten Angebot der amtlichen Statistik am PC zu recherchieren und zu Tabellen zusammenzustellen. Die Daten der Länder sind einfach und schnell abzurufen und methodisch und inhaltlich voll vergleichbar. Das Diskettenpaket kann zum Preis von 420,- DM mit einem dazugehörigen Handbuch beim

Statistischen Landesamt SAARLAND, Postfach 10 30 44, 66030 Saarbrücken, Tel.: (06 81) 5 01 - 59 13 / 59 10 erworben werden.

Für Interessenten besteht auch die Möglichkeit, sich anhand einer Demo-Version zum Preis von 10,- DM mit "Statistik regional" vertraut zu machen.

Veröffentlichungen

I. Zusammenfassende Schriften

Statistisches Handbuch für das Saarland

Erscheint zweijährlich im Wechsel mit "Statistisches Taschenbuch für das Saarland".

Das Statistische Handbuch vermittelt aus dem Bereich der amtlichen Statistik die jeweils aktuellen Ergebnisse. Dem Benutzer steht reiches Zahlenmaterial aus sämtlichen Bereichen des wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Lebens zur Verfügung. Durch Zeit- und regionale Vergleiche lassen sich Entwicklungen in der Bevölkerungs-, der Wirtschafts- und Sozialstruktur erkennen.

Statistisches Taschenbuch für das Saarland

Erscheint zweijährlich im Wechsel mit "Statistisches Handbuch für das Saarland".

Das Statistische Taschenbuch will die zweijährliche Erscheinungsphase des "Handbuchs" durch Publizierung der jeweils neuesten, wichtigsten Daten der amtlichen Statistik ausfüllen. In seiner Gliederung ist es nicht so differenziert angelegt wie das bedeutend umfangreichere "Handbuch". In einem Anhang werden zusätzlich die wichtigsten Daten der amtlichen Statistik für die übrigen Bundesländer aufgeführt.

Saarland heute - Statistische Kurzinformationen (*erscheint jährlich*)

II. Fachstatistische Schriften

Handbuch Öffentliche Finanzen

Erscheinungsweise jährlich.

Das Handbuch stellt Grunddaten über die aktuelle Finanzsituation im öffentlichen Bereich zur Verfügung. Angegeben sind sowohl einfache Bestandszahlen als auch funktional gegliederte Ergebnisse für Gemeinden und Land.

Statistische Berichte

Zur schnellen Unterrichtung von Verwaltung und anderen Interessenten werden hier die neuesten Ergebnisse der laufenden Statistiken wie auch die ersten Resultate von Sondererhebungen veröffentlicht. Ihre sachliche Gliederung ist sehr differenziert und bundeseinheitlich festgelegt.

Bildung - Kurzinformation (*erscheint jährlich*)

III. Reihen

Einzelschrift zur Statistik des Saarlandes

In dieser Reihe, die bis heute fast 100 Einzelschriften umfaßt, werden aus dem gesamten Spektrum der amtlichen Statistik schwerpunktmäßig Einzelthemen behandelt.

Saarland in Zahlen (*Sonderhefte*)

In dieser Serie werden die Ergebnisse von periodisch wiederkehrenden Zählungen veröffentlicht.

Saarländische Gemeindezahlen

In dieser jährlich erscheinenden Publikation werden Informationen aus den verschiedensten Bereichen der amtlichen Statistik auf Gemeinde- bzw. Kreisebene veröffentlicht.

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder (*Gemeinschaftsveröffentlichungen der Statistischen Landesämter*)

Ergebnisse über Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialprodukts nach Ländern sowie Bruttowertschöpfung der kreisfreien Städte und Landkreise, Erscheinungsweise ein- bis zweijährlich.

IV. Verzeichnisse

wie Gemeindeverzeichnis, Schulverzeichnis, Krankenhausverzeichnis, Märkte im Saarland, Systematischer Datenbestandskatalog des saarländischen Informationssystem SAPLIS usw. werden jährlich aktualisiert herausgegeben;
neu: Straßenverzeichnis

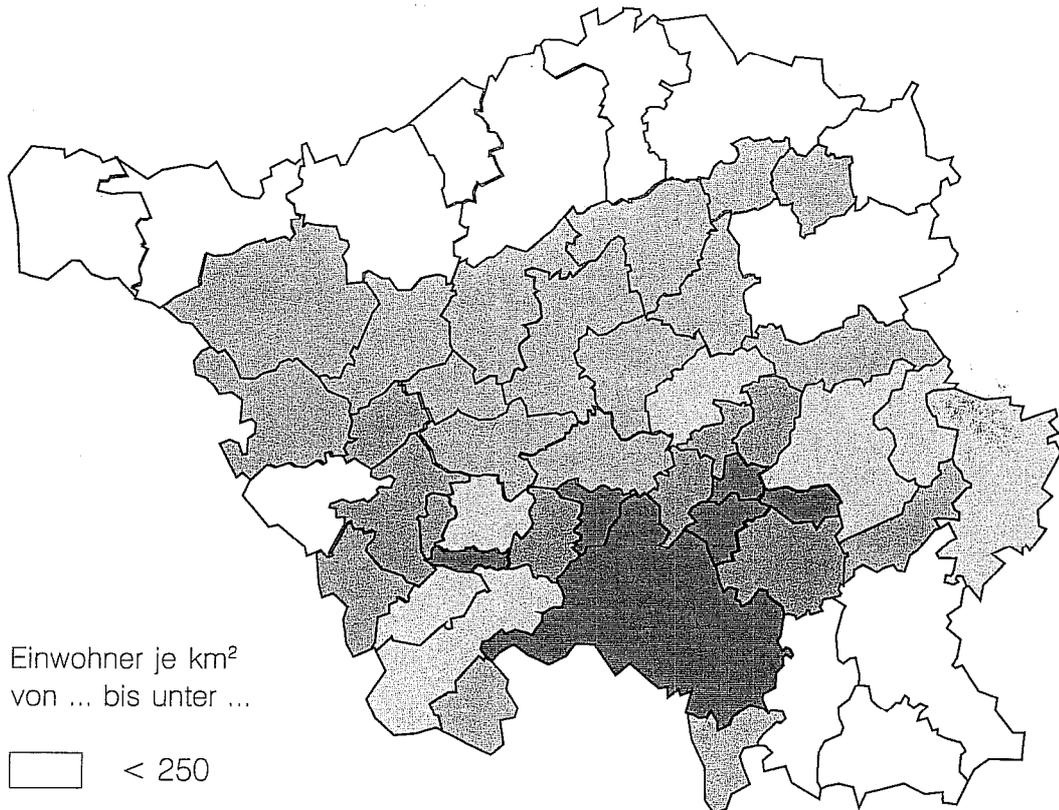
Presse- und Informationsdienst

Saarland

STATISTISCHES LANDESAMT

Virchowstr. 7, 66119 Saarbrücken, ☎ 06 81/5 01 - 59 35, Telefax 06 81/5 01 - 59 21

Bevölkerungsdichte im Saarland am 31. 06. 1995



Einwohner je km²
von ... bis unter ...

	< 250
	250 - 500
	500 - 750
	750 - 1000
	≥ 1000